

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Berliner Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelgenpreise:

Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Bla. Nachzahlung 15 H.-Bla.
Zerlegung 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Bla. Nachzahlung 15 H.-Bla.
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Bla.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Bei Vertriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erlösansprüche nicht geltend gemacht werden. — Vertriebsstelle: Köln 3262 B. Strab. Wuppertal.
Erlösungsstelle: Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreise:

Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmächtig
H.-Bla. 1.15, ohne „Wochenchau“ halbmächtig H.-Bla. 1.25, einschließlich Postenlehn
Durch die Post monatlich H.-Bla. 2.30 mit „Wochenchau“ und H.-Bla. 1.30 ohne „Wochenchau“
einschließlich 44 Pf. H.-Bla. bezug 41 Pf. H.-Bla. Postgebühren, einschließlich Postlehn
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. Fernruf: Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Dittler-Straße 62/627. Fernruf: Sammel-Nr. 57768.

Nr. 290 — 51. Jahrgang

Freitag den 10. Dezember 1937

Einzelpreis 15 Pf.

Notspanien bezahlte Attlees Reise

Ein beschämendes Eingeständnis des Wortführers der englischen Opposition

London, 10. Dezember. Der Leiter der englischen Opposition Attlee, dessen Reise nach Notspanien und sein dortiges Auftreten, vor allem in konservativen Kreisen, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat, hat dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Paris gestanden, daß seine gesamten Reisekosten von den spanischen Völkern bezahlt worden seien.

Guten Tagen folgen schlechte ...

Attlees Fehltritt
und die gesunde öffentliche Meinung

BS. London, 10. Dezember. (Eig. Drahtf.) Der Wortführer der Unterhausopposition, den böse Menschen schon so manchemal in England als Verräter bezeichnet haben, ist jedoch von seiner Reise aus Notspanien nach London zurückgekehrt. Attlee hat gute Tage bei den spanischen Völkern erlebt. Er ist gut, ja sogar sehr gut im konservativen Spanien empfangen und gut behandelt worden. Die Herren in Madrid und Barcelona, die ihn eingeladen hatten, haben dies bestimmt nicht aus Sympathie für Herrn Attlee getan. Sie wollten ihn als Propagandafaktor in ihrem höchst komplizierten und verzwickten Schachspiel benutzen, im Ausland einen guten Eindruck über traurige Zustände hervorrufen.

Das ist ihnen bis zu einem gewissen Grade gelungen. Attlee war so erfreut über das, was man ihm in seinem geliebten Notspanien vorgesetzt hat, daß er sich zu der Bemerkung hinreißen ließ, er werde das Volk in England über die wahre Lage im „unbesetzten“ und unbewegbaren republikanischen Spanien in einer öffentlichen Versammlung aufklären, die seine Parteifreunde, die Marxisten, nach seiner Rückkehr aus Spanien einberufen sollten. Man kann sich vorstellen, wie seine spanischen Freunde bereits triumphierten.

Das dicke Ende kam jedoch schnell.

Nam war der Fall Attlee in London bekannt geworden, da haben sich mehrere konservative Abgeordnete zusammen und ließen durch einen ihrer Parteifreunde den Antrag im Unterhaus einbringen, daß Attlee getadelt werden müsse, weil er sich gegen die Verpflichtungen veranlassen habe, die er vor seiner Abreise im englischen Außenamt unterschrieben hatte, nämlich, daß er sein Verhalten genau in den Richtlinien der britischen Außenpolitik halten werde.

Daß Attlee und seine Parteifreunde sich grundsätzlich für Notspanien einsetzen, ist nicht erstaunlich. Bemerkenswert aber ist immerhin, daß man in England heutzutage ein derartiges Verhalten, wie es Attlee in Spanien zur Schau getragen hat, nicht mehr ruhig hinnimmt, sondern daß man energisch protestiert. — Noch vor kurzem hat man all die üblichen verleumdenden Berichte, deren Stimmungsmacher in England über General Franco stritten, schweigend hingenommen. Wenn heute protestiert wird, und man sogar soweit geht und die Forderung aufstellt, Attlee dürfe nicht mehr die Erlaubnis erteilt werden, nach Spanien zurückzukehren, so ist das lediglich bezeichnend für den Umschwung in der öffentlichen Meinung in England.

Attlee versucht jetzt nach seiner Rückkehr gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Man kann aber sicher sein, daß man seine angeblichen Enthüllungen über die wahre Lage in Notspanien außer in eigenen Parteikreisen kaum glauben oder auch nicht beachten wird. Im Unterhaus wird sich Attlee noch manches anhören müssen, was ihm und seinen marxistischen Freunden nicht sehr angenehm klingen wird. Die ganze Angelegenheit wäre nicht wichtig, wenn sie nicht in erfreulicher Weise jenen gefährlichen Geisteszustand unter Beweis stellte, der heute in England bei Beurteilung über Spanien vorherrscht.

Attlee macht sich unmöglich

London, 10. Dezember. Zu Beginn der Unterhaus-Sitzung am Donnerstag erklärte Ministerpräsident Chamberlain über die Reise Major Attlees nach Notspanien, er wolle zu dem Antrag des Abgeordneten Liddal erst dann Stellung nehmen, wenn Attlee wieder zurückgekehrt sei.

Der Abgeordnete Liddal hatte den Antrag eingebracht, dem Wortführer der Unterhausopposition, Major Attlee, kein Visum für Spanien zu erteilen, da er durch sein Verhalten während seiner Reise einen Vertrauensbruch begangen habe. Es entspann sich im Anschluß an die kurze Erklärung Chamberlains eine Aussprache über grundsätzliche Fragen, wobei der Stellvertreter Attlees dem Ministerpräsidenten dafür danken wollte, daß er dem Abgeordneten Liddal mit seiner Erklärung einen Rüssel erteilt habe. Chamberlain erklärte darauf, seine Antwort habe keinen Tadel für Liddal bedeutet.

Fast tausendfacher Mörder!

BS. Berlin, 10. Dezember. (Eig. Drahtf.) Meldungen von der Madrider Front besagen, daß am Mittwoch dort heftiges Geschützfeuer im Gange war, besonders südlich der Hauptstadt im Abschnitt Carabanchel, wo die Nationalen die marxistischen Stellungen im Stadtrandgebiet außerordentlich stark beschossen.

Das Kriegsgericht Oviedo hat den ehemaligen Fußballspieler Abelardo Carcedo zum Tode verurteilt, der während des Krieges

an der Nordfront mit den Marxisten kämpfte, wegen seiner Greuelthaten verurteilt war und vor kurzem in Lango (Provinz Asturien), wo er sich versteckt hatte, gefangen genommen worden war. Carcedo gehörte der Tscheta an, die während der Kämpfe in Trun eine Anzahl rechts gestimmter Spanier folterte und ermordete und auch an der Ermordung des bekannten Politikers Mariano Maura auf Fort Guadalupe teilnahm.

Im Verlauf des Nordfeldzuges mordete Carcedo eigenhändig 990 Personen und erklärte stolz, daß nur noch zehn fehlten, um auf tausend zu kommen. Eine große Anzahl von Dörfern und Ortschaften in den Nordprovinzen behält den Namen Carcedo in trauriger Erinnerung.

An diesen Feststellungen kann der englische Major Attlee erkennen, von welchen Subjekten er das Geld für seine Spanienreise erhalten hat! Wahrscheinlich hat man Attlee diese Reise mit den Summen bezahlt, die man den Opfern der bolschewistischen Mörder kurz vor der Fluchtung aus den Tschetsen zahlte. Für einen Engländer dürfte die Annahme solcher Gelder wohl kaum ruhmreich zu nennen sein.

Der Neuaufbau des Deutschen Roten Kreuzes

9000 Verbände zu einer Einheit zusammengeschlossen

Berlin, 10. Dezember. Das in der Nummer 134 des A.S.M. Teil 1 verkündete Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz vom 9. Dezember 1937 bildet den Schlußstein in dem nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates errichteten Neubau des unter der Schirmherrschaft des Führers und Reichsführers stehenden Deutschen Roten Kreuzes. Das Gesetz soll, insbesondere nach Wiederherstellung der Reichshoheit, die Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes zur Erfüllung seiner Aufgaben durch eine straffe Zusammenfassung seiner Kräfte erhöhen. Demgemäß schließt das Gesetz die bisher bestehenden fast 9000 Verbände, Vereine und anderen Unterabteilungen des alten Deutschen Roten Kreuzes zu einer Einheit „Deutsches Rotes Kreuz“ zusammen. Diese ist rechtsfähig und hat ihren Sitz in der Reichshauptstadt Berlin.

In dem Gesetz wird das neue Deutsche Rote Kreuz gemäß dem Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Armee im Felde vom 27. Juli 1929 als freiwillige Hilfsgesellschaft anerkannt und ermächtigt, im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht mitzuwirken. Die Mitgliedschaft in dem gemeinsamen und militärischen Zwecken dienenden Deutschen Roten Kreuz ist freiwillig. Der Präsident und der geschäftsführende Präsident werden vom Führer und Reichsführer berufen und abberufen.

Die Satzung, die in Kürze veröffentlicht wird, genehmigt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, sowie dem Stellvertreter des Führers. Sie wird auf dem Führergrundsatz aufgebaut sein und über die künftige Unterabteilung des Deutschen Roten Kreuzes in Landes- und Kreisstellen, männliche und weibliche Vereinstypen sowie Männer und Frauen umfassende Gemeinschaften näheren Aufschluß geben. Der Reichsminister des Innern führt auch die Aufsicht über das Deutsche Rote Kreuz, für dessen Finanzverwaltung das Beiträges-Gesetz vom 24. März 1934 gilt.

Nach den Ueberleitungsvorschriften des Gesetzes werden alle Mitglieder des alten Deutschen Roten Kreuzes von selbst Mitglieder des neuen Deutschen Roten Kreuzes.

Dieses tritt in die vermögensrechtlichen Pflichten und Rechte der aufgelösten Verbände, Vereine und sonstigen Unterabteilungen ein. Eine Liquidation findet nicht statt. Für Verbindlichkeiten

der aufgelösten Verbände, Vereine und sonstigen Unterabteilungen haften das Deutsche Rote Kreuz nur mit deren Vermögen.

Ein besonderer Abschnitt des Gesetzes handelt von zum Teil völlig neuen und weitgehenden Vergünstigungen für das Deutsche Rote Kreuz. Angestellte und Arbeiter der irdischen Wirtschaft, sowie Angehörige der Behörden, Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Betriebe, die dem Deutschen Rote Kreuz angehören, sind zur Teilnahme an Lehrgängen zur Ausbildung für die Mitwirkung im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht nach den für die Wehrmacht geltenden Vorschriften der Ueberleitungsverordnung zu beurlauben. Die Dienstbezüge der Beamten und im Rahmen der Ueberleitungsverordnung auch der Angestellten und Arbeiter öffentlicher Verwaltungen und Betriebe sind während des Urlaubs bis zu einer Dauer des Lehrganges von 6 Wochen fortzuführen. Die Angehörigen der Teilnehmer an den Lehrgängen erhalten zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs von den Stadt- und Landkreisen Unterstützung nach Maßgabe des für die Wehrmacht geltenden Familien-Unterstützungsgesetzes (Notkreuz-Familienunterstützung). Die Kosten trägt das Deutsche Rote Kreuz.

Andere Bestimmungen regeln die Krankschickung für die Lehrgangsteilnehmer und ihre Gleichstellung in der Arbeitslosenversicherung mit den zu Übungen der Wehrmacht einberufenen Wehrpflichtigen. Alle diese Vergünstigungen gelten entsprechend für den Eintrag des Deutschen Roten Kreuzes zur Hilfeleistung bei öffentlichen Notständen.

Die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Unfallversicherung der Betriebe der Hilfeleistung bei Unfallschäden sind auf die Lehrgänge, auf die sonstige Ausbildung und auf den Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes zur Hilfeleistung bei öffentlichen Notständen und bei Unfallschäden anzuwenden. Der Bedarf des Deutschen Roten Kreuzes gilt als Bedarf im Sinne der Vorschriften für das öffentliche Versorgungswesen. Das Deutsche Rote Kreuz ist von Gerichts- und Verwaltungsgebühren befreit. In der Befreiung von der Grundsteuer wird das Deutsche Rote Kreuz der nationalsozialistischen Volkswirtschaft als gleichgestellt.

Das Gesetz in seiner Gesamtheit schafft dem Deutschen Rote Kreuz nunmehr freie Bahn für eine volle Entfaltung seiner Kräfte im Dienste von Volk und Staat.

Der „gelbe Papst“

In der Fülle der vom asiatischen Kontinent eintreffenden Nachrichten ging in diesen Tagen eine Meldung fast unter, die manchem nebenbei gedankt haben mag: „Auf der Reise nach Tibet starb am 30. November in Jhelundo (West-China) im Alter von 54 Jahren der Tschö Lama.“ So exotisch-bizar und operettenhaft Dalai und Tschö Lama diesem oder jenem vor kommen mögen, sie sind es nicht; sie sind sehr beachtliche Realitäten, deren Rolle im weltpolitischen Kräftefeld der Großmächte einmal genauer zu betrachten, sich angesichts der fernöstlichen Ereignisse heute mehr denn je verbietet.

Der Name „Tschö Lama“ (auch Pantchen Lama) ist tibetisch und bedeutet soviel wie „großer Priester“. Der Tschö Lama ist neben dem Dalai Lama das geistliche Oberhaupt des Lamaismus, jener in Tibet und der Mongolei heimischen Form des sogenannten Mahayana-Buddhismus. Der Dalai Lama ist daneben noch weltlicher Herrscher Tibets, während sich die Funktionen des Tschö Lama auf das rein religiöse beschränken. ... sollen. Es ist schwer zu entscheiden, wer von den beiden der Höhere ist. Man kann sagen, daß die weltliche Macht des Dalai Lama größer ist, daß aber der Tschö Lama eine härtere religiöse Stellung einnimmt. Nach lamaistischer Lehre sind beide die höchsten „Tulus“ (Wiederverkörperungen) des himmlischen Buddha. Im einzelnen ist die religiöse Erklärung sehr schwierig, und die Laien wie die niedere Geistlichkeit in Tibet geben offen zu, daß sie das Geheimnis nicht in seinem vollen Umfang verstehen. Einem französischen Journalisten, der danach fragte, wer der Größere sei, hat der Tschö Lama mit überlegenem Lächeln geantwortet, daß Dalai Lama und Tschö Lama in Wirklichkeit nur eine lebende Inkarnation desselben göttlichen Ursprunges seien, so, wie der Mond und sein Spiegelbild im Teich auch nicht zwei Monde, sondern ein und derselbe Mond seien.

Während der Dalai Lama in der Hauptstadt Tibets, dem heiligen Lhasa, lebt, ist die Residenz des Tschö Lama das fast 500 Jahre alte Großkloster Tschölung (Großes Kloster) bei Schigatse, der zweitgrößten Stadt des Landes. Tschölung beherbergt fast viertausend lamaistische Mönche, vom jüngsten Novizen bis zum ergrauten Oberpriester. Von hier aus visitierte der Tschö Lama, von einem Gefolge von manchmal mehreren hundert Mönchen umgeben, die Klöster Tibets, um darüber zu wachen, daß „das Wort Gottes nicht verändert, sondern in seiner Urform bewahrt bleiben.“ Auf diesen Inspektionsreisen kamen die mongolischen und tibetischen Fürsten zu ihm, um mit ihm zu beraten. Von weit her eilten die Pilger herbei, um den Mann mit dem kurz geschorenen Kopf, in gelber Seidenrobe und hohen Lederstiefeln zu sehen, der seine in die Ferne blickende Gesichtshälfte nur selten unterbrach, um eine Brille aus der kostbaren Dose zu nehmen. Wo er reiste, standen längs des Weges die gläubigen Tibetener mit Tränen der Rührung, wenn es ihnen gelang, seinen Segen zu erhalten. Von Wan Bator (früher Urga) in der nördlichen Mongolei bis nach Peking reichte sein Ansehen, und man hat ihn vielfach den Papst Mittelasiens oder auch den „gelben Papst“ genannt.

In Tschölung, wo ihn, vielleicht als erster Europäer seit langem, Sven Hedin vor dreißig Jahren besuchte, ist der verstorbenen Tschö Lama in den letzten dreizehn Jahren nicht mehr gewesen. Der Mond hatte, um bei dem Gleichnis zu bleiben, mit seinem Spiegelbild im Teich Streit bekommen. Im Jahre 1924 verließ der Tschö Lama, angeblich in einer Friedensmission, in Wirklichkeit aber als Verbannter, wegen seines Gegenstoßes zum Dalai Lama das Land.

Tibet ist seit langem der Streitplatz verschiedener Großmächte gewesen. Jahrhundertlang ein chinesischer Tributstaat, jedem Zutritt der Fremden verschlossen, wurde es 1893 von den Engländern zur Öffnung des Landes und 1904 nach einem englischen Vorstoß gegen Lhasa zu neuen handelspolitischen Zugeständnissen gezwungen. In einem Vertrag von 1906 zwischen England und China wurde Tibet der Souveränität Chinas unterstellt und nach einem Vertrag von 1914 zwischen England, China und Tibet ist das Land (ohne seinen östlichen Teil) ein selbständiger

Staat unter der heute nur noch dem Namen nach bestehenden Schutzhoheit Chinas geworden. Die Regierung des Tschai Lama war ausgesprochen englandfreundlich eingestellt, während der Tschai Lama den Chinesen zuneigte. England hat in diesem Randgebiet wichtiger Teile seines Empires, vor allem Tibets, erhebliche Interessen. In den letzten Jahren hat auch Tibet sich England zuneigte. England hat in diesem Randgebiet wichtiger Teile seines Empires, vor allem Tibets, erhebliche Interessen. In den letzten Jahren hat auch Tibet sich England zuneigte.

Nach amtlicher Darstellung ist der Tschai Lama nicht tot. Er hat nur seine bisherige menschliche Hülle verlassen, um sich in einer neuen zu verkörpern. Sir Frederick Connor, der 1904 als erster britischer Handelsagent in Tibet dem Tschai Lama im Kloster Tschilungao einen Besuch abstattete, war erstaunt, als der Großlama von der Erneuerung seiner alten Freundschaft zu den Engländern sprach und die Hoffnungen zeigte, die die Abgesandten Warren Hastings 1790 von 130 Jahren nach Tschilungao gebracht hatten. Diese Ausdrucksweise beweist, wie sehr sich der Tschai Lama mit seinen „früheren Inkarnationen“, seinen Vorgängern, identifiziert. Ähnlich wie beim Tschai Lama vor vier Jahren, werden die Mönche von Tschilungao jetzt wieder auf die Suche geben, um, geführt von außerordentlichen Naturerscheinungen, ein Kind zu finden, in dessen Körper der Großpater seine Gestalt angenommen hat. Wenn sie es gefunden haben, werden sie es — wie seit Jahrhunderten — aufziehen zu einem mehr oder weniger gefügigen Werkzeug ihrer oder fremder Machtpolitik. Hierzu liegt die Bedeutung des „gelben Papstes“ für die Welt rings um Tibet — eine Welt, die immer mehr in den Brennpunkt großer politischer Entscheidungen rückt.

Amerika mahnt

Washington, 10. Dezember. Die üblichen Antworten auf die übliche halbjährliche Aufforderung der U.S.A. an die Schuldstaaten, ihre fälligen Schuldentaten zu zahlen, beginnen jetzt einzukommen. Die französische Regierung vermeidet in ihrer Antwort die Feststellung, daß sie wiederum nicht zahlen werde, sondern beschränkt sich ausschließlich mit der in der amerikanischen Aufforderung gleichzeitig enthaltenen Versicherung, daß die amerikanische Regierung aus dem Jahr 1918 einen Überschuss erzielt habe, der zur Liquidierung der Schuld entnommen werden könne. Diese Versicherung wird nun in der französischen Antwortnote lebhaft bestritten. Sobald sich die Lage betreffend einwilligt, werde die französische Regierung ihre Verbindlichkeiten unterbreiten, da auch die große Welt auf die Erledigung dieses Problems lege.

Bembes macht sich selbständig

Von Otto Ehrhart-Dachau

Otto Ehrhart-Dachau, den wir als hervorragenden Schilder des Lagerlebens kennen, erzählt in seinem neuen Buch „Bembes macht sich selbständig“ (Wien, München, Stuttgart, 1934, Verlag W. A. B. 1.-) mit treffender Gabe humoristische Geschichten aus dem Leben eines alten deutschen Jungen. Mit dem Namen des Verlags drückt sich nachfolgend ein Kapitel ab.

Der Herbst war kalt und windig gekommen. Es hatte eine gute Schicht Schnee gegeben, und die Buben hatten alle Schlitten, die sie in der Umkleekabine hatten, herausgeholt. Aber die Buben hatten keine Schlitten, sondern nur die alten Schlitten, die sie in der Umkleekabine hatten. Die Buben hatten keine Schlitten, sondern nur die alten Schlitten, die sie in der Umkleekabine hatten.

Endlos zogen die Buben dahin. Einmal Morgens waren Straßen beseitigt, die sich den ganzen Vormittag mit Buben unterhalten hatten. Als Bembes dann von der Schule heimkam, war die Bube immer da. Sie war an demselben Ort, den anderen Buben gefolgt. Der Bube war sehr unzufrieden und bereitete Bitter, daß er nicht vertrauensvoll in letzter Zeit die Buben immer begleitet hatte. Anna, die Bube, aber tröstete ihn und sagte, daß die Bube bestimmt wiederkommen, weil sie sich nicht selbst erlösen konnte. Sie dachten beide, auf ihrem Weg, einmal den gleichen Fall gehabt, und nach vierzehn Tagen sei die Straße vollkommen ausgebaut und sei wieder zu Fuß gekommen. Bembes hatte die Bube hartnäckig, und das merkte er erst jetzt, seit sie immer da war.

Als er am Mittwoch gegen Mittag von der Schule heimkam, sah er an der Ecke Hohenbergers- und Hohenbergers- eine große Menschenmenge. Er dachte, daß da vielleicht ein paar Leute seien, denn es war eine Winternacht in der Nähe. Und er lief schnell hinüber, um nachzuschauen. Es war immer sehr interessant, wenn einer verhaftet wurde. Aber die Leute sahen alle nur auf ein

Dach hinaus, auf dessen Giebel eine zerzauste Krabe hockte, die einen abgeworfenen Ärmel herunterhängen ließ. Er erkannte sie sofort und erschrocken, denn sie sah jetzt einem Schornsteinfeger ähnlich als seiner alten, lieben Bube. Aus einer Dachkante schielte ein paar Männer zu ihr hinunter, und die Bube sagte sie genau so, wie sie in der Kiste in einem fort rief: „Hurrah!“

Die Leute waren ganz begeistert von ihr. Manche sagten, daß sie ein wunderbarer Vogel sei, weil sie sprechen könne. Andere schimpften und fragten, wer ihr wohl den Ärmel heruntergehängt haben könne. Die meisten sagten, daß es ganz gemein sei, das Tier abzuwerfen und zu lassen, das sich seinem Herrn nur auszusuchen wäre und dann jöhren einige, daß man die Feuerwehrtoten solle. Die Krabe aber, es war auch ein Schornsteinfeger, der den Leuten sagte, daß sie auszuweichen hätten, und was sie da überhaupt zu schauen hätten, wo doch nichts los sei. Dann nahm er einen Mann am Ärmel und wollte ihn wegziehen. Der läßt sich aber nicht gefallen und schrie: „Für Sie gibt's da freilich nichts zu schauen, weil Sie Herr haben. Aber ich bin vom Tischschneiderei, das lassen Sie sich nicht anmerken. Und ich verlange, daß man das arme Tierchen nicht so behandelt! Und zu was das? Wir sind eine Feuerwehrtote! Die hat ja sowieso nur zu tun, was sie mag, und das ist es, was sie mag.“

Der Schornsteinfeger aber, der den Leuten sagte, daß sie auszuweichen hätten, und was sie da überhaupt zu schauen hätten, wo doch nichts los sei. Dann nahm er einen Mann am Ärmel und wollte ihn wegziehen. Der läßt sich aber nicht gefallen und schrie: „Für Sie gibt's da freilich nichts zu schauen, weil Sie Herr haben. Aber ich bin vom Tischschneiderei, das lassen Sie sich nicht anmerken. Und ich verlange, daß man das arme Tierchen nicht so behandelt! Und zu was das? Wir sind eine Feuerwehrtote! Die hat ja sowieso nur zu tun, was sie mag, und das ist es, was sie mag.“

Als er heimkam, klopfte ihm der Schornsteinfeger auf die Schulter und sagte, daß er sehr kaputt gewesen sei. Und er solle jetzt besser auf seinen Kraben aufpassen. Und als sie hinunterkamen, standen immer noch Leute da, die die Bube anschauen wollten. Und auf einmal war auch eine alte Dame da, die sagte: „Ich habe alles gesehen! Alles!“ Dann holte sie eine Mappe aus ihrem Geldbeutel heraus und sagte: „Da nimm es, nur, du lieber, du herrlicher, tapstiger Bub! Es war wunderbar!“ Und dann gab sie ihm einen kleinen Korb, und alle Leute lachten, weil er sich so ansehe. Die Schornsteinfeger aber, der den Leuten sagte, daß sie auszuweichen hätten, und was sie da überhaupt zu schauen hätten, wo doch nichts los sei. Dann nahm er einen Mann am Ärmel und wollte ihn wegziehen. Der läßt sich aber nicht gefallen und schrie: „Für Sie gibt's da freilich nichts zu schauen, weil Sie Herr haben. Aber ich bin vom Tischschneiderei, das lassen Sie sich nicht anmerken. Und ich verlange, daß man das arme Tierchen nicht so behandelt! Und zu was das? Wir sind eine Feuerwehrtote! Die hat ja sowieso nur zu tun, was sie mag, und das ist es, was sie mag.“

Englands Empire-Politik

Ein Vortrag des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain

London, 10. Dezember. (Eig. Drahtb.) Bei einer Gedächtnisfeier für Joseph Chamberlain, den Vater des gegenwärtigen englischen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain, hielt dieser in der Westminster Hall am Donnerstagabend eine Rede, in der er einleitend auf die Entwicklung des englischen Empires hinwies. Der Ministerpräsident verteidigte dann die Empire-Politik, die ein enges Band um das Empire schloß und zu einer Steigerung des Einkommens und Ausfuhrhandels des Mutterlandes nach den Weltmärkten geführt hätte.

Neville Chamberlain wies besonders auf die günstige wirtschaftliche Entwicklung der Südafrikanischen Union hin, deren Einfuhr von 19 auf 37 Millionen Pfund (rund 480 Millionen RM.) gestiegen sei. 1936 sei die Südafrikanische Union der beste Abnehmer Englands in der Welt gewesen. Der Fortschritt der wirtschaftlichen Entwicklung des Empires, so erklärte Chamberlain weiter, liege in der Zusammenarbeit Englands mit allen Partnern des Empires. Hierzu gehöre auch die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der gemeinsamen Verteidigung, der Haltung und der Beziehungen des Empire gegenüber den anderen Mächten, der Ausbau der Verbindungen und nicht zuletzt die Entwicklung sämtlicher innerhalb des Empires liegenden Wirtschaftskräfte durch englische Wissenschaft, englischen Unternehmertum und englisches Kapital. England werde stets die Gleichberechtigung als gleichberechtigter Partner im Weltkreis betrachten und werde sich dabei nicht an der Gleichberechtigung der Welt teilhaben lassen. Die Welt sei nicht reif für Zwang, sondern für Freiheit, und die Welt sei nicht reif für Zwang, sondern für Freiheit.

Neben den großen materiellen Vorteilen, die die Einheit des Weltreiches mit sich bringe, gebe es noch etwas anderes, das nicht so leicht in Worte gefaßt werden könne: die Überzeugung, daß Englands Einfluß in der Welt von seiner Einheit abhänge.

Abschließend meinte Chamberlain, England sei davon überzeugt, daß es die Aufgabe seines Weltreiches sei, den Frieden zu wahren und am Wohle der gesamten Menschheit zu arbeiten.

Eben ist zuverlässig

London, 10. Dezember. (Eig. Drahtb.) Außenminister Eden sprach am Donnerstagabend vor dem Ausschuss der Regierungspartei für auswärtige Angelegenheiten und gab in seiner Rede einen Abriss über die internationale Lage. Dabei widmete er der Wehrpolitik Englands besondere Aufmerksamkeit und betonte, daß das englische Volk seine in den letzten Jahren mit Erfolg durchgeführte Außenpolitik der Aufrüstung sehr dankbar sei.

Die politische Lage, so betonte der Außenminister, habe sich in den letzten Monaten erfreulich gebessert, und er sehe keine unmittelbare Gefahr für den Frieden.

In der Rüstungspolitik übergehend, betonte der Außenminister, daß sie neue Fortschritte zeige.

Zum Schluß behandelte Eden noch das Verhältnis Englands zu Portugal, wobei er der bevorstehenden Entsendung einer Militärmission Englands nach Portugal besondere Bedeutung beimah.

Nach dem Bericht des „Daily Telegraph“ habe Eden auch die deutsch-englischen Beziehungen gestreift und dabei sehr optimistische Worte geäußert. Die Rede des Außen-

ministers, so schreibt das Blatt, sei vollkommen ungenutzungen gewesen, und Eden habe einige an ihn gerichtete Fragen über die deutsch-englischen Beziehungen von Lord Halifax befragt. Eden soll, wie der politische Korrespondent des Blattes weiter berichtet, einige der Sitzung beiwohnende Abgeordnete, die mit der von England gegenüber Deutschland eingeschlagenen Politik unzufrieden waren und in ihr eine Gefahr sahen, durch seine Ausführungen überzeugt haben.

Fünf Reichsgesetze verabschiedet

Die letzte Kabinettsitzung im alten Jahr

Berlin, 9. Dezember. (Drahtb.) Das Reichskabinett trat am Donnerstagvormittag zu seiner letzten Sitzung in diesem Jahre zusammen, um eine Reihe von Gesetzesvorlagen zu beraten.

Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Hansestadt Hamburg angenommen, durch das nach Bildung der Einheitsgemeinde Hamburg die Abgrenzung zwischen der staatlichen Verwaltung (bzw. dem Reich) und der Gemeindeverwaltung vorgenommen wird.

Ein Gesetz zur Verlängerung der Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer schließt einige Lücken auf diesem Gebiet und verlängert die Geltungsdauer des Gesetzes um ein weiteres Jahr.

Ein Gesetz über die 31. Änderung des Besoldungsgesetzes, durch das gewisse Änderungen bei der Abgrenzung zwischen einigen Besoldungsgruppen herbeigeführt werden, trägt einigen im Laufe der Zeit entstandenen Bedürfnissen verschiedener Reichsverwaltungen Rechnung.

Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen vom 18. Dezember 1934 wird die Geltungsdauer dieses Gesetzes bis zum 31. Dezember 1939 verlängert.

Das Reichskabinett gab schließlich einem Gesetz über die Gewährung von Entschädigungen bei der Einziehung oder dem Übergang von Vermögen seine Zustimmung, durch das Entschädigungen für solche Personen festgesetzt werden, die durch die Einziehung staatsfeindlichen Vermögens oder durch den Übergang von Vermögen der früheren Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerverbände auf die Deutsche Arbeitsfront einen mittelbaren Vermögensnachteil erlitten haben. Insbesondere handelt es sich um Entschädigungen von Gläubigern dieser aufgelösten Verbände. Die Entschädigungen werden in einem besonderen Feststellungsverfahren festgesetzt.

Alsdann wandte sich das Reichskabinett der Weiterberatung des Entwurfs eines deutschen Strafrechtsbuches zu, die sich bis in die Nachmittagsstunden hinzog.

Förderung der Lehrer-Frühe

Berlin, 9. Dezember. (Drahtb.) Um jungen Lehrern den Entschluß zu früher Beschäftigung zu erleichtern, hat das Preussische Staatsministerium in Anlehnung an eine bestehende reichsrechtliche Regelung ein

Eine anmaßende „Note“

London, 10. Dezember. Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften, die in der Note ihren Protest gegen die Blockade äußern, haben die britischen Flottenbehörden erklärt, daß sie die Blockade nur als eine Maßnahme zur Sicherung der britischen Flotten vor Angriffen der japanischen Flotte betrachten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften, die in der Note ihren Protest gegen die Blockade äußern, haben die britischen Flottenbehörden erklärt, daß sie die Blockade nur als eine Maßnahme zur Sicherung der britischen Flotten vor Angriffen der japanischen Flotte betrachten.

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften, die in der Note ihren Protest gegen die Blockade äußern, haben die britischen Flottenbehörden erklärt, daß sie die Blockade nur als eine Maßnahme zur Sicherung der britischen Flotten vor Angriffen der japanischen Flotte betrachten.

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften, die in der Note ihren Protest gegen die Blockade äußern, haben die britischen Flottenbehörden erklärt, daß sie die Blockade nur als eine Maßnahme zur Sicherung der britischen Flotten vor Angriffen der japanischen Flotte betrachten.

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften, die in der Note ihren Protest gegen die Blockade äußern, haben die britischen Flottenbehörden erklärt, daß sie die Blockade nur als eine Maßnahme zur Sicherung der britischen Flotten vor Angriffen der japanischen Flotte betrachten.

Die japanischen Botschaften haben eine „Note“ an die britische Regierung geschickt, die am Donnerstagabend in London eintraf. In der „Note“ bringen sie ihr „Erstaunen und Mißfallen“ darüber zum Ausdruck, daß die britischen Flottenbehörden infolge der Ankündigung der Behörden von Salamanca über eine Blockade der ostspanischen Häfen die britischen Handelsschiffe gewarnt hätten unter Hinweis darauf, daß britische Kriegsschiffe den Handelsschiffen praktisch nur außerhalb der territorialen Gewässer Schutz angedeihen lassen könnten.

Über die japanischen Botschaften, die in der Note ihren Protest gegen die Blockade äußern, haben die britischen Flottenbehörden erklärt, daß sie die Blockade nur als eine Maßnahme zur Sicherung der britischen Flotten vor Angriffen der japanischen Flotte betrachten.

Nanking soll kapitulieren

Ein Ultimatum der Japaner — Die Stadt soll geschont werden

X Shanghai, 9. Dez. (Eig. Draht.) In der Lage bei Nanking wird nun von maßgebender Seite bestätigt, daß der japanische Oberkommandierende, General Matsui, dem chinesischen Oberkommandierenden, Marschall Tschiangkai-schek, ein Ultimatum gestellt hat. Das Ultimatum läuft am Freitag mittag ab. Es wurde von einem japanischen Flieger über dem chinesischen Hauptquartier abgeworfen.

Über den Inhalt des Ultimatus wird von japanischer Seite mitgeteilt, daß General Matsui darin betont, die japanischen Truppen seien ermüdet, die alle Stadt Nanking zu schonen. Das Zentrum fernöstlicher Kultur mit seinen Bauten von größtem historischem Wert, heißt es in dem Ultimatum, solle erhalten bleiben. Wenn die chinesischen Truppen sich jedoch nicht bis Freitag mittag ergeben, werde das japanische Oberkommando sich genötigt sehen, einen rücksichtslosen Angriff durchzuführen.

Zäher Widerstand der Chinesen

X Shanghai, 10. Dezember. (Eig. Draht.) Mit wachsender Unruhe sieht man die Lage bei Nanking, da die Chinesen auf das von General Matsui an den Kommandeur von Nanking gerichtete Ultimatum, sich bis Freitagmittag zu ergeben, bisher keine Antwort gegeben haben. Die Lage ist nach wie vor völlig undurchsichtig, und die von beiden Parteien kommenden Nachrichten widersprechen sich völlig. Während die Japaner melden, daß bis zum Ablauf des Ultimatus an der ganzen Front Gefechtsruhe herrsche, behaupten die Chinesen, daß der Kommandeur von Nanking die Japaner zurückgeschlagen habe und einige Tore Nankings bereits wieder geöffnet worden seien, um neue Verstärkungen vom Innern der Stadt in die Außenbezirke gelangen zu lassen. Nach den chinesischen Meldungen sollen die Japaner im Osten der Stadt 12 Kilometer, im Süden sogar 14 Kilometer von Nanking entfernt sein. Aus dem Innern des Landes seien wieder Verstärkungen in Nanking eingetroffen, so daß jetzt dort elf chinesische Divisionen stehen.

Es macht den Eindruck, als ob die Japaner tatsächlich auf stärkeren chinesischen Widerstand stoßen, als man erwartet hat. Nach Meldungen ausländischer Beobachter haben die Chinesen einen regelrechten Ring um die Außenbezirke der Stadt gezogen, der in andauernden Kämpfen mit den Japanern liegt. Dieser Ring habe seine Wirkung nicht verfehlt, da die innerhalb der Stadtmauern gelegenen chinesischen Truppen jetzt ihre Zeit dazu benutzen, sämtliche Gebäude, die vor den Einfahrtsorten der Stadt liegen, in die Luft zu sprengen oder in Brand zu stecken, um den Einmarsch der Japaner zu erschweren.

Die Lage in Nanking

Weiter wird gemeldet: Die Lage innerhalb Nankings wird von Stunde zu Stunde schwieriger und kritischer. Nur kleine Teile der Bevölkerung, man schätzt die Zahl auf wenige tausend, halten sich noch in der Innenstadt auf. Der weitaus überwiegende Teil hat die Sicherheitszone aufgesucht, die von den Japanern bekanntgegeben worden ist. Der Ausbruch, der für die Ordnung innerhalb dieses Stadtteiles verantwortlich ist, hat außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Menschenmassen unterzubringen und ihre Versorgung sicherzustellen. Rund um Nanking lodern die Feuer der von den Chinesen in

Brand gesteckten Dörfer und Siedlungen. Auch das Hafenviertel im Norden von Nanking ist von chinesischen Kämpfern angezündet worden, um ein freies Schiffsfeld zu schaffen. Teilweise haben bereits erbitterte Nahkämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen und eine Reihe von Tiefangriffen durchführten.

Totio

erkennt Tschiangkai-schek nicht mehr an

Totio, 10. Dezember. In einer am Freitag abgehaltenen Kabinettsitzung hat die japanische Regierung einstimmig den am Donnerstag von einer Ministertagung gefassten Beschluß befürwortet, daß die militärischen Operationen auch nach dem Fall Nankings fortgesetzt werden sollen.

Da Marschall Tschiangkai-schek, heißt es in einer amtlichen Verlautbarung über den Verlauf dieser Kabinettsitzung, als der allein

Verantwortliche für die gegenwärtige Situation anzusehen sei, werde er von Japan nicht mehr anerkannt.

Demgemäß werde er auch als Partner etwaiger Verhandlungen abgelehnt. Die japanische Regierung werde jedoch die in Nord- und Mittelchina bestehenden Bewegungen bei der Bildung einer neuen Regierung unterstützen.

Der Kampf um Nanking

Totio, 10. Dezember. Wie die Agentur Tomai von der Nanking-Front meldet, hat der Befehlshaber der Nanking-Festung, General Tangschengtschi alle ausländischen diplomatischen Vertreter gebeten, ihre Staatsangehörigen anzumelden, die Festung sofort zu verlassen.

Rund 100.000 chinesische Soldaten sind augenblicklich damit beschäftigt, in aller Eile neue Schanzen zu bauen. Die Tore des Festungswalles werden durch Sandsäcke verstärkt, und alle Straßen und Gassen werden durch Barrikaden verriegelt, während die Truppen alle Häuser abbrennen oder sprengen, die den Angreifern Schutzgelegenheit bieten könnten.

Im Süden der Stadt Nanking haben die sehr wirksam von der Luftwaffe unterstützten japanischen Angreifer das bestig umkämpfte Quana-Tor gestürmt und in die Luft gesprengt.

Rom erwartet große Entschliebung

Die italienische Presse zur Einberufung des Großen faschistischen Rates

Rom, 10. Dezember. Die Einberufung des Großen faschistischen Rates am Samstag 22 Uhr wird in allen Kreisen der italienischen Hauptstadt lebhaft besprochen und in der römischen Presse als etwas Außergewöhnliches bezeichnet. Die Blätter weisen darauf hin, daß die sofortige Verkündung der Beschlüsse des Großen faschistischen Rates, die bis jetzt nur ein einziges Mal bei der Ausrufung des Imperiums vorgenommen worden sei, allein schon die Bedeutung der Sitzung dieser höchsten politischen Instanz des Faschismus anzeige.

„Messaggero“ schreibt, es sei ein Beschluß von besonderer politischer Bedeutung zu erwarten, der durch die sofortige Verkündung unmittelbar durch den Willen des Volkes sanktioniert werden solle. Auch „Popolo di Roma“ betont, die Einberufung der Massen auf die Piazza Venezia, die gleichzeitig mit dem ganzen am Rundfunk verammelten italienischen Volk die Beschlüsse des Großen faschistischen Rates aus dem Munde der Redner vernehmen sollten, spreche dafür, daß diese Beschlüsse über den Ab-

men der normalen Entwicklung des nationalen Lebens hinausreichen und sich wahrscheinlich auf die große Weltpolitik beziehen würden.

Delbos am Sonntag in Belgrad

Paris, 10. Dezember. (Eig. Draht.) Außenminister Delbos wird am Samstag von Belgrad abreisen, so daß er am Sonntag in Belgrad eintrifft. Zwei Tage wird er sich dort aufhalten und in der französischen Gesandtschaft Wohnung nehmen. Am kommenden Dienstag setzt Delbos seine Reise nach Prag fort. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird Ministerpräsident Tatarski den Besuch Delbos' zu Beginn des nächsten Jahres in Paris erwidern.

Regierung Janson hat das Vertrauen

Brüssel, 10. Dezember. (Eig. Draht.) Der belgische Senat hat am Donnerstag mit 122 gegen 1 Stimme bei 3 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung Janson das Vertrauen ausspricht.

Erste Folgen der Winterkälte

Fährschiff „Preußen“ aufgelaufen

Niemand zu Schaden gekommen

Stettin, 10. Dezember. Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Das Reichsbahnfährrschiff „Preußen“ der deutsch-schwedischen Fährverbindung Zehnitz-Treleborg ist in der Nacht zum 10. Dezember auf der planmäßigen Güterfahrt von Schweden zwischen Stettin und Zehnitz bei schwerem Schneesturm auf Grund aufgelaufen. Die zur Bergung der Besatzung des Schiffes und der Ladung erforderlichen Maßnahmen sind eingeleitet. Insbesondere sind Bergungsdampfer bereits an der Un-

fallstelle eingetroffen. Eine unmittelbare Gefahr für das Schiff scheint nach den bisherigen Feststellungen nicht zu bestehen, zumal der Sturm abgeklaut ist. Reisende befinden sich nicht an Bord. Von der Besatzung ist niemand zu Schaden gekommen. Der Fährschiffsverkehr wird mit den übrigen Fährschiffen aufrecht erhalten. Der Vizepräsident der Reichsbahndirektion in Stettin hat sich unverzüglich an die Unfallstelle begeben.

16 Grad Kälte in Königsberg

Königsberg, 10. Dezember. Der strenge Frost, der seit Anfang der Woche in Ostpreußen herrscht, hat eine Reihe von Flüssen, namentlich im Osten der Provinz, mit fester Eisbede begogen. Auf der Nemet ist das Grundelstreifen schon vor Tagen zum Stehen gekommen. Die Hälse sind zugefroren. In Königsberg sank am Donnerstag das Thermometer auf minus 16 Grad Celsius, nachdem schon tagelang Nacht für Nacht 10 Grad Frost geherrscht hatten. Im Osten und Südosten der Provinz, in Tilsit und Treuburg, ist der Frost noch stärker.

Verpätungen durch Schneeverwehungen

Berlin, 10. Dezember. Demnach ist die starke Schneefälle als vielmehr der durch den Wind hervorgerufenen Schneeverwehungen haben die Züge im ganzen Reich zum Teil erhebliche Verpätungen zu verzeichnen. Auf den Berliner Fernbahnhöfen trafen die Züge zum Teil mit Verpätungen bis zu vier Stunden ein. Auch beim Güterverkehr auf der Eisenbahn waren Verpätungen bis zu drei Stunden festzustellen.

Schneeverwehungen in Nordwestdeutschland

Hannover, 10. Dezember. Seit Donnerstag schneit es in dem Gebiet nördlich des mitteldeutschen Berglandes. Die Schneehöhe beträgt im Mittel 20 Zentimeter. Der starke Nordostwind rief überall Schneeverwehungen hervor, die beträchtliche Verkehrsstörungen im Gefolge hatten. In den unteren Lagen des Harzes beträgt die Schneehöhe 10 bis 12 Zentimeter, während in mittleren Höhen bereits etwa 40 Zentimeter Schnee gemessen wurden. Auf dem Brocken beträgt die Schneehöhe sogar schon über 70 Zentimeter.

Eisenbahnunfall im Schneelreiben

Hannover, 10. Dezember. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am 10. 12. gegen 0,30 Uhr fuhr bei starkem Schneelreiben der Schnellzug mit Personenzugförderung 5396 bei Einfahrt in Bremen-Hauptbahnhof auf eine entgegenkommende Rangierlokomotive. Die Rangierlokomotive stieg um. Der Lokomotieführer dieser Lokomotive und zwei Reisende des Schnellzuges wurden leicht verletzt. Der Fahrer der Rangierlokomotive wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt und dem Krankenhaus Bremen zugeführt.

Stetiger Sturm über Knon

Paris, 10. Dezember. (Eig. Draht.) Durch einen heftigen Sturm, der über die Stadt Knon hinwegging, wurde für etwa eine Million Franken Schaden verursacht. U. a. wurde ein 80 Meter hoher Fabriksschornstein umgerissen. Auf dem Bahnhof Verrache wurde das Dach eines 25 Meter langen Gebäudes vom Sturm weggetragen.

Die Kältewelle in USA.

Fünzig Todesopfer

New York, 10. Dezember. (Eig. Draht.) Die gegenwärtig in einem großen Teil der Vereinigten Staaten herrschende Kältewelle hat bis jetzt den Tod von etwa fünfzig Menschen zur Folge gehabt. Nur Kalifornien und die Neu-England-Staaten sind von der Kältewelle verschont geblieben. In allen anderen Staaten verzeichnet man sehr tiefe Temperaturen.

Kleine Nachrichten

Ehrenkapitan der KdF.

Der nicht nur in den Kreisen der in- und ausländischen Seefahrer, sondern auch durch zahlreiche „Arauf-durch-Freude“-Seefahrten bekannte Kapitän Peter Möller ist vom Reichsleiter Dr. Ley zum Ehrenkapitan der KdF-Gemeinschaft „Arauf durch Freude“ ernannt worden. Kapitän Peter Möller hat die Altersgrenze erreicht.

Keine Prüfungen mehr in Hebräisch.

Der württembergische Kultusminister hat die früheren Verfügungen über die Möglichkeit von Nachprüfungen in der hebräischen Sprache für Studierende der evangelischen Theologie mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Staatliche Prüfungen in Hebräisch werden künftig nicht mehr abgehalten.

Kostenlose Rundfunkprobenanlagen

Nach einer Verfügung des Reichspostministers können die Reichspostdirektionen den Landesleitern der Reichsrundfunkkommission bis auf weiteres die Genehmigung erteilen, bei einzelnen Volksgenossen zur Werbung für den Rundfunk einen vierzehntägigen kostenlosen Probetrieb einzurichten.

Im Weihnachtsmonat keine Vorschulprüfung

Der Reichsfinanzminister hat die Richtlinien für die Gewährung von Vorstufen in besonderen Fällen im öffentlichen Dienst ergänzt. Danach unterbleibt im Weihnachtsmonat eine Tilgung des Vorstufes. In dem Monat, in dem der Hauptteil des zusehenden Gehaltsurlaubes fällt, kann die Tilgung des Vorstufes auf Antrag ausgesetzt werden. Die Tilgungsfrist verlängert sich jeweils entsprechend.

Das Plaghetto an der Lemberger Technischen Hochschule erzwungen

Um den Forderungen nach bestimmten Plätzen der jüdischen Studenten in den Hörsälen Nachdruck zu geben, beschloßen die polnischen Studenten der Lemberger Technischen Hochschule, das Hochschulgebäude solange besetzt zu halten, bis ihren Forderungen entsprochen wird. Der Senat der Technischen Hochschule beschloß darauf, die Forderungen der polnischen Studenten zu erfüllen.

Nationalromantisch vierte Nationalssprache in der Schweiz

Der schweizerische Nationalrat nahm einstimmig eine Vorlage an, wonach neben der deutschen, der französischen und der italienischen auch die rätoromanische Sprache als Nationalssprache anerkannt wird.

Weibliche Staatsjugend in Portugal

Das portugiesische Erziehungsministerium veröffentlichte einen Erlaß über die Gründung einer Mädchenabteilung der portugiesischen Staatsjugend „Associação Portuguesa“, der alle Mädchen zwischen 7 und 14 Jahren sowie die älteren Schülerinnen der Lyzeen angehören müssen.

Britische Bergeltungsmassnahmen

Wie aus Hatia gemeldet wird, haben britische Truppen in einem Dorf in der Nähe von Nazareth ein Haus dem Erdboden gleichgemacht, weil sich in seiner Nähe vor kurzem ein Angriff auf einen Autobus ereignet hat.

Das Herzogspaar von Windsor geht nach Cannes

Der „Mail“ meldet aus Cannes, daß der Herzog und die Herzogin von Windsor wahrscheinlich den Winter in Cannes in der Villa von Vieux verbringen werden, wo die Herzogin im letzten Winter Wohnung genommen hatte.

84000 Deutsche Betriebe im Leistungstampf

Dr. Ley ernannt 33 Betriebs- und Wirtschaftsführer zu Werkschärführern

Berlin, 10. Dezember. Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltete am Donnerstagabend in der Reichshalle eine überaus eindrucksvolle Großkundgebung für den Leistungstampf der deutschen Betriebe, an der als Ehren Gäste die Betriebsführer und Ortsleiter sämtlicher 30 nationalsozialistischen Musterbetriebe aus dem ganzen Reich mit ihren goldenen Gaudabzeichen teilnahmen. Im Laufe der Veranstaltung wurde bekanntgegeben, daß Dr. Ley 33 Betriebsführer und verantwortliche Männer der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Anerkennung ihrer erfolgreichen Bemühungen um enge Verbindung von Sozial- und Wirtschaftspolitik zu Werkschärführern ernannt habe.

Nachdem Gauobmann Spangenberg im Namen der Deutschen Arbeitsfront die Kundgebung eröffnet hatte, meldete Reichsamtseiler Dr. Gupfauer als Plenarleiter für die Gesamtdurchführung des Leistungstampfes der deutschen Betriebe dem Reichsorganisationsleiter, daß sich am ersten Leistungstamptag der deutschen Betriebe 84.567 Betriebe freiwillig beteiligt haben.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der eigens zur Teilnahme an dieser Kundgebung das Krankenbett verlassen hatte, wurde von den Massen mit stürmischen Beifall begrüßt. In einer kurzen Ansprache dankte er allen, die an der Durchführung des Leistungstampfes beteiligt sind, und besonders auch denjenigen Betriebsführern, die es

schon in der Vergangenheit als eine Selbstverständlichkeit ansehen, die Leistung in festen Bemühungen zu steigern. Mit der Zeit werde ein gewaltiger und nützlicher Wert aus diesem Leistungstamptag hervorgehen, der nun Jahr für Jahr und Jahrzehnt für Jahrzehnt in eblem Wettstreit der Betriebe untereinander durchgeführt werden soll. „Ich sehe prophetisch voraus“, so erklärte Dr. Ley unter stürmischen Beifall, „daß die Zeit kommen wird, wo die gesamte deutsche Wirtschaft erfüllt sein wird von einem einzigen edlen Wettstreit der Menschen untereinander, und daß man in Zukunft alles das, was wir heute noch als neuartig empfinden, als eine glatte Selbstverständlichkeit ansehen wird.“

Betriebsappelle in 62 000 Betrieben!

Am Montag, dem 13. Dezember 1937, werden sich in rund 62.000 Betrieben Deutschlands die Betriebsappelle in einem Betriebsappell versammeln. Die Parole, unter der diese Großaktion stattfindet, heißt „Reichsbewusstseinskampf aller schaffenden Deutschen“. Sie steht im Zusammenhang mit einem bevorstehenden Ereignis, das den Erwachsenen wie den Jugendlichen angeht. Die Betriebsappelle fordern auf zur Teilnahme am Wettstreit der Leistungen. Dabei geht es nicht nur um die Höchsterleistung; jeder, der Meister, der Gelehrte, der Facharbeiter, der Unternehmer, der Lehrling, sie alle sollen unter Beweis stellen, daß sie den Mut haben, sich zu ihrem Beruf und zu ihren persönlichen Fähigkeiten zu bekennen. Durch die Betriebsappelle in 62.000 Betrieben und in rund 4.500 Wettstreitorten wird der politische Charakter des Reichsbewusstseinskampfes unterstrichen, denn das Volk ist es, das zum freiwilligen Meissen der Kräfte aufruft. Das Volk braucht den Facharbeiter, den Handwerker, den Schlosser mit seinen hervorragenden Fähigkeiten.

Gut rasiert



ROT BART
MOND-EXTRA

gut gelaunt!

Unser neuer vervollkommneter Rasierapparat in allen Preislagen

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptredakteur: Hans Christian Meyer
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bild): für den politischen Teil: Dr. Christian Weber; für den literarischen Teil: Dr. Christian Weber; für den kulturellen Teil: Dr. Christian Weber; für den sportlichen Teil: Dr. Christian Weber; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Christian Weber; für den künstlerischen Teil: Dr. Christian Weber; für den technischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber; für den juristischen Teil: Dr. Christian Weber; für den historischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geographischen Teil: Dr. Christian Weber; für den astronomischen Teil: Dr. Christian Weber; für den meteorologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den zoologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den botanischen Teil: Dr. Christian Weber; für den mineralogischen Teil: Dr. Christian Weber; für den geologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den physikalischen Teil: Dr. Christian Weber; für den chemischen Teil: Dr. Christian Weber; für den biologischen Teil: Dr. Christian Weber; für den medizinischen Teil: Dr. Christian Weber

Kaufhaus Kerber

Kaufhaus Kerber

Weihnachtsmarkt im Haus der kleinen Preise!

Damenstrumpf Mattkunstst., unsere Hausmarke „1016“ Paar 1.00	Damenschlupfer Baumwolle, innen geraut. Gr. 44 0.72	Damenschals Wolle mit Kunstseideneffekt, 1.00, 0.75	Krawatten knitterfest, flotte Muster..... 0.75
Damenstrumpf Mattkunstst., uns. Standard-Qual. „Monika“, Paar 1.25	Damenschlupfer Kunstseide, decke, innen geraut. Gr. 42-44. 0.95	Damen-Pullover Westentform, aparte Strickarten... 5.25	Krawatten reine Seide, breite Form..... 1.00
Damenstrumpf Kunstseide plattiert, mod. Farben. Paar 1.25, 1.00	Damenhemdchen Interlok, abknöpfbare Träg., II. Wahl, Gr. 42-46 1.00	Damen-Pullover flotte Formen..... 5.75	Herren-Gamaschen 1.25, 1.10
Dam.-Strickhandschuhe mit moderner Stulpe... Paar 1.25, 1.00	Damenhemdchen Kunstseiden-Interlok... Gr. 42-48 1.00	Frauenkleid innen geraut, für Hauskleider geeignet... Gr. 42 3.10	Hosenträger-Garnitur im Geschenkkarton... 1.50, 1.25, 1.00
Dam.-Strickhandschuhe moderne Stulpenverzierung, Paar 1.50	Schlupfer dazu passend... Gr. 42-48 1.00	Knaben-Pullover innen geraut, für 7 bis 8 Jahre 1.30	Sporthemd gestreift und kariert..... 2.75
Kinder-Sportsöckchen Größe 5-9... Paar 0.50	Dam.-Unterkleid Mattdarm, meuse, hübsche Motive, 2.25, 1.50, 1.25	Knaben-Anzug 2teilig, Wolle plattiert, für 8 bis 9 Jahre 4.75	Oberhemd mit 1 losen Kragen... 3.90, 3.25, 2.75
Kinderstrumpf Wolle plattiert, Größe 1... Paar 0.78	Damen-Nachthemd Biber... 2.25	Mädchen-Strickkleid Wolle, für 1 bis 2 Jahre... 4.00	Oberhemd mit 2 Kragen... 4.50, 3.90
Herren-Socken flotte Jacquard-Muster, 0.75, 0.68, 0.38	Knaben- oder Mädchennachthemd Biber... Gr. 60 2.00	Herren-Pullover mit Kragen und Reißverschluß... 5.25	Herr.-Normal-Unterhose Größe 5 1.40
Herren-Sportsrumpfe kräftige Qualität, Paar 1.00, 0.85, 0.55	Hauskittel m. halb. od. Pulfarm, gemust. od. blau-weiß getupft 4.50, 3.95	Herren-Schals Schottenmuster... 0.75, 0.40, 0.25	Herr.-Normal-Unterjacke Größe 4 1.15
			Herren-Nachthemd Biber, mit farbigem Besatz..... 3.50

Festung ca. 25 cm..... 0.75	Spielwaren		Baby weich gestopft, mit Schlafaugen u. Stimme, 3.50, 2.50
Festung ca. 42 cm..... 1.25	Stellfeuer-Geschütz 0.75	Gesellschaftsspiele 1.00, 0.50, 0.25	Puppenstuben-Wagen Peddigrühr, mit Gummireifen... 3.75
Festung mit Beleuchtung, ca. 50 cm..... 3.50	Tank mit Gummiraupen... 1.50, 1.00, 0.50	Stoffpuppe mit Perücke, hübsch gekleidet... 1.00	Puppen-Wagen moderne Form..... 16.50
Tank-Geschütz mit 2 Pferden und Figur..... 1.50	Flak-Geschütz auf Auto montiert..... 1.25	Stehsitz-Baby gekleidet, mit Schlafaugen..... 2.75	Schaukelpferd Plüsch, auf Fahrgestell und Schaukel 15.50

Tafel-Service Porz., elitenbein-farbig, reiche Goldverz., 23teilig 24.75	Toilette-Garnituren farbig geschliffen, 4teilig 3.75, 3.00	Aluminium-Schmortöpfe kantig bordiert, mit Deckel 22 20 18 16 cm 1.50 1.25 1.00 0.90	Reißverschluß-Börsen in Saffian, Boxcali 2.00, 1.50, 1.00
Tafel-Service Porz., Goldbd. u. Linie, mit Deckelrosette, 45teilig 25.00	Toilette-Garnituren Bleikristall, handgeschliffen 4teilig 6.25	Gasbackhaube Aluminium, mit Schauglas für 400 gr 2.90	Brieftaschen Saffian gute Ausführung 3.50, 2.75, 2.25, 1.25
Kaffee-Service Porz., in Streu-blumen-Dekor, 15tlg 4.00, 9tlg 2.90	Vasen Bleikristall, handgeschliffen... 3.00, 2.00, 1.00, 0.85	Schoßkaffeemühle geschmiedetes, geräuschi Mahiwerk 2.50	Garnitur Brieftasche und Börse Saffian und Rindleder 4.00, 3.25, 2.50
Frühstücks-Service Porzellan, dekoriert... 5teilig 1.00	Dreifußschalen Bleikristall, handgeschliffen, verschied. Größen und Formen... 6.25, 3.75, 2.25, 1.25	Laufgewichtswaage weiß lackiert, verchromte Schalen 7.25	Manicür-Tasche mit od. ohne Reißversch. 3.50, 3.00, 2.00
Kindersatz 4teilig, Porzell., Kinderbilder 1.25, 1.00	Bowle Bleikristall, handgeschl. verschied. Form, 4 Flaschen Inhalt 12.00	Fleischhackmaschinen verzinnt... 5.25, 3.50	Reiseneccessaire Vollrindled. und Saffian 7.50, 6.75, 5.00, 4.25
Gedecke Porzellan, reliefiert mit mod. Streublumen 1.25, 1.00, 0.75	Jardiniere auf 4 Füß, echt Bleikristall, handgeschliffen, 29cm Durchm. 6.75	Verchromtes Besteck 24teil., im Geschenkkart. (je 6 Löffel, Gabeln, Messer, Kaffeelöffel) kompl. 6.40	Flotte Unterarm-Tasche mod. Narben, echt Leder 5.25, 4.50, 3.25
Geschenkartikel Porzellan elitenbeinfarbig, mit versch. Dekor, z. B. Kuchenteiler, Vasen, Dosen... 1.25	Nachtischlampe goldfarbig, vierk. Rohr, m. Glasglocke, elb. farb. 2.25	Tortenheber große Auswahl im Geschenkkart. v. 1.50, 1.00, 0.75, 0.35	Handtaschen echt Leder elegante Ausföhr. 7.50, 5.50, 4.50, 3.00
Westerwälder Keramik schöne Formen, mit Lauglasuren z. B. Teiler, Vasen, Dosen, Schalen 1.00	Tischlampe verchromt, mit Druckschalt. u. dekor. Kartonschirm 3.75	Kuchengabeln Stahl verchr., hübsche Must., 6 Stck. i. Geschenkk. 1.65	Stadtaschen mit Metallbügel Vortasche, Griff echt Leder 3.75, 4.25
Kabaret diehbar, mit 5 Glaseinsätzen 4.50, 3.25	Speise- oder Wohnzimmerkrone 4flammig, altmessing geläbt mit Kartonschirm, mit Blumen-Motiven 18.25	Rauchservice verchromt. Rand Schwarzglasplatte, 5tlg., 4tlg. 2.75	Stadtaschen Vollrindleder mit u. ohne Vortasche 12.50, 9.75, 6.50

Kaufhaus **Karl Kerber**

Sonntag, den 12. 12. 37
von 2-7 Uhr geöffnet!

Das Haus der kleinen Preise
WUPPERTAL-ELBERFELD, WALL 11-13

Bis Weihnachten täglich
durchgehend geöffnet

Weihnachtsgratifikationen können in aller Regel nicht als Bezahlung angesehen werden, sie sind eine Anerkennung für die Mitarbeit in der zurückliegenden Zeit. Ihre Umdeutung in eine Bezahlung der Weihnachtsfeierlage und ihre Anrechnung auf den Lohn würden mit dem Befehl derartiger Sonderzuwendungen nicht vereinbar sein. Für Feiertage, die auf einen Sonntag fallen, ist auch nach der Anordnung kein Lohn zu zahlen. Für die an einem Wochenfeiertag beschäftigten Gesellschaftsmitglieder gelten die allgemeinen gesetzlichen, tariflichen oder sonstigen Bestimmungen hinsichtlich des Anspruchs auf Lohn und des etwaigen Feiertags-Zuschlages. Hier kommt die Anordnung nicht in Betracht. Der an einem Feiertage arbeitende Gesellschaftsman kann also nicht neben seinem Arbeitsverdienst für den

Lohn für die vorgearbeiteten Stunden den Gesellschaftsmitgliedern neben dem Lohn für den ersten Weihnachtstag vergütet werden. Soweit der Arbeitsanfall im Betrieb es erforderlich macht, für die durch einen Feiertag ausfallende Arbeitszeit einen Ausgleich durch Mehrarbeit an anderen Tagen zu suchen, bleibt dies dem Unternehmer in den Grenzen der Arbeitszeitordnung gegen Bezahlung des Lohnes und des etwaigen Mehrarbeitszuschlags selbstverständlich offen. Eine Verrechnung aus der nach der Anordnung zu zahlenden Feiertagslohn findet jedoch nicht statt.

Die Anordnung muß ihre natürliche Grenze dort finden, wo sie nach der wirtschaftlichen Lage des Betriebes ausnahmsweise undurchführbar ist. Soweit hiernach zwingende Gründe eine Ausnahme erfordern, ist der Reichsarbeitsminister zur Genehmigung ermächtigt.

Einheitliche großzügige Verlehrswerbung im nächsten Jahr

Mittwoch, den 15. Dezember: Zur Herbringhauser Sperre. Treffpunkt: 8.30 Uhr Bülsobde. Fahrt: Bülsobde, Ehrenwiese, Herbringhauser Bachthal, Sperre, Haffberger Mühle, Marscheid, Kupferhammer, Barmer Anlagen, Barmen, (20 Kilometer). Wandersführer Schneider.

Samstag, 11. Dezember, 20—22½ Uhr: „Der Glappenhase“; Sonntag, 12. Dezember, 15 bis 18 Uhr: „Liebe in der Verdengasse“ (R 4 weiß); 20—23 Uhr: „Liebe in der Verdengasse“; Montag, 13. Dezember, 20—23 Uhr: „Liebe in der Verdengasse“ (Zugenvorstellung für HJ. und WM.); Dienstag, 14. Dezember, 20—22½ Uhr: „Das Land des Rächels“ (M 13 rot); Mittwoch, 15. Dezember, 15—17½ Uhr: „Goldmarie und Beckmarie“; 20—22½ Uhr: „Jan und die Schwindlerin“ (M 7 grün); Donnerstag, 16. Dez., 20—23 Uhr: „Liebe in der Verdengasse“ (R 7 gelb); Freitag, 17. Dezember, 20—22½ Uhr: „Tiefeland“ (WEG. Rdz. und G); Samstag, 18. Dezember, 20—22½ Uhr: „Das Land des Rächels“ (Z 7 blau); Sonntag, 19. Dezember, 15—17½ Uhr: „Goldmarie und Beckmarie“, 20 bis 22½ Uhr: „Das Land des Rächels“.

c. — Zur Nachtzeit erkundigten zwei unbekannte Männer an der Garderobe eines Kaffees im Stadttheater Oberhalb den Mantel einer im Lokal wohnenden Frau unter der Angabe, daß sie bereits aus ihren Mantel unten warfe. Es handelte sich um einen mit schwarzer Seide gefütterten und mit grauem Pelztragen besetzten schwarzen Tuchmantel. Im Mantel befand sich ein totergebrannter Sobol aus Seide.

Worin besteht ihre Arbeit? Nicht in einer ärztlichen Behandlung, sondern lediglich in einer laufenden Gesundheitsüberwachung. Sie wird zum Teil von den Unternehmern in den Einzelnen in enger und faueradachlicher Verbundenheit mit den VV-Führern durchgeführt. Die Nebenuntersuchungen, die vor dem Antritt eines Lageraufenthaltes vor dem Beginn von Großfahrten und wichtigen städtischen Veranstaltungen vorgenommen werden müssen, finden jedoch in der Dienststelle im kleinen Werte statt. Eine

Die ärztliche Beauftragung.
Ein kurzer Rundgang durch die Gesundheitsstelle führt in anschaulicher Weise über die Bedeutung der gesundheitsförmlichen Betreuung auf. Sie wird vollständig aus eigenen Mitteln bestritten, ebenso wie das von Wilhelm Bortzert zur Verwirklichung der Gesundheitsstelle aus eigener Kraft von den Ärzten und Hebammen erhalten werden muß. Eine anerkennenswerthe Tat angesichts der umfangreichen Arbeit, die hier geleistet wird.

Ferner hat der Reichsarbeitsminister eine Million M. zur Besserung der Wohnverhältnisse in bestimmten Grenzgebieten bereitgestellt, in denen für die Bevölkerung eine besondere Hilfe notwendig erschien. Aus diesen Mitteln können Zuschüsse für Instandsetzungen sowie für Ergänzarbeiten, z. B. die Anlage elektrischer Beleuchtung, und für den Ausbau von Bädern gegeben werden. Der Zuschuß beträgt grundsätzlich 20 v. H. der Gesamtkosten. Er kann bei wirtschaftlicher Notlage des Antragstellers auf 40 v. H. erhöht werden. Die Arbeiten

Am Mittwoch dem 15. Dezember wird die
Feierliche Uebergabe des städtischen
Jugendheims Viktoriastraße 79/81
durch die Stadt an den Jungmann 267 erfolgen.
Bei dieser Gelegenheit wird auch der Kreisleiter
Trahweitz zur Jugend sprechen. In dieser
Feier sind zahlreiche Ehrengäste eingeladen, aber
auch jeder Bürger kann an der Feierlichkeit, die
vor dem Hause stattfindet, teilnehmen. Im An-
schluß daran wird für die Gäste eine Besichtigung
des Jugendheims stattfinden.

Am Sonntag, dem 12. Dezember, findet ein Pianofortkonzert des Musikcorps der Schutzpolizei von 11,30—12,30 Uhr in Wuppertal-Sonnborn auf dem Platz an der evang. Schule (Nähe Schwebebahn-Station Sonnborn) statt.

Künffacher Mörder geständig

Der aus Deutschland geflohene Deserteur Weidmann hat in Paris furchtbare Verbrechen begangen Auch die Ermordung der Tänzerin de Koven aufgeföhrt

× Paris, 2. Dezember. (Fig. Draht.) In dem Pariser Vorort Baureffon verhaftete die Polizei einen Deutschen, der sich Karer nannte und eine Villa bewohnte, unter dem Verdacht, vor zwei Wochen den Häuseragenten Lesforbre ermordet zu haben. Die Polizei glaubt, in ihm einen der gefährlichsten Verbrecher der letzten Jahre verhaftet zu haben.

Der Verhaftete, der während der ganzen Nacht zum Donnerstag verhört worden ist, hat sich, wie noch berichtet wird, im Laufe des Donnerstags vormittags zu einem umfassenden Geständnis bequemt. Er gibt mit aller Bestimmtheit an, daß er sich Eugen Weidmann nennt und im Februar 1908 in Frankfurt a. M. geboren sei. Er bestreitet, verurteilt zu sein und erklärt, daß er am 18. März nach Frankreich gekommen sei. Den Mord an Lesforbre gibt er zu. Außerdem erklärt sich die Untersuchung auf eine Reihe anderer Mordtaten, die sich in der letzten Zeit in Paris ereignet haben. Von dem ihn verhörenden Polizeichef verlangte Weidmann zur Ablegung eines Geständnisses ein Stück Papier mit der Begründung, er wolle ein neues Verbrechen nicht auch noch mündlich eingestehen. Auf das ihm überreichte Papier schrieb Weidmann den Namen der amerikanischen Tänzerin Jean de Koven, deren geheimnisvolles Verschwinden im vergangenen Juli in Paris die Zeitungen wochenlang in Atem gehalten hat. Ferner erklärte sich die Untersuchung darauf, ob Weidmann nicht auch einen jünngen Franzosen

namens Roger Lebland ermordet hat, der vor einigen Wochen in Neuilly tot aufgefunden wurde. Außerdem kommt noch ein Mord an einem Chauffeur in Betracht, der sich vor einiger Zeit in Orlean ereignet hat.

In einem späteren Verhör hat Weidmann dann eingestanden, den Häusermakler Lesforbre ermordet zu haben. Die Mordtat brachte ihm 25.000 Frank in Bargeld ein. Die Polizisten fragten nun weiter: „Den haben Sie noch ermordet?“ Hintereinander sprachen der Mörder vier Namen aus: Frommer, Roger Lebland, Chauffeur Couffy und die Tänzerin Jean de Koven. Frommer, den Weidmann im Geständnis zu Frankfurt am Main kennengelernt hatte, tötete er nicht, um Geld zu bekommen, denn er wußte, daß Frommer kein Geld besaß, sondern aus Furcht, Frommer könnte etwas wissen und ihn verraten.

Den jungen Lebland tötete Weidmann, wie er erklärte, in seine Wohnung in Baureffon und schoß ihn kaltblütig nieder. Dieser Mord brachte ihm 5000 Frank in bar ein. Weidmann jag dem Ermordeten die Kleider aus, wickelte die Leiche in ein Leinentuch, schleifte sie in das Auto des Ermordeten und fuhr den Wagen in eine abgelegene Straße in dem Pariser Vorort Neuilly, wo Wagen und Leiche am folgenden Morgen gefunden wurden. Die Tänzerin Jean de Koven hat er ebenfalls in seine Wohnung gelockt. Er erdrosselte sie dort. Die Mordtat brachte Weidmann 5000 Frank in bar und einen Schatz über 500 Dollar ein. Die amerikanische Tänzerin war am 25. Juli aus ihrem Hotel, wo

er mit ihrer Tante wohnte, verschwunden. Die Tante und die Polizei glaubten damals zuerst an ein Liebesverhältnis und an eine Flucht. Wahrscheinlich folgte die Tänzerin dem Mörder auch freiwillig in die Villa. Sie war einige Tage zuvor mehrmals in einem Tanzlokal gesehen worden. Der Bruder der Ermordeten kam seinerzeit eigens von New York nach Paris, um Nachforschungen nach der Verschwindenden anzustellen, die aber ergebnislos blieben. Der Bruder der Jean de Koven ist immer der Ansicht gewesen, daß seiner Schwester ein Unglück zugefallen sein müsse. Weidmann hat die Tante der Tänzerin mehrmals telefonisch angerufen, um von ihr 500 Dollar zu erpressen. Das Geld holte der Mörder in dem Hotel der Tante ab; er verhandelte es, so geschickt vorgehend, daß er unerkannt entkommen konnte.

Den Chauffeur Couffy hat Weidmann auf der Landstraße von Paris nach Orleans ermordet. Couffy hatte seinen Stand an der Oper, wo nur Luxusautos vermietet werden. Weidmann sagte sich, daß bei diesen Chauffeurs viel Geld zu finden sein würde, da sie oft längere Fahrten machen mußten. Die Mordtat an dem Chauffeur brachte dem Mörder etwa 2500 Frank ein. Weidmann erschloß den Chauffeur während der Fahrt und warf die Leiche auf den Straßenrand. Er legte sich dann selbst ans Steuer, fuhr zum Hof seiner Villa und wechselte das Nummernschild aus.

Weidmann ein Deserteur

Aber das Leben Weidmanns in Frankreich, wo er am 18. März 1937 eintraf, nachdem er aus Deutschland geflüchtet war, um sich der Militärdienstpflicht zu entziehen, erzählt man, daß Weidmann nie gültige Papiere besaß. Die Polizei ist der Überzeugung, daß Weidmann arbeitslos war und sich durch Verbrechen in den Besitz von Geldmitteln zu bringen suchte. Seine Verbrechen hat er mit einer Ruhe ohne Gleichen

ausgeführt. Man fand in seiner Villa Papiere vor, aus denen hervorging, daß Weidmann nach jedem Mord genau nach über die geraubte Summe geföhrt hat. Während der Sommermonate soll sich Weidmann auch in der Weltanschauung als Dolmetscher betätigt haben. Von einer zweifelhaften Person hatte er sich einen falschen Paß, der auf den Namen Karer lautete, beschafft. Weidmann hat auch angegeben, einen Komplizen gehabt zu haben. Es soll dies ein Franzose namens Pierre Million sein, der in der Nähe der Pariser Zentralhallen wohnen soll.

Ueber die letzten Ergebnisse der Untersuchung berichten die Blätter, daß in der Nacht zum Freitag eine lange Besprechung der an der Untersuchung beteiligten richterlichen und polizeilichen Organe abgehalten wurde. Gleichzeitig wurde Weidmann noch einmal einem eingehenden Verhör unterzogen. Dabei soll er ein Geständnis über seine Mitbeteiligung gemacht haben. Man nimmt an, daß am Freitag zwei Verhaftungen in der Provinz erfolgen werden. Es soll sich dabei um ein Paar handeln, um den Mann, der unter dem Namen Million in Indres zusammen mit einer elegant gekleideten Frau wohnte. Die beiden sollen seinerzeit Weidmann zur Ermordung des Roger Lebland und des Chauffeurs Couffy veranlaßt haben. Die Blätter machen weiter Angaben über die Person des Mörders, wonach er schon im Alter von 16 Jahren wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen erhielt und der Zwangserziehung zugewiesen wurde. In Kanada, wohin Weidmann sich dann begeben habe, sei er wegen Blünderung eines Getreidelagers zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Nach seiner Rückkehr nach Frankfurt a. M. habe er als Taxichauffeur gearbeitet. 1931 sei er wegen verschiedener Einbrüche zu zwanzig Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im Gefängnis habe er u. a. den jetzt von ihm ermordeten Frommer kennengelernt, und im Frühjahr 1937 sei er dann nach Paris gereist.

"Ich habe meinem Mann niemals dies Geheimnis erzählt"



„Wir lieben uns jetzt mehr als je zuvor. Aber eine Zeitlang ließ meine Zuneigung nach und ich kannte auch den Grund. Der Zustand meiner Haut ließ mich älter aussehen, als ich tatsächlich war. Jetzt sieht man mir mein Alter nicht mehr an. Er kann es sich nicht erklären, aber tatsächlich war es die rosafarbige Totalon Hautnahrung, die dies bewirkte. Schon nach den ersten Tagen des Gebrauchs konnte ich mit Staunen feststellen, um wieviel frischer und reiner meine Haut geworden war.“ Die rosafarbige Totalon Hautnahrung ist das geeignete Mittel, um die Tätigkeit der Hautzellen anzuregen. Sie enthält „Vioel“, die Erfindung eines Wiener Wissenschaftlers, die der Haut Aufbaustoffe aus Hautzellen junger und gesunder Tiere zuföhrt.

Was diese Frau tat, können Sie auch tun. Versuchen Sie die rosafarbige Totalon Hautnahrung vor dem Schlafengehen. Gebrauchen Sie die weiße Creme Totalon am Morgen. Sie wirkt zusammenziehend und lebend und bildet eine vorzügliche Puderunterlage. Packungen von 45 Pfg. aufwärts.

Worauf heißt uns Christus!



denn dieser Allesbrenner mit Ruhrkohle und Ruhr-Eierbriketts ausserst sparsam besitzt eine eingeschlifene Schieber-Regulierung in der Feuer-türe. Seine niedrige, breite Form ist besonders ansprechend und schon

Caspar Blume
Barmen: Mühlenweg 42/44
Eiberfeld: Herm. Göringst. Ecke Grünst.
Westdeutschlands größtes Spezialofenhaus

Dahlmanns Brot schmackhaft und gut!

Kasseler Brot	3 1/2	0.90 Mk.
Kasseler Brot	8	1.00 Mk.
Waidecker Brot	4 1/2	0.80 Mk.
Landbrot	4 1/2	0.80 Mk.
Mangbrot	3	0.40 Mk.
Graubrot	2	0.40 Mk.

Bäckerei EMIL DAHLMANN JR.
Wuppertal-Barmen 200.
Steinweg 5 Am Alten Markt

Damen Mäntel Kleider Blusen Westen
kaufen Sie bei **WOLFF** am besten!
W.-Barmen, Altemarkt, Ecke Unterdrömen 6636 f

Wintersport zünftige Kleidung
in prima Wolle
Entzückende Kinder-Trainingsanzüge
Ski-Hemden in großer Auswahl und frischen Mustern
Ski-Socken, Mützen, Stöcke, sportgerecht Trainingsanzüge
Volks-Ausrüstung M., -Skirosen u. Kappen
Sportgerechte SKI und allen Zubehör.

Expander für jung u. alt
Tischtennis, Wander-Ausrüstung.
Allein-Verkauf in Kiepper-Booten, Zellen, Mänteln.
Jungbrunnen
Barmen, Schuchardstr. 1, Eiberfeld, Poststr. 5

Beliebte Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert!
Bestecke
90 gr Silberauflage, 72 Teile von RM. 112.50 an
massiv rostfrei, aus dem silberweißen Edelstahl, 24 Teile von RM. 19.50 an
Silberschalen - Stahlwaren
Rasiergeräte In bekannt guter Qualität
Luftgewehre In großer Auswahl
Fachgeschäft bütters
W.-Eiberfeld 2029. Turmhof 4
Anschlußfirma der Kundenkredit G.m.b.H.



Elegante Mäntel, Kleider, Blusen, Morgenröcke und andere nette pamende Weihnachtsgeschenke für die Dame

Fritzsche

Bis Weihnachten auch Sonntags von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Reichspressechef Dr. Dietrich über „Gemeinschaft und Persönlichkeit“

Bei einer Abstimmung über die Einführung der Gemeinschaftsschule stimmten in den französischen Kreisen Eichstätt und Hilpoltstein durch Eintragung in die von den Politischen Leitern der NSDAP. vorgelegten Listen 80 Prozent der Bevölkerung für die Gemeinschaftsschule.

Anna

Der Fernsprecher lautete, und eine mir fremde Stimme bat um Auskunft über Anna.

Plötzlich wurde in mir wieder eine Zeit lebendig, die noch gar nicht so lange verfloßen war, aber in unendlicher Weite zu liegen schien. Ich konnte über das Mädchen Anna die beste Auskunft geben. Sie war eine zuverlässige, treue Hilfe. Vier Jahre hatten wir in einer Wohnung gelebt, vier Jahre war sie mir treu ergeben gewesen. Dann ging sie fort, um sich zu verheiraten. Mir schien das irgend etwas unklar zu sein. Ich fragte Anna aber nicht; ich ließ sie schweren Herzens gehen. Sie bekam ein gutes Zeugnis und war bald von mir vergessen. Nur bis meine neue Hilfe angelernt war, dachte ich oftmals an dies hübsche, geistreiche Mädchen. — Jetzt aber, bei dem Anruf, hatte ich sie wieder ganz deutlich vor mir: die stramme Figur, das runde, freundliche Gesicht, die verarbeiteten, dicken und doch so erstaunlich geschickten Hände.

Kurze Zeit darauf klingelte es an der Haustür. Anna kam, um sich für die gute Auskunft zu bedanken. Sie war gerührt, als sie mich wieder sah und in dem Zimmer stand, das sie so häufig gereinigt hatte. Auch mir wurde es warm und irgendwie wehmütig ums Herz. Ich glaube, zu meiner Schande muß ich es gestehen, daß ich Anna in den ganzen Jahren ihres Aufenthaltes bei mir nie so herzlich und so menschlich angeschaut habe, wie eben jetzt, als sie wiederkam, um sich für etwas zu bedanken, was ganz selbstverständlich war, die Beistandung ihrer Treue und ihres Fleißes.

„Nun, Anna, leben Sie sich. Erzählen Sie mir, wie es Ihnen ergangen ist“, sagte ich.

„Wie es mir ergangen ist?“

Anna wurde traurig. Sie blinzelte sich noch ein paarmal im Zimmer um. Alles war noch so wie früher. Auch ich hatte mich wohl nicht verändert. Sie aber hatte das Leben manche schwere und harte gelehrt. Hoffnungen und Enttäuschungen waren ihr in reichem Maße beschieden.

„Er wollte mich gar nicht heiraten damals. Sie wissen noch? Nun, ich dachte wohl nicht zu ihm als Frau. Aber wir haben eine schöne Reise miteinander gemacht. O ja, es war eine schöne Zeit damals. Jeden Tag frei haben, mal so richtig das tun, was man möchte. Natürlich dauerte das nicht lange. Aber ich bereue nichts. Ich habe oft von diesen Wochen geredet, damals, als ich arbeitslos war und keine Stellung finden konnte. Einige Wochen ohne Zeugnis. Sie verstehen. Ich durfte doch nicht sagen, was ich die Zeit über gemacht hatte. Bei uns will man immer geschlossene Zeugnisse, sonst wird man mißtraulich. Na, und zu meiner Schande kam dann die schwere Gegenwart. Gerade als ich dachte, ich könnte so nicht mehr weiterleben, da half mir der Zufall, oder wie Sie es nun nennen wollen. Ich erbeute etwas Geld und kaufte mir eine ganz kleine Kaffeeküche. Ein einfaches Leben war das. Alles machte ich allein vom frühen Morgen bis in die Nacht. Die Leute, die kamen, unterhielten sich kaum mit mir. Meistens waren es auch junge Paare, die Stundenlang bei einer Tasse Kaffee saßen. Aber bald kannten wir uns. Ich bekam so etwas wie eine Stammkundschaft. Ein Mann war dabei, der auch mich immer ganz genau an. Taglich kam er. Daß mir etwas ausblieb, machte mir Beforgungen. Der wollte mich wirklich heiraten. Aber ich möchte nicht mehr. Schlaflose Nächte und verträumte Tage hatte mich dieser Entschluß gekostet. Lieber wollte ich allein bleiben. Er kam dann auch nicht mehr. Nun ja, er ist war das sehr leer. Jedesmal, wenn die Tür aufging, dachte und hoffte ich — aber ich habe es ja selbst so gewollt. Na, dann hab ich meine Kaffeeküche wieder aufgegeben. Ich will wieder zu Menschen, will wieder in einer großen Wohnung sein, auch wenn ich nur arbeiten muß. Ich muß wieder für jemanden sorgen können. Ich muß hören, daß man nach mir ruft, daß man mich braucht und mich vermisst, wenn ich nicht da bin. Ich habe nun auch wieder eine Stellung bekommen und nächste Woche fange ich dann das alte Leben

wieder an. Da habe ich auf Zeit, mir meine Schürzen und meine Wäsche fein in Ordnung zu bringen.“

Wir sprachen dann noch über dieses und jenes. Anna erkundigte sich nach meinen Bekannten, die ihr noch ganz deutlich und sogar namentlich in Erinnerung waren. Ich habe nie gewußt, daß dieses Mädchen so sehr mit unserem Leben verknüpft war und Anteil an Dingen nahm, die sie doch eigentlich wenig berührten.

Jetzt entfinne ich mich auch wieder, daß Anna es damals war, die sich ein Herz faßte und mit anferem alten Tadel, der unheilbar krank geworden war, zur Abkürzung ging. Still begleitete sie unseren kleinen Hausgenossen dahin, wovor mir graute. Mit verweinten Augen kam

ne wieder, reingie kein Korbchen, legte Halsband und seine zulaufen fort und sagte in ihrer beiseidenen Art, ich solle nicht traurig sein. Er habe gar nichts von allem gemerkt. Sie habe zugehört, denn sie wollte ihn nicht bei seinem Sterben allein lassen.

Nimmer wieder wird dieses Mädchen seine Treue und Anhänglichkeit fremden Menschen geben. Stilles, kleines Heldentum des Alltags, das wir fordern, ohne es kaum zu beachten!

Bald zieht sie nun mit ihrem Epanford, der ihre ganze Habe enthält, zu einer neuen Herrschaft.

Alles Gute, Anna!

Irngard Mähler.



Schwere Schneestürme über Süderland

Seit dreißig Jahren hat man in Süderland keinen solchen Schneesturm mehr erlebt, wie er in diesen Tagen über mehrere Grafschaften hinwegzieht. Das Bild zeigt zerstörte Telefonleitungen an der Straße zwischen Southampton und Bournemouth.

„Frauen sind die besten Schmuggler“

Schnellkursus für englische Zollbeamte

An der letzten Zeit hat der Schmuggel in England so zugenommen, daß die Zollbeamten jetzt in London einen Schnellkursus durchmachen, in dem sie in den neuesten Schmuggel-Tricks, mit denen ganz besonders die Frauen verfahren, zu werden und Barrier Modelldarstellungen unverändert nach England zu bringen, unterwiesen werden.

„Frauen sind die besten Schmuggler!“ so lautet der oberste Leitsatz der neuen Schule für Zollbeamte in London, in der man den Hüttern des Gesetzes die jüngsten Grundregeln auf dem Gebiete des Schmuggels zeigt. England wird nicht so sehr von berufsmäßigen Schmugglern, als von „Amateuren“ beimgelacht, meist wohlhabende Damen, die im Ausland, vorzugsweise in Paris, Toiletten und Schmuck gekauft haben und Zollsparen wollen. Es ist erstaunlich, was diese häufig zur besten Gesellschaft gehörenden Ladies für Tricks erfinden, um ihre Täuschungsmanöver durchzuführen. Die Behörden sind jedoch nicht davor zurückgeschreckt, auch gegen Aristokratinnen und Gattinnen bekannter Personen der Desinfektion ein Gerichtsverfahren einzuleiten, wenn man sie beim Schmuggel ertwischt hat.

„Was fällt Ihnen an dieser Dame an?“, fragt der Lehrer, während eine Frau in einem Pelzmantel das Schulzimmer der Zollbeamten durch-

schreitet. Zunächst fällt an ihr gar nichts auf, als daß sie etwas corpulent ist. Wenn man aber mit den Augen eines Zollbeamten hinschaut, muß man es verdammt finden, daß eine so starke Dame einen so zierlichen Gang hat. Das liegt daran, daß sie fünf Pariser Modellkleider übereinander trägt. Das ist ein Fall aus der Praxis. Besonders schwierig ist es, verdeckte Juwelen zu finden. Die Schmugglerinnen verbergen sie in Seifenschalen, in Schirmstiften, in Fächerböden oder in ausgeschöpften Vögeln, die den Hut ziieren. Ein sehr beliebter Trick ist es auch, die Londoner Zollbeamten zu täuschen, indem man ein wertvolles Schmuckstück mit einer unechten Fälschung vertauscht und es harmlos als Brosche ansetzt. Eine sehr bekannte englische Dame der englischen Gesellschaft brachte ihre Einkäufe mehrfach auf eine recht originelle Weise unverzollt nach London. Sie ließ sich mit der Schiffsmannschaft in Verbannung und erklärte, sie wolle den Journalisten, die die Ankunft der Dampfer erwarten, um neugierige Fragen zu stellen, entgegen. Arlos erklärten sich einige Matrosen bereit, sie unbemerkt beim Transport eines Dampfkessels an Land zu bringen.

ohne zu ahnen, daß sie einer Schmugglerin Vor-schub leisteten.

Goldene Uhren in — Gollschlängern

Wohlt die raffinierteste Schmugglerin, der man in diesem Jahre habhaft werden konnte, war eine Frau, die ein Glasauge hatte. Sie blühte werpvolle Diamanten nach England zu bringen, indem sie an der Rückseite des Glasauges ein Loch bohrt, in das sie die kostbaren Steine verstaute. Aber auch sie entging ihrem Schicksal nicht, als ihr häßliches Erbschwein im Hafen von Southampton Verdacht erregte. Er wurde kurzzeitig beschlagnahmt, ein Reisender aus Südamerika an Land ging, der, was an sich ganz unverdächtig war, eine Tasche mit Gollschlängern bei sich trug. Verdacht war jedoch, wie anlässlich der diese Tasche an sich drehte und sie nicht aus den Händen ließ. Der Zollbeamte nahm, dadurch mißtraulich geworden, einen Gollschläger heraus und fand, daß er sich in zwei Teile zerlegen ließ. Der untere Teil enthielt — goldene Uhren. Der Zoll für die Schmugglerware betrug allein 20.000 Mark!

Ein anderer Reisender hatte eine Kiste in seiner Kofferkiste. Er versicherte, daß sie seinen Wirtshaus enthalte, sondern nur Tee. Das war sein Verhängnis. Denn der Wirtshaus in dieser Kiste — es war in der Tat Wirtshaus, wie die Koffertprobe ergab — wäre zollfrei gewesen, nicht aber der Wirtshaus-Bottel, den die nun aufmerksamer be-

Gemälde hervorragender deutscher Meister der Vergangenheit und Gegenwart 2088
Galerie Degenhard WUPPERTAL-BARMEN
Germanenstr. 49 — Tel. 531 37

denen Zollbeamten bei der erneuten Durchsicht eines Gepäcks fanden. Sehr gefährlich sind die Koffertschmuggler, die ihre Ware, wasserdicht in Leinwandstücken verpackt, unter der Kiste in's Meer werfen, wo sie dann von Helikoptern aufgespürt werden. Champagner aus Marzelle und Tabak aus Antwerpen kommen auf den seltensten Wegen nach England — einen jährlichen Zollverlust von schätzungsweise 800.000 Pfund verursachend. Stenards bringen den Champagner in „leeren“ Milchfässern an Land, oder man läßt die Ware, mit der Angabe, sie sei für einen nichtenglischen Hafen bestimmt, von den britischen Zollbehörden verfrachten. Auf hoher See ändert das Schiff seinen Kurs und kehrt wieder nach England zurück, nachdem man die Siegel von dem Tabak, dem Wein, dem Parfüm oder worum es sich sonst handelt, entfernt hat. An irgendeinem verschwiegenen Platz wird nun die Ladung gelichtet. So hat in England mit hohen Zöllen belegt wird, schmuggelt man mit Vorliebe in Blumen.

Menschen-schmuggel

Ein Kapitel für sich ist der — Menschen-schmuggel, der in England heute, da die Einreisbedingungen für Ausländer sehr erschwert sind, geradezu zu einer Industrie geworden ist. Es gibt kleine Handelsdampfer verschiedener Nationalitäten, die bereit sind, für einen Betrag von 100 Pfund jeden Fremden ohne Paß nach England einzuschmuggeln. Wenn man den Fremden dann doch an Bord des Schiffes ertwischt, redet sich der Kapitän damit aus, daß es sich hier wohl um einen blinden Passagier handle, der seiner Ausmerksamkeit erlaube sei. Es ist schwer, das Gegenteil zu beweisen, der Kapitän geht also kaum ein Risiko ein. Als aber unlängst an Bord eines kleinen französischen Frachtdampfers in kurzer Zeit der dritte „blinde Passagier“ entdeckt wurde, stellte man den Kapitän vor Gericht und beschlagnahmte sein Schiff.

In der Schule für Zollbeamte und eine ganze Reihe von Schaulustigern beschäftigt, deren Aufgabe es ist, die Zöllner durch eine möglichst geistreiche Maske und durch raffinierte Tricks zu täuschen. Man konstruiert witzige Fälle zu Justiz der Beamten, auf den es ja in erster Linie ankommt, zu prüfen. Und man schärft ihnen immer wieder ein, daß ihre gefährlichsten Wirtshäuser die Frauen sind, die, wie der Leiter der Schule versichert, viel geschickter lügen können als Männer.



Tausende Wünsche

finden am offenen silbernen Sonntag im Hause „Alsberg“ ihre Erfüllung!

Wünsche auch in Bezug auf bequemen Kauf-geschenkfertige schöne Verpackung und schnelle Abfertigung.

GEBRÜDER **Alsberg**
W.-ELBEREELD • WALL-WIRMHOF

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 290 — 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 10. Dezember

Berliner Börse:

Aktien freundlich

Berlin, 10. Dez. 1937. Die Umsätze in den zu Schwankungskursen gehandelten Aktien waren heute etwas geringer als gestern, doch behauptete sich weiter eine freundliche Grundtendenz. Bei dem Fehlen nennenswerter Abgaben konnten sich die von der Bankenkundschaft vorgenommenen Käufe in einer durchschnittlichen Besserung des Kursniveaus um 0,50 Prozent auswirken.

Regere Nachfrage bestand für Montanwerte, von denen Mansfeld um 1 Prozent, Vereinigte Stahlwerke um 0,87 und Klöckner um 0,50 Prozent anstiegen.

Am variablen Rentenmarkt notierte die Reichsschatzanleihe zunächst unverändert 130, gab dann aber um 0,12 Prozent nach. Die Umschuldungsanleihe blieb mit 94,90 unverändert.

Am Geldmarkt trat in Anbetracht des heutigen Steuertermins eine nochmalige Erhöhung der Blankotagesätze auf 2,87 bis 3,12 Prozent ein. Von Valuten stellte sich das Pfund auf 12,41, der Dollar auf 2,484 und der Franken auf 8,44.

Im Verlauf entwickelte sich lebhafteres Geschäft nur in Anleihestückwerten.

Der Privatschatzkontsatz stellte sich auf unverändert 2,87 Prozent.

4proz. Schuldverschreib. Gemeindeforschuldung

94,525—95,275.

Steuerzuschüsse vom 10. Dezember 1937

Gruppe II (amtlich) 10.12. 9.12.

ausrechnung ab 1. 4. 34 (rot) 111,75

ab 1. 4. 35 (blau) 111,75

ab 1. 4. 36 (grün) 111,75

ab 1. 4. 37 (dunkelblau) 111,75

ab 1. 4. 38 (violett) 111,75

Steuerdurchschnitt 111,50 111,40

Reichsschuldbuchforderungen

vom 10. Dezember 1937

Fällig 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00 100,00

Beobachtungen der German Road Delegation

gezeigt, daß z. B. obige Straßendecken, die seit 1930 unter einem Tagesverkehr liegen, der seit dieser Zeit von 12 000 auf 17 000 t gestiegen ist, heute denselben Rauheitsgrad wie bei der Erstellung besitzen. Man ist im Interesse der Verkehrs- bzw. Fahrsicherheit sogar soweit gegangen, auf jahrzehntealte Fahrbahnen, die glatt geworden waren, dünne, sogenannte Teerteppiche aufzulegen, um ihnen die ursprüngliche Fahrsicherheit wiederzugeben. Um dem Kraftfahrer bei der Benutzung der Fahrbahn das Sicherheitsgefühl zu stärken, treibt man die Rauheit durch grobkörniges Gestein so weit, daß der Fahrer vom Wagen aus die raue Struktur der Fahrbahndecke immer vor Augen hat. Das ist an sich nur ein psychologisches Moment, dessen Bedeutung jedoch keineswegs unterschätzt werden darf. Wenn in England trotz der viel weiter vorgeschrittenen Motorisierung als in Deutschland nach den Ausweisen der englischen Versicherungsgesellschaften ein verhältnismäßiger Rückgang der Unfallschäden im Vergleich zur Anzahl der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge festzustellen ist, so ist das einmal als Folge der längeren Tradition des englischen Automobilverkehrs anzusehen, zum anderen dürften aber auch die erwähnten englischen Straßenverhältnisse eine sehr gewichtige Rolle mitspielen.

Bei uns liegen im Straßenbau die gleichen Erfahrungen vor. Es sei erinnert an die Teer-makadamdecke auf dem Nürburging und die Teerbetondecke auf der Ays, die bei höchsten Geschwindigkeiten und nassem Wetter ihre Fahr-sicherheit ebenso klar unter Beweis gestellt haben, wie viele Hunderte von Kilo-metern Land- und Stadtstraßen in allen Ge-bieten unseres Vaterlandes. In Anbetracht unserer Bestrebungen zur Rohstoff-Selbstver-sorgung ist es erfreulich, daß unser Rohteer-an-fall so beträchtlich ist, daß jede im deut-schen Straßenbau benötigte Straßenteermenge zur Verfügung steht.

Hinausschiebung der Einheitsbewertung. Vom Reichsfinanzministerium wird bekanntgegeben, daß die Hauptfeststellung der Einheitswerte, die nach dem Reichsbewertungsgesetz und dem Vermögenssteuergesetz für gewerbliche Betriebe und für die Vermögenssteuerveranlagung am 1. 1. 38 hätte erfolgen müssen, um 1 Jahr verschoben wird, also am 1. 1. 39 erfolgt.

Aus der rheinischen Bankwelt. Wie wir hören, wird die seit etwa 30 Jahren bestehende Bankfirma Richard Edel, Köln, wie auch die Bankfirma Otto Plaut, Essen, mit Ende des Jahres liquidieren.

Der Londoner Goldpreis betrug am 9. Dez. für eine Unze Feingold 139/10 s gleich 86,7656 RM., für 1 g Feingold demnach 55,9489 Pence gleich 2,7896 RM. — Am gleichen Tage wurde Gold im Werte von 238 000 Pfund Sterling zu diesem Preise verkauft.

Reichsjender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abendprogramm

18.00: Schöne Stimmen (Schallplatten).
18.30: Kinder der Kulissen des Sports. Im Troden-
boden der Marine-HJ.
18.45: Vortragsabend von der Großkundgebung zum
Verteidigungstapf der deutschen Vetrücke in der Deutsch-
landhalle. Mit Antrachen Reichsstaatsmilitationsleiter Dr.

19.10: **Stadtmusik.** Regimentsmusik des Inf. No. 57
 Teilnehmend: Morgen musizieren mit. — **Beige:** Luertelt
 zu „Die Schweizerfamilie“ — **Lausenschlager:** Komant-
 die Suite; a) Allegro; b) Romanze; c) Barcarole; d)
 Melodie; e) Tarantelle. — **Glinta:** La Samaritana,
 Sonatina. — **Granados:** Zwei spanische Tänze; a) Vola;
 b) La China. — **Reitel:** Wir sind heute so vergnügt,
 Wasser. — **19.08:** Stammsicher Brautjung. — **Traub:** Pet-

[illegible]

DECADE FIDEL.

Samstag den 11. Dezember

6.00: Rogenstein – Festerdtung für den Bauer.
6.10: Voss Euhart – Selbstbüßung.
6.20: Von Künzler: Bräutigam: Heide Danna Gaus-
linde: Der Auerberker – Kobter: Dame in Grau.
– Hippmann: Die Helden in Belmimn. – Adler:
Cubitus in „Jedannschod“. – Waid-Garot: Heimliche
Liebe. Kreider: Annalen.
7.00: Von Berlin: Radfahrer: Ausliegend von Köln:
und Leben. – Schumann: Raubritter: Seine, die Brauch ist
te. Haagen: Spielkarten. – Galant: Weibchen aus
Die Rosenbraut. – Rab: War und Worin. – Wolf:
Hinterwägen. – Grams: Schou mit sie in meine Augen.

Früher-Gesamtsinnung: Was mögen wir heute abend? —
Glas: Letzter Kaffee! —
8.09: Letzte Kaffeezeit! — **Kaisers Geburtstag.**
8.10: Ecken Dreieck; Kreisbogen. —
8.10: Von Sozialreform. Wust am Bürger. Das kleine
Jugendfeind unter Edmund Falber. Grager: Donner und
Lila. Moritz. — Adam: Cuverville zu „Die Nürn-
berger Pulpe“. — Sanner: Welcher Balzer. — Franz Vohar:
„Das Land des Adonis“. — Alrich: Zip
— Gierst: Quaternulte. — Giers:
abw. Ständchen. — Bille: Mit Dornen und Granaten.
Morch.
9.30: Letzter Klaviermusik. Selbstig: Karl Ottersbach,
Kimi Müller

9.45: Nachrichten.
10.00: Vom Deutschlandsender: „Leuthen“, Hörspiel von Georg Wagner.
10.30: Hörbildliches Spiel für unsere Kleinsten, Edith Pott.
11.40: Marktberichte des Reichsnährbundes — Bauer erl. auf.
12.00: Von Breslau: Klavierkonzert, Das kleine C. (F. Schumann), Ernst Leopold Dwyer, Klavier; Martin K. Radtke, Violine Nr. 1; — Übermorgen: Concerto in

— *Коллекция* № 1, — *Содержание*, — *Список* 30 1

Bar Kauf
ist doch
vorteilhafter

darum
Gehen Sie zu

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstraße 9-17

1242

11. **Alte Nacht.** — Schenker: *Bagel, Deutsche Lärche.* —
 a) Lied ohne Worte; b) *Leichtseufz, Traueralert.* —
 12. **Volle Herrlichkeit: Ranziane aus „Elv.“** — *Carnatele: Ando-
 lische Romanze.* — 3. *Trabado: Unartiger Tanz.*
 13. **Alte Nacht.** — a) *Valadium a-mell; b)*
Sanftwurz; c) Erdbeersied. — *Waldwunder.*
 13.00—13.05. **Nachrichten.** — *Waldwunder, Kettgen-
 des Mittelstanzers. Ruzel: Regimentärkinder, Waid-
 Geniehmung.* In einem *Spezialwundern, Suite:* a) *T.*
*Waldwunder in der Wüste; b) Das Schweißelreiter; c) Vierteite-
 auf der Wüste; d) Wunderspender.* — *Chopin: Polonaise.*
 14. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 15. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 16. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 17. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 18. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 19. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 20. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 21. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 22. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 23. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 24. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 25. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 26. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 27. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 28. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 29. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 30. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 31. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 32. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 33. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 34. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 35. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 36. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 37. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 38. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 39. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 40. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 41. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 42. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 43. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 44. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 45. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 46. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 47. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 48. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 49. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 50. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 51. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 52. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 53. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 54. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 55. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 56. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 57. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 58. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 59. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 60. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 61. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 62. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 63. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 64. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 65. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 66. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 67. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 68. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 69. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 70. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 71. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 72. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 73. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 74. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 75. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 76. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 77. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 78. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 79. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 80. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 81. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 82. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 83. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 84. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 85. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 86. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 87. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 88. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 89. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 90. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 91. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 92. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 93. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 94. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 95. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 96. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 97. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 98. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 99. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 100. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 101. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 102. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 103. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 104. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 105. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 106. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 107. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 108. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 109. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 110. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 111. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 112. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 113. **Alte Nacht.** — a) *Waldwunder, Wunderspender.* —
 114. **Alte Nacht.** — a) *Waldw*

Samstag den 12. Dezember

6.00: Hamburger Galanteries. — Die Gloden vom
stohen Hügel, dem Bährleichen der deutschen Seebäder.
Eborat. 2. Band. — Die Sturm lehren wir. Bedraht.
Gammleiger, Maria. 2. Springer. Eborat. 2. Band.
Pant. 3. Eilenberg: Blau-Religion, Wasser. 4. Prater.
Temperament, Baiser. 5. Gnaud: Beim Morgen.
talen, Maria. 6. Kettel: Schön ist jeder Tag. Lied.
Baber: Vorpstout aus „Die Purpente“. 8. Wäde:
die, die dich kennend. — Jernstein. 9. Parade-
talen. 10. Fremde: Als Baiser. 11. Stamer:
Straf. 12. Baiser. 12. Baiser. 12. Baiser. 12. Baiser.
3. B. Cliche: Am Feldbatter, Maria. 12. Baiser.
10.00: Wetter, Wasserband.
8.05: Vom Wagnis der Weisheit. Von Peter Buis.
8.15: Runt Stunde. Erste Zorädet (Zopran): Audi-
and (Violin): Leo Juliuska Rauffmann und Grit-
tunmel (Klavier).
9.00: Morgenteiler. Von ewiger Zehnheit. (Zeugnisse
euler Menschen.) Zusammen: Tombsa Weierung.
9.30: Wistl am Sonntagmorgen. Schallplatten.
10.30: Der Sauder von Santibar. Schilderung von
tiedrich Schmad.
10.45 von Leipzig: Jede den Herrn, meine Beite.
von den Johann Sebastian Bach. Zeitung: Thomas-
teller. 2. T. Carl Straube.
11.15 von Hamburg: Zwillenmusik.
11.30 Weisendung aus Gollat: Der Weisendauer-
ner von Weisendauer für Ernährung und Landwir-
t. 9. Baiser. 12. Baiser. 12. Baiser. 12. Baiser.
Erzeugungsficht und für die Aufgaben der Ernährung.
tiedrich im Jahre 1938.
12.00: Der Weisendauer Rön am Sonntagmittag.
teller und Zwillen. Rön. Kundenscherder unter
den Evidet. Gollat. Carl Selgar. — 1. Baderen: Biso

el Totero, span. Matich aus „Intermezzo“. 2. Große: Verti, du kennst meine Zeichnung, aus „Schloß in Nürnberg“. 3. J. So lange mit dir in den Himmel hinein, langamer Walzer. 4. Zehnder: Chausseur, langamer Walzer. 5. Die letzten Chöre! 6. Neger, unter den Birnen, Tango aus „Tura“. 7. Schöner: Melodien aus „Land der Liebe“. 8. a. Langamer Walzer. 9. Stolz: Eine aoidige Tanz, Solo double aus „Die Auferstehung“. 7. Kreuder: Aus lauter Liebe, langamer Fox aus „Griechen“. 8. u. Proben: Im Radio gibt's heut Tanzmusik aus „Die Auferstehung“. 9. Wendes: Ein kordisches Lied, langamer Walzer, aus „Nein Frauen schweigen“. 10. Delle: Ich, ich hab's in love, Walzer, Fox aus „Ich du, mein Schatz, laß mir mit“. 11. 2. Kadeben: Träume nur, langamer Fox, aus „Das große Abenteuer“. 12. 2. Kadeben: Paris, Marlier aus „Patrioten“.

13.00: Glühwände.

13.05 von Berlin: Wufft am Witting, Kapelle Gagon Rater, Hans Bund (Klavier), Wondolinen-Cröcher „Fapoli“, Weltuna, Willy Kelenbal, Walter Sommerfeld, K. Hoff, Krennet und Walzer, 2. Sommerfeld: Wie ich die, Capri, 4. K. Hohnelt: Wimmel kommt die große Liebe, 5. Hüster: Ein Stück der Spitze, 6. Wismar: Die Gelbe weint, 7. Bueccini: Deloro mio, 8. Bachmann: Symplo-hoppa, 9. Bund: Manerrie, 10. Lubbe: Liebesliebe, 11. W. Sommerfeld: Die hübschen Trei, 12. Wilmor: Zartmilde, 13. Willei: Gedämpfies Licht, 14. Winkler: Rarmental.

14.00: Zwischenmusik. Das Unterhaltungskomitee, Tannernhor der RZB, Aufschau, unter Wuffdirektor Carl Seckel. — 1. Hoff: Lysons will Naab; 2. Hof: Naab, 3. Der betrübte Landsknecht, 2. Wäde: Almbühlatt, 4. Gens: Wie die, 5. Alst: Almbühl, 6. Urban: Zwei schwabische Töne, 6. Chöregeban: Von den zwei Dafen, 7. Ward: Herzensstücken, 8. Romsl: Volksliedchen und Märchen.

14.30: Der Riecentari hndi aus, Güter Rat für Stadt und Land.

15.00: Für große und kleine Kinder: Kaiser! auf dem Rheinmarkmarkt. Ein frühliches Kaiserfestli.

15.30: Aus dem Steigri. Sprecher: Dr. Friedrich Galtke. Am Mikal: Robert Vener.

16.00: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken, Wufft nur Unterhaltung. Das Große Cröcher unter Wadbert Juna, Karle Wollweber (Sopran), Friedr. Eugen Gengel (Tenor), Hugo Keler (Violon), Wolf Naumann (Horn).

18.00: Rheinländer in Berlin. Spielbuch, 8. Lode,

19.00: Kuchrichten und Sonntag im Funfberich.

Die Funkberater — Ruf 204 70
RADIO-WEISCHET
 W.-Elberfeld, Herzogstraße 41
 Enorm große Auswahl besonders
hochwertiger Radio-Geräte
 und Musikschränke zur elektrischen
 Schallplatten-Übertragung 175
 Reparaturen von Fernsprechanlagen

19.30: Sonnenanfangen. Röhler Nuthausforcherer,
Königsd. Leo Oshold. Wini Ziem (Slawier); Aldo Ber-
tarel; Giesling; 1. Kannele; Monastische Cudernier
2. Wünnel; Wapfeler; 3. Kannele; 3. Succini; Gubinski;
Widmann; Königsmann; Jung; Streichenberg; 4.
Winfelfangert D-dur. 5. Werobin; Zimonic Nr. 2. A-moll.

21.00: Gesellschaft mit Karl Schmidbauer. Das
Zirkusquartett des Reichstheater Köln; Hans Adm.,
Johes Braun, Heinrich Dingeldey, Robert Große, He-
lenewagen; Hans Gaud (Slawier). — 1. Schubert: Allegro,
2. Schubert: Ruff wieder: An die Peter; Nachtschilf; An
eine Taube; Alldirgessen; Der Wulfenlohn; 3. Brahms:
4. 4. Schell; Ruff wieder: Auf einer Wanderung;
Ständchen; Der Tod; Ich blüh in Blumen meine Glie-
der; Und dich ich früh am Morgen auf; Der Freund
des Wolf; Italienische Serenade.

22.00: Nachrichten.

22.30—24.00 vom Deutschlandsender: Für diesen Jahr
das Barnabas von Oscar Jäger.

Schreckensstunden im Gasseis

Eine ganze Fischerflotte eingefroren

Etwa zehn Röhre mit türkischen Fischern, die von plötzlich auftretendem Gasseis eingefroren wurden, konnten im letzten Augenblick durch die Kistförmigkeit eines ganzen Dorfes vor dem sicheren Tode gerettet werden.

Die hatten auf dem Markt in starten ihre kühnen, schuppigen Ware gut verkauft, die Fischer aus Röhren, und legten nun, eine ganze Flotte von zehn Stücken, aber über das stürmische Meer in die Zeege und man hoffte, noch vor Einbruch der Dämmerung die Boote an Land zu bringen. Verdammt nur die bekümmerte, die ihnen durch alle Fischer, der Frost war plötzlich über der See hereinbrochen und man machte beiderseitig, einer der gefährlichsten Feinde der türkischen Fischer ist das Eis!

Und wirklich, kaum 500 Meter vom Röhren-Dorfe entfernt, blieben die stürmischen Boote, die sich in den Röhren befanden, auf dem Meere, und die Fischer, die sich in den Röhren befanden, wurden eingefroren. Es gab kein Boot und keine Fischer, die sich in den Röhren befanden, wurden eingefroren. Es gab kein Boot und keine Fischer, die sich in den Röhren befanden, wurden eingefroren.

Aber da fehlte einer, der Fischerwirt Vinties aus Preis war nicht unter den Geretteten. Gestern Abend hatte man noch sein Boot gegen die Gasseis anlaufen lassen, nun war er tot und breit in dieser weiten Wüste nichts mehr von ihm zu erblicken. Nun, auch dieser letzte Mann konnte zwei Tage später vor dem sicheren Tode gerettet werden. Doch lassen wir ihn lieber selbst über seine Schreckensfahrt erzählen:

„Am Mittwoch, als ich mit den anderen Booten als Gefährter des Gasseis vor Röhren lag, legte plötzlich härterer Wind ein und mit Schrecken

nahm ich wahr, daß ich mit den Fischern nach Südwesten abgetrieben wurde. Als der Morgen anbrach, sah ich im Nebel Fischeppe aufschwimmen. Wieder war ich völlig vom Eis eingeschlossen. Einen ganzen Tag lang hatte ich mit Ausbuchtung aller meiner Kräfte mit einem Stückenbeiß eine 200 Meter lange Rinne in das Eis, um das offene Wasser zu gewinnen. Aber als der zweite Abend hereinbrach, war diese Rinne wieder zu und alle Arbeit war umsonst gewesen. Rude und dunstlos sah ich die zweite Nacht herankommen. Würde ich sie noch durchhalten? Aber ich wollte mein Leben so rasch wie nur möglich verlieren. Unter dem unheimlichen Druck des Eises knachte und knirschte das Boot, das jeden Augenblick zerfallen werden konnte. Als es dunkel wurde, legte erneut Schneesturm ein, das Eis geriet wieder in Bewegung und trieb meinen Kahn weiter ab.

Am Morgen lag ich in einem totenähnlichen Schlaf, aus dem ich nicht mehr erwachen würde, wenn mich nicht das Motorboot „Herta“, das sich mit Kraft einen Weg durch das Eis bis fast in die Nähe von Röhren gebahnt hatte, im letzten Augenblick gefunden hätte.“ Ganz Röhren war auf den Beinen, um den letzten der im Eis eingeschlossenen Fischer zu bergen. Auf dem Rettungsboot befanden sich rund hundert Männer, die es sich anboten, alles zu wagen, um Vinties den Seinen wiederzugeben. Und was man nicht für möglich gehalten, gelang dank der opfermütigen Einfandbereitschaft eines ganzen Dorfes, das nach dem Grundgesetz „Einer für alle, alle für einen“ lebt.

Wenn der Prüfungs-Kommissar den Anschluß verpaßt

Das Britische Verkehrsministerium entfand von Zeit zu Zeit einen amtlichen Kommissar zu den Hebriden-Inseln, der dort die Prüfungen zur Erlangung des Führerscheins vornimmt. Der Prüfer, der unlängst wieder seine Rundreise machte, hatte auf einem kleinen Eiland nur einen

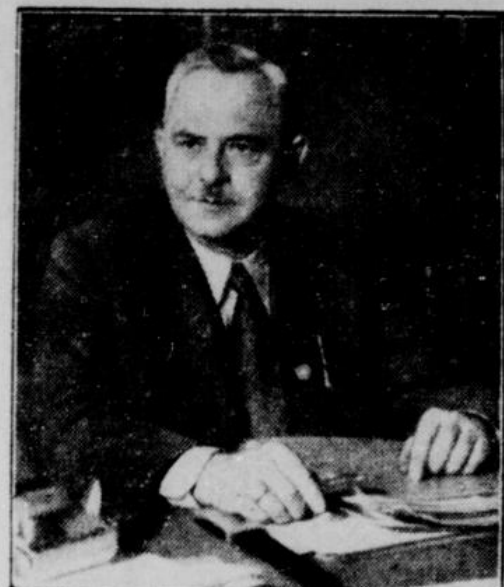
einzigsten Kandidaten abzufertigen, und er bat darum den Kapitän des Dampfers, der ihn hier abholte solange zu warten. In einer knappen Stunde hatte der Kraftfahrer seine Prüfung bestanden, aber der Dampfer war bereits abgefahren. Ein plötzlich hereinbrechender Sturm machte den weiteren Aufenthalt des Schiffes in dem kleinen Hafen unmöglich. So blieb der Kommissar nichts anderes übrig, als fünf Tage lang auf das Erscheinen des nächsten Schiffes zu warten. In einer winterlichen Radiomeldung protestierte er beim britischen Verkehrsminister gegen diese Ermahnung seiner Arbeit, und man wird sich das Parlament in seiner nächsten Sitzung mit der Frage zu beschäftigen haben, ob die Regierung in Zukunft dem amtlichen Prüfungskommissar für Führerscheine auf den Hebriden Inseln ein Dienstfahrzeug zur Verfügung stellt.

Das geraubte Gebiß

Ein junger Mann in der australischen Stadt Gallarat hat seiner Frau ihr — folches Gebiß entwendet, um zu verhindern, daß sie mit einem Nebenbuhler ein Tanzfest bezieht. Das emporsteigende Gebiß in der Zeit an jenem Abend zu Hause bleiben und war angetan, ihren abgewandten zu verhindern, da sie ja nicht zahnlos erscheinen konnte. Inzwischen war sie nicht gewillt, diese Schmach ruhig hinzunehmen. Sie suchte es, indem sie gegen ihren ehemaligen Bräutigam am nächsten Tage die Klage einlegte. Das Gericht nahm sich der Sache an, aber es entschied sich, den Dieb des falschen Gebisses freizusprechen. Der junge Mann verteidigte sich nämlich damit, daß er seine Frau so sehr liebe, daß er sie nicht und nicht hätte ertragen können, wenn ein anderer Mann mit ihr fortgegangen wäre. Man sieht wieder, daß Eifersucht zu den tollsten Taten fähig ist.

Die 27. Partie Cuve-Aljehin remis

Amsterdam, 9. Dezember. Die 27. Partie zwischen Dr. Cuve und Dr. Aljehin ist nach 28 Zügen remis verlaufen. Dr. Cuve hatte Weiß, Dr. Aljehin Schwarz. Der Stand nach der 27. Partie lautet: Aljehin 16½, Cuve 10½.



50. Geburtstag des Reichsministers Kerrl

Der Reichs- und Preussische Minister für Kirchliche Angelegenheiten Hans Kerrl begeht am 11. Dezember seinen 50. Geburtstag. Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme des Reichsministers. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Schopenhauer-Sammlung Wilhelm Trübners

Die Stadt Frankfurt a. M. hat auf einer Versteigerung in Luzern die Schopenhauer-Sammlung Wilhelm Trübners erworben. Es handelt sich um eine große Anzahl von Bildnissen und Lichtbildern aus allen Lebensabschnitten des großen Philosophen, um Briefe, um einen großen Teil seiner Bibliothek und um zahlreiche eigenhändige Niederschriften, u. a. der dritten Auflage von „Die Welt als Wille und Vorstellung“.

STATT KARTEN

DIPL.-
ING. WERNER JUST
ELSE JUST GEB. LUNGSTRAS
GEBEN IHRE VERMAHLUNG BEKANNT

SCHKOPAU
über Merseburg

10. Dezember 1937

W.-ELBERFELD
Königsstraße 87a

Die Verlobung unserer
Tochter Inge mit Herrn
Werner Weymann
beehren wir uns anzu-
zeigen

Emil Rüffer u. Frau
Emmy geb. Wiesmann

Wuppertal-Elberfeld
Wöringer Straße 46

Inge Rüffer
Werner Weymann
Verlobte

Wuppertal-Elberfeld
Theishahner Straße 15

12. Dezember 1937

Statt Karten

Die Verlobung ihrer
Tochter Lotte mit Herrn
Fritz Neu beehren sich
anzuzeigen

Carl Weyersfall
und Frau
Selma geb. Flores

W.-Elberfeld
Gartensstr. 78

11. Dezember 1937

Kein Empfang

W.-Elberfeld

Langestr. 23

Lotte Weyersfall
Fritz Neu
Verlobte

Statt Karten
Unsere Christel hat heute ein
Schwesterchen
bekommen
Hanna Ronneberger
Wilhelm Ronneberger jr.
W.-Elberfeld, den 9. Dezember 1937
z. Zt. Bethesda-Krankenhaus

FAMILIEN-ANZEIGEN
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Schuhhaus
Weller
Wuppertal-Elberfeld
Ad.-Hitlerstr. 3 + Neustr. 15

Seit 97 Jahren bürgt der Name
Carl Fränken
für beste Qualitäten
Mein Fachgeschäft für
Uhren, Goldwaren, Bestecke
bietet zum Weihnachtsfest die größte Auswahl in jeder Preislage
Carl Fränken Nur Döppersberger Brücke
Köbohaus

TRAURINGE
massiv Gold 0.333
Verlobungs-Geschenke
von
ALFRED KRÜGER
UHREN
W.-Elberfeld, Kindorf 59
Fernsprecher 25384

Gute Ware
zu führen genügt
nicht. Das kau-
fende Publikum
muß es erfahren.
Eine Werbung im
General-Anzeiger
d. Stadt Wuppertal
hält die Ver-
bindung mit den
Verbrauchern
aufrecht.

Ostermalganie
nach 16. April
1938. 10-12 Uhr.
1.00-1.10 Uhr. pro
Stück. 7-13
Uhr. 90-95 Pf.
Guten. 4-6 Pf.
1.10-1.20 Uhr. pro
Stück. 8. 1.20-1.30
Uhr. 8. 1.30-1.40
Uhr. 8. 1.40-1.50
Uhr. 8. 1.50-2.00
Uhr. 8. 2.00-2.10
Uhr. 8. 2.10-2.20
Uhr. 8. 2.20-2.30
Uhr. 8. 2.30-2.40
Uhr. 8. 2.40-2.50
Uhr. 8. 2.50-3.00
Uhr. 8. 3.00-3.10
Uhr. 8. 3.10-3.20
Uhr. 8. 3.20-3.30
Uhr. 8. 3.30-3.40
Uhr. 8. 3.40-3.50
Uhr. 8. 3.50-4.00
Uhr. 8. 4.00-4.10
Uhr. 8. 4.10-4.20
Uhr. 8. 4.20-4.30
Uhr. 8. 4.30-4.40
Uhr. 8. 4.40-4.50
Uhr. 8. 4.50-5.00
Uhr. 8. 5.00-5.10
Uhr. 8. 5.10-5.20
Uhr. 8. 5.20-5.30
Uhr. 8. 5.30-5.40
Uhr. 8. 5.40-5.50
Uhr. 8. 5.50-6.00
Uhr. 8. 6.00-6.10
Uhr. 8. 6.10-6.20
Uhr. 8. 6.20-6.30
Uhr. 8. 6.30-6.40
Uhr. 8. 6.40-6.50
Uhr. 8. 6.50-7.00
Uhr. 8. 7.00-7.10
Uhr. 8. 7.10-7.20
Uhr. 8. 7.20-7.30
Uhr. 8. 7.30-7.40
Uhr. 8. 7.40-7.50
Uhr. 8. 7.50-8.00
Uhr. 8. 8.00-8.10
Uhr. 8. 8.10-8.20
Uhr. 8. 8.20-8.30
Uhr. 8. 8.30-8.40
Uhr. 8. 8.40-8.50
Uhr. 8. 8.50-9.00
Uhr. 8. 9.00-9.10
Uhr. 8. 9.10-9.20
Uhr. 8. 9.20-9.30
Uhr. 8. 9.30-9.40
Uhr. 8. 9.40-9.50
Uhr. 8. 9.50-10.00
Uhr. 8. 10.00-10.10
Uhr. 8. 10.10-10.20
Uhr. 8. 10.20-10.30
Uhr. 8. 10.30-10.40
Uhr. 8. 10.40-10.50
Uhr. 8. 10.50-11.00
Uhr. 8. 11.00-11.10
Uhr. 8. 11.10-11.20
Uhr. 8. 11.20-11.30
Uhr. 8. 11.30-11.40
Uhr. 8. 11.40-11.50
Uhr. 8. 11.50-12.00
Uhr. 8. 12.00-12.10
Uhr. 8. 12.10-12.20
Uhr. 8. 12.20-12.30
Uhr. 8. 12.30-12.40
Uhr. 8. 12.40-12.50
Uhr. 8. 12.50-1.00
Uhr. 8. 1.00-1.10
Uhr. 8. 1.10-1.20
Uhr. 8. 1.20-1.30
Uhr. 8. 1.30-1.40
Uhr. 8. 1.40-1.50
Uhr. 8. 1.50-2.00
Uhr. 8. 2.00-2.10
Uhr. 8. 2.10-2.20
Uhr. 8. 2.20-2.30
Uhr. 8. 2.30-2.40
Uhr. 8. 2.40-2.50
Uhr. 8. 2.50-3.00
Uhr. 8. 3.00-3.10
Uhr. 8. 3.10-3.20
Uhr. 8. 3.20-3.30
Uhr. 8. 3.30-3.40
Uhr. 8. 3.40-3.50
Uhr. 8. 3.50-4.00
Uhr. 8. 4.00-4.10
Uhr. 8. 4.10-4.20
Uhr. 8. 4.20-4.30
Uhr. 8. 4.30-4.40
Uhr. 8. 4.40-4.50
Uhr. 8. 4.50-5.00
Uhr. 8. 5.00-5.10
Uhr. 8. 5.10-5.20
Uhr. 8. 5.20-5.30
Uhr. 8. 5.30-5.40
Uhr. 8. 5.40-5.50
Uhr. 8. 5.50-6.00
Uhr. 8. 6.00-6.10
Uhr. 8. 6.10-6.20
Uhr. 8. 6.20-6.30
Uhr. 8. 6.30-6.40
Uhr. 8. 6.40-6.50
Uhr. 8. 6.50-7.00
Uhr. 8. 7.00-7.10
Uhr. 8. 7.10-7.20
Uhr. 8. 7.20-7.30
Uhr. 8. 7.30-7.40
Uhr. 8. 7.40-7.50
Uhr. 8. 7.50-8.00
Uhr. 8. 8.00-8.10
Uhr. 8. 8.10-8.20
Uhr. 8. 8.20-8.30
Uhr. 8. 8.30-8.40
Uhr. 8. 8.40-8.50
Uhr. 8. 8.50-9.00
Uhr. 8. 9.00-9.10
Uhr. 8. 9.10-9.20
Uhr. 8. 9.20-9.30
Uhr. 8. 9.30-9.40
Uhr. 8. 9.40-9.50
Uhr. 8. 9.50-10.00
Uhr. 8. 10.00-10.10
Uhr. 8. 10.10-10.20
Uhr. 8. 10.20-10.30
Uhr. 8. 10.30-10.40
Uhr. 8. 10.40-10.50
Uhr. 8. 10.50-11.00
Uhr. 8. 11.00-11.10
Uhr. 8. 11.10-11.20
Uhr. 8. 11.20-11.30
Uhr. 8. 11.30-11.40
Uhr. 8. 11.40-11.50
Uhr. 8. 11.50-12.00
Uhr. 8. 12.00-12.10
Uhr. 8. 12.10-12.20
Uhr. 8. 12.20-12.30
Uhr. 8. 12.30-12.40
Uhr. 8. 12.40-12.50
Uhr. 8. 12.50-1.00
Uhr. 8. 1.00-1.10
Uhr. 8. 1.10-1.20
Uhr. 8. 1.20-1.30
Uhr. 8. 1.30-1.40
Uhr. 8. 1.40-1.50
Uhr. 8. 1.50-2.00
Uhr. 8. 2.00-2.10
Uhr. 8. 2.10-2.20
Uhr. 8. 2.20-2.30
Uhr. 8. 2.30-2.40
Uhr. 8. 2.40-2.50
Uhr. 8. 2.50-3.00
Uhr. 8. 3.00-3.10
Uhr. 8. 3.10-3.20
Uhr. 8. 3.20-3.30
Uhr. 8. 3.30-3.40
Uhr. 8. 3.40-3.50
Uhr. 8. 3.50-4.00
Uhr. 8. 4.00-4.10
Uhr. 8. 4.10-4.20
Uhr. 8. 4.20-4.30
Uhr. 8. 4.30-4.40
Uhr. 8. 4.40-4.50
Uhr. 8. 4.50-5.00
Uhr. 8. 5.00-5.10
Uhr. 8. 5.10-5.20
Uhr. 8. 5.20-5.30
Uhr. 8. 5.30-5.40
Uhr. 8. 5.40-5.50
Uhr. 8. 5.50-6.00
Uhr. 8. 6.00-6.10
Uhr. 8. 6.10-6.20
Uhr. 8. 6.20-6.30
Uhr. 8. 6.30-6.40
Uhr. 8. 6.40-6.50
Uhr. 8. 6.50-7.00
Uhr. 8. 7.00-7.10
Uhr. 8. 7.10-7.20
Uhr. 8. 7.20-7.30
Uhr. 8. 7.30-7.40
Uhr. 8. 7.40-7.50
Uhr. 8. 7.50-8.00
Uhr. 8. 8.00-8.10
Uhr. 8. 8.10-8.20
Uhr. 8. 8.20-8.30
Uhr. 8. 8.30-8.40
Uhr. 8. 8.40-8.50
Uhr. 8. 8.50-9.00
Uhr. 8. 9.00-9.10
Uhr. 8. 9.10-9.20
Uhr. 8. 9.20-9.30
Uhr. 8. 9.30-9.40
Uhr. 8. 9.40-9.50
Uhr. 8. 9.50-10.00
Uhr. 8. 10.00-10.10
Uhr. 8. 10.10-10.20
Uhr. 8. 10.20-10.30
Uhr. 8. 10.30-10.40
Uhr. 8. 10.40-10.50
Uhr. 8. 10.50-11.00
Uhr. 8. 11.00-11.10
Uhr. 8. 11.10-11.20
Uhr. 8. 11.20-11.30
Uhr. 8. 11.30-11.40
Uhr. 8. 11.40-11.50
Uhr. 8. 11.50-12.00
Uhr. 8. 12.00-12.10
Uhr. 8. 12.10-12.20
Uhr. 8. 12.20-12.30
Uhr. 8. 12.30-12.40
Uhr. 8. 12.40-12.50
Uhr. 8. 12.50-1.00
Uhr. 8. 1.00-1.10
Uhr. 8. 1.10-1.20
Uhr. 8. 1.20-1.30
Uhr. 8. 1.30-1.40
Uhr. 8. 1.40-1.50
Uhr. 8. 1.50-2.00
Uhr. 8. 2.00-2.10
Uhr. 8. 2.10-2.20
Uhr. 8. 2.20-2.30
Uhr. 8. 2.30-2.40
Uhr. 8. 2.40-2.50
Uhr. 8. 2.50-3.00
Uhr. 8. 3.00-3.10
Uhr. 8. 3.10-3.20
Uhr. 8. 3.20-3.30
Uhr. 8. 3.30-3.40
Uhr. 8. 3.40-3.50
Uhr. 8. 3.50-4.00
Uhr. 8. 4.00-4.10
Uhr. 8. 4.10-4.20
Uhr. 8. 4.20-4.30
Uhr. 8. 4.30-4.40
Uhr. 8. 4.40-4.50
Uhr. 8. 4.50-5.00
Uhr. 8. 5.00-5.10
Uhr. 8. 5.10-5.20
Uhr. 8. 5.20-5.30
Uhr. 8. 5.30-5.40
Uhr. 8. 5.40-5.50
Uhr. 8. 5.50-6.00
Uhr. 8. 6.00-6.10
Uhr. 8. 6.10-6.20
Uhr. 8. 6.20-6.30
Uhr. 8. 6.30-6.40
Uhr. 8. 6.40-6.50
Uhr. 8. 6.50-7.00
Uhr. 8. 7.00-7.10
Uhr. 8. 7.10-7.20
Uhr. 8. 7.20-7.30
Uhr. 8. 7.30-7.40
Uhr. 8. 7.40-7.50
Uhr. 8. 7.50-8.00
Uhr. 8. 8.00-8.10
Uhr. 8. 8.10-8.20
Uhr. 8. 8.20-8.30
Uhr. 8. 8.30-8.40
Uhr. 8. 8.40-8.50
Uhr. 8. 8.50-9.00
Uhr. 8. 9.00-9.10
Uhr. 8. 9.10-9.20
Uhr. 8. 9.20-9.30
Uhr. 8. 9.30-9.40
Uhr. 8. 9.40-9.50
Uhr. 8. 9.50-10.00
Uhr. 8. 10.00-10.10
Uhr. 8. 10.10-10.20
Uhr. 8. 10.20-10.30
Uhr. 8. 10.30-10.40
Uhr. 8. 10.40-10.50
Uhr. 8. 10.50-11.00
Uhr. 8. 11.00-11.10
Uhr. 8. 11.10-11.20
Uhr. 8. 11.20-11.30
Uhr. 8. 11.30-11.40
Uhr. 8. 11.40-11.50
Uhr. 8. 11.50-12.00
Uhr. 8. 12.00-12.10
Uhr. 8. 12.10-12.20
Uhr. 8. 12.20-12.30
Uhr. 8. 12.30-12.40
Uhr. 8. 12.40-12.50
Uhr. 8. 12.50-1.00
Uhr. 8. 1.00-1.10
Uhr. 8. 1.10-1.20
Uhr. 8. 1.20-1.30
Uhr. 8. 1.30-1.40
Uhr. 8. 1.40-1.50
Uhr. 8. 1.50-2.00
Uhr. 8. 2.00-2.10
Uhr. 8. 2.10-2.20
Uhr. 8. 2.20-2.30
Uhr. 8. 2.30-2.40
Uhr. 8. 2.40-2.50
Uhr. 8. 2.50-3.00
Uhr. 8. 3.00-3.10
Uhr. 8. 3.10-3.20
Uhr. 8. 3.20-3.30
Uhr. 8. 3.30-3.40
Uhr. 8. 3.40-3.50
Uhr. 8. 3.50-4.00
Uhr. 8. 4.00-4.10
Uhr. 8. 4.10-4.20
Uhr. 8. 4.20-4.30
Uhr. 8. 4.30-4.40
Uhr. 8. 4.40-4.50
Uhr. 8. 4.50-5.00
Uhr. 8. 5.00-5.10
Uhr. 8. 5.10-5.20
Uhr. 8. 5.20-5.30
Uhr. 8. 5.30-5.40
Uhr. 8. 5.40-5.50
Uhr. 8. 5.50-6.00
Uhr. 8. 6.00-6.10
Uhr. 8. 6.10-6.20
Uhr. 8. 6.20-6.30
Uhr. 8. 6.30-6.40
Uhr. 8. 6.40-6.50
Uhr. 8. 6.50-7.00
Uhr. 8. 7.00-7.10
Uhr. 8. 7.10-7.20
Uhr. 8. 7.20-7.30
Uhr. 8. 7.30-7.40
Uhr. 8. 7.40-7.50
Uhr. 8. 7.50-8.00
Uhr. 8. 8.00-8.10
Uhr. 8. 8.10-8.20
Uhr. 8. 8.20-8.30
Uhr. 8. 8.30-8.40
Uhr. 8. 8.40-8.50
Uhr. 8. 8.50-9.00
Uhr. 8. 9.00-9.10
Uhr. 8. 9.10-9.20
Uhr. 8. 9.20-9.30
Uhr. 8. 9.30-9.40
Uhr. 8. 9.40-9.50
Uhr. 8. 9.50-10.00
Uhr. 8. 10.00-10.10
Uhr. 8. 10.10-10.20
Uhr. 8. 10.20-10.30
Uhr. 8. 10.30-10.40
Uhr. 8. 10.40-10.50
Uhr. 8. 10.50-11.00
Uhr. 8. 11.00-11.10
Uhr. 8. 11.10-11.20
Uhr. 8. 11.20-11.30
Uhr. 8. 11.30-11.40
Uhr. 8. 11.40-11.50
Uhr. 8. 11.50-12.00
Uhr. 8. 12.00-12.10
Uhr. 8. 12.10-12.20
Uhr. 8. 12.20-12.30
Uhr. 8. 12.30-12.40
Uhr. 8. 12.40-12.50
Uhr. 8. 12.50-1.00
Uhr. 8. 1.00-1.10
Uhr. 8. 1.10-1.20
Uhr. 8. 1.20-1.30
Uhr. 8. 1.30-1.40
Uhr. 8. 1.40-1.50
Uhr. 8. 1.50-2.00
Uhr. 8. 2.00-2.10
Uhr. 8. 2.10-2.20
Uhr. 8. 2.20-2.30
Uhr. 8. 2.30-2.40
Uhr. 8. 2.40-2.50
Uhr. 8. 2.50-3.00
Uhr. 8. 3.00-3.10
Uhr. 8. 3.10-3.20
Uhr. 8. 3.20-3.30
Uhr. 8. 3.30-3.40
Uhr. 8. 3.40-3.50
Uhr. 8. 3.50-4.00
Uhr. 8. 4.00-4.10
Uhr. 8. 4.10-4.20
Uhr. 8. 4.20-4.30
Uhr. 8. 4.30-4.40
Uhr. 8. 4.40-4.50
Uhr. 8. 4.50-5.00
Uhr. 8. 5.00-5.10
Uhr. 8. 5.10-5.20
Uhr. 8. 5.20-5.30
Uhr. 8. 5.30-5.40
Uhr. 8. 5.40-5.50
Uhr. 8. 5.50-6.00
Uhr. 8. 6.00-6.10
Uhr. 8. 6.10-6.20
Uhr. 8. 6.20-6.30
Uhr. 8. 6.30-6.40
Uhr. 8. 6.40-6.50
Uhr. 8. 6.50-7.00
Uhr. 8. 7.00-7.10
Uhr. 8. 7.10-7.20
Uhr. 8. 7.20-7.30
Uhr. 8. 7.30-7.40
Uhr. 8. 7.40-7.50
Uhr. 8. 7.50-8.00
Uhr. 8. 8.00-8.10
Uhr. 8. 8.10-8.20
Uhr. 8. 8.20-8.30
Uhr. 8. 8.30-8.40
Uhr. 8. 8.40-8.50
Uhr. 8. 8.50-9.00
Uhr. 8. 9.00-9.10
Uhr. 8. 9.10-9.20
Uhr. 8. 9.20-9.30
Uhr. 8. 9.30-9.40
Uhr. 8. 9.40-9.50
Uhr. 8. 9.50-10.00
Uhr. 8. 10.00-10.10
Uhr. 8. 10.10-10.20
Uhr. 8. 10.20-10.30
Uhr. 8. 10.30-10.40
Uhr. 8. 10.40-10.50
Uhr. 8. 10.50-11.00
Uhr. 8. 11.00-11.10
Uhr. 8. 11.10-11.20
Uhr. 8. 11.20-11.30
Uhr. 8. 11.30-11.40
Uhr. 8. 11.40-11.50
Uhr. 8. 11.50-12.00
Uhr. 8. 12.00-12.10
Uhr. 8. 12.10-12.20
Uhr. 8. 12.20-12.30
Uhr. 8. 12.30-12.40
Uhr. 8. 12.40-12.50
Uhr. 8. 12.50-1.00
Uhr. 8. 1.00-1.10
Uhr. 8. 1.10-1.20
Uhr. 8. 1.20-1.30
Uhr. 8. 1.30-1.40
Uhr. 8. 1.40-1.50
Uhr. 8. 1.50-2.00
Uhr. 8. 2.00-2.10
Uhr. 8. 2.10-2.20
Uhr. 8. 2.20-2.30
Uhr. 8. 2.30-2.40
Uhr. 8. 2.40-2.50
Uhr. 8. 2.50-3.00
Uhr. 8. 3.00-3.10
Uhr. 8. 3.10-3.20
Uhr. 8. 3.20-3.30
Uhr. 8. 3.30-3.40
Uhr. 8. 3.40-3.50
Uhr. 8. 3.50-4.00
Uhr. 8. 4.00-4.10
Uhr. 8. 4.10-4.20
Uhr. 8. 4.20-4.30
Uhr. 8. 4.30-4.40
Uhr. 8. 4.40-4.50
Uhr. 8. 4.50-5.00
Uhr. 8. 5.00-5.10
Uhr. 8. 5.10-5.20
Uhr. 8. 5.20-5.30
Uhr. 8. 5.30-5.40
Uhr. 8. 5.40-5.50
Uhr. 8. 5.50-6.00
Uhr. 8. 6.00-6.10
U

Fortuna vor den Toren!

Wieder Angriff eines Großen vom Niederrhein auf Wuppertal

Fortuna vor den Toren! Diese Ueberrumpfung soll Mahnung und Aufforderung zugleich für die Mannschaft sein, die mit Fortuna kämpfen wird für S.S.V. Wuppertal. Als vor mehr als zweitausend Jahren Hannibal aus Rom zu marschieren, herrschte dort eine riesige Katastrophe. Der Schreckruf: Hannibal ante portas! (Hannibal vor den Toren!) sammelte im alten Rom aber zu gleich auch die besten Kräfte zur Abwehr des gewaltigen Feindes. Und wenn wir heute ausbrüchen wollen, daß uns irgend etwas Großes bevorsteht, dann pflegen auch wir das Wort im umgewandelten Sinne zu gebrauchen.

Fortuna vor den Toren! Wir können uns eine Schilderung der Düsseldorf Meistermannschaft ersparen. Der S.S.V. Wuppertal darf sich glücklich schätzen, daß er jetzt in diesem Augenblick, acht Tage nach dem überraschenden Sieg Fortunas über den Dresdner S.C., den Niederrheinmeister im Wuppertaler Stadion zum Gegner hat. Der Kampf kann gar nicht interessanter sein, als er nun ist.

Dieses Spiel in Wuppertal ist vor allem deswegen noch sehr wichtig, weil die übrigen Mannschaften der Spitzengruppe, die sich eine Meistertitelchance ausrechnen, ebenfalls gegeneinander antreten müssen. Schwarz-Weiß Essen hat selbst auf eigenem Platz gegen Rot-Weiß Oberhausen noch nicht gewonnen, und Duisburg 99 wird in Hamborn 07 einen mindestens gleichwertigen Gegner empfangen.

In der Spitze wird wahrscheinlich jedoch etwas größere Arbeit als bisher durch die Spiele am Sonntag hervorgerufen. Siehe für Schwarz-Weiß, Fortuna und Hamborn schalten Oberhausen, Wuppertal und Duisburg ziemlich aus und stellen Schwarz-Weiß und Fortuna allein nach vorne.

Von dem vorgesehene Programm ist der für die Abstiegskämpfe wichtige Kampf Tura Düsseldorf gegen V.F. Borussia geblieben worden, da diese beiden Mannschaften bereits gegen Hungaria Budapest ein Freundschaftsspiel austragen.

Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Oberhausen

Im Hinspiel errangen die Essener, die damals in Hochform waren, einen überraschend klaren Sieg. Anzudeuten, daß sich die Mannschaft zurückerholen, aber so sehr verbessert, daß Schwarz-Weiß auch in heimischer Umgebung alle Kräfte zusammen nehmen muß, um beide Punkte zu retten.

Union Hamborn — B.V. Altenessen

Die Hamborner Mannschaft ist besser als der schlechte Tabellenstand verrät. Das zeigen die letzten Spiele, als Union gegen S.S.V. Wuppertal, deutlich abschnitt. Darum trauen wir der Union einen Sieg über Altenessen zu. Es wird einen scharfen Kampf geben. Denn der drohende Abstieg verleiht allen Gefährdeten Riesenträfte.

Kreß und Hofmann hart bestraft

Sperrte bis zum 6. März 1938
Abtrennung des Verfahrens gegen Kreislich

Die Vorkommnisse bei dem Vorhändlungs- und Tschammerpokal in Hannover zwischen dem Dresdner S.C. und Fortuna Düsseldorf haben nach der Untersuchung durch den Hauptstadtsportwart des Reichsamt Fußball zu folgendem Urteil geführt:

„Die Spieler Kreß und Richard Hofmann werden bis zum 6. März 1938 aus dem gesamten Spielverkehr ausgeschlossen. Das Verfahren gegen den ebenfalls des Feldes verwiesenen Spieler Kreislich wird gesondert durchgeführt, um eine restlose Aufklärung zu schaffen. Bis dahin wird Kreislich für den Spielverkehr gesperrt.“

In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß Kreß den Fortunaspüler Schubert absichtlich mit erhobenem Fuß in die Brust, gegen den Schiedsrichter, gestoßen hat. Hofmann ließ sich zu Beleidigungen gegen den Schiedsrichter hinreißen und ließ dabei den Schiedsrichter mit dem Fuß vor die Brust.

Zu den unrichtigen Spielvorgängen, die zu den Klagen führten, stellt der Hauptstadtsportwart fest, daß vor dem vierten Tor von Fortuna Düsseldorf der Ball nach der äußerst bestimmt gehaltenen Auflage des Linienrichters die Seitenlinie nicht überschritten hatte. Die Tuschentscheidung des Schiedsrichters erfolgte auf Grund der glockenartigen Zusammenkunft mit dem Linienrichter festgelegten Zeichen.

Duisburg 99 — Hamborn 07

Dieser Kampf ist vor allem von Wuppertaler Standpunkt aus gesehen äußerst interessant. Duisburg besetzte (wenn auch mit Hilfe eines Elfmeters) den Wuppertaler Gastplatz vor dem

wiederum Hamborn in zwei Spielen drei Punkte abnahm. Danach mußte Duisburg eigentlich sicher gegen Hamborn gewinnen. Aber wir rechnen — dieser Ueberrumpfung entgegengekehrt — mit einem knappen Hamborner Sieg.

Bergische Fußballgemeinde hofft...

SSV. Wuppertal — Fortuna Düsseldorf

Der Niederrheinmeister weiß, was ihm in Wuppertal bevorsteht. Er hat sich darauf eingestellt, daß ihm hier kein Punkt ohne großen Kampf überlassen wird, und sich darauf auf einen harten Widerstand der Wuppertaler einrichtet. Seine Mannschaft hofft er durch den von Schwarz-Weiß Wuppertal berufenen Mannheimer Spieler zu verstärken.

Was wird nun der Wuppertaler Vertreter unternehmen? Wir vermuten: nichts Außergewöhnliches! Er wird zunächst einmal in dieses Spiel einsteigen. Denn auch Fortuna Düsseldorf — gerade Fortuna — ist verwundbar, das hat das Unentschieden der Berliner eine Woche vor dem großen Erfolg der Düsseldorf Meister im Pokalkampf gegen Dresden noch gezeigt. Die Wuppertaler werden ihr Spiel spielen, sich nicht aus

der Ruhe bringen lassen, eifrig und ausdauernd kämpfen, vorsichtig ihr Tor hüten, schnell die Angriffe vorantreiben und vor allem scharf schießen. Sie werden dabei zwei wesentliche Bundesgenossen haben: ihre alte Form, das heißt die starke körperliche Verfassung, und die heimische Umgebung, das heißt den eigenen Stadionplatz und viele laufende Anhänger drumherum.

Wir sind gespannt, wie sich der Meister mit den ihm entgegenstehenden Schwierigkeiten abfinden wird. Wuppertal ist gespannt auf seine Leistung, insbesondere auf Kanes, auf Gorka, auf den jungen Heibach und nicht zuletzt auf — Weiser! Und der Wunsch der bergischen Fußballgemeinde ist, daß dem Meister hier wieder ein Schnupfen geschnitten wird, wie so oft schon im Wuppertaler Stadion.

Schalke-Fortuna verlegt!

Nicht in Köln, sondern in Duisburg

D.R.S. Düsseldorf, 10. Dezember. Das Endspiel um den Tschammer-Pokal zwischen Fortuna Düsseldorf und Schalke 04, das für den 9. Januar nach Köln angesetzt war, ist nach Duisburg verlegt worden, weil in Köln am gleichen Tage die Deutschen Meisterschaften im Eislaufen durchgeführt werden. Duisburg ist gewählt worden, weil es etwa in der Mitte zwischen Düsseldorf und Gelsenkirchen liegt.

Wir erhielten diese Meldung kurz vor Rekrutenschluß. Sie kommt wahrhaftig wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und wir geben wohl kaum sich in der Annahme, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Unseres Erachtens ist der Grund, daß am gleichen Tage die Eislauf-Meisterschaften in Köln stattfinden, kaum stichhaltig, denn es ist nicht anzunehmen, daß der Fußballkampf den Eislauf-Meisterschaften Abbruch tut. Ganz im Gegenteil kann mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß die Eislaufen, die das Pokal-Endspiel am Nachmittag nach Köln bringt, zu einem nicht geringen Teil auch für den Besuch der Kunstlaufmeisterschaften am Abend interessiert sind und daß dieser Teil mit Freude die Fahrt zum Pokal-Endspiel nach Köln beizugehen würde, um mit einer Klappe zwei Fliegen zu schlagen und sich die Kunstlauf-Meisterschaften auch noch anzusehen.

Wichtiger ist schon der Hinweis darauf, daß Duisburg für die Anhänger beider Mannschaften zentraler liegt als Köln. Der Grund wäre maßgeblich, wenn das Duisburger Stadion die gleichen Massen fassen könnte wie Köln. In Düsseldorf sollten die Tribünen wieder aufgebaut werden, und das bedeutet Schindeldächer für 75.000 Menschen, während Duisburg im Hochstadium 45.000 Zuschauer unterbringen und sein Stadion nicht wesentlich erweitern kann. Da aber der ganze Welt Wert darauf legt, diesem Spiel beizuwohnen, ist das Fassungsvermögen der Anlage, in der der Kampf zur Ausführung kommt, ausschlaggebend.

Der Grund, daß Duisburg zentraler liegt, ist aber auch deswegen nicht stichhaltig, weil sowohl

Schalke als auch Fortuna nach Angabe der beiden Vereinsleitungen schon jetzt je 20.000 Karten für Köln bestellt hatten. Dem Düsseldorf ist es gleichgültig, ob er nach Duisburg oder Köln fährt, und die 20.000 Schalke-Bestellungen beweisen, daß jeder Schalke-Anhänger mit Freude bereit ist, über Duisburg und Düsseldorf nach Köln zu fahren.

Wie wir erfahren haben, die beiden Vereine bereits beim Reichstagswahlkampf in Berlin Einspruch gegen die Verlegung erhoben und mit dem Hinweis darauf, daß sie zusammen bereits 40.000 Karten angefordert hätten und daß damit das Duisburger Stadion bereits restlos belegt wäre, ohne daß die anderen Fußball-Anhänger dann noch die Möglichkeit hätten, dem Spiel beizuwohnen, es sei denn, beide Vereine müßten in ihren Kartenanforderungen beschränkt werden.

Eine andere Frage wird jetzt auf: Die Verlegung des Endspiels nach Berlin. Und das wäre das Letzte, was ganz Westdeutschland wünscht. Das Reichstagswahlkampf hat diesem berechtigten Wunsch durch die Verlegung des Kampfes nach Köln entsprochen. Es wird sich jetzt vielleicht schon überlegen, das Spiel doch nach Berlin zu nehmen, und dann hat Westdeutschland sein Endspiel verpasst.

Alle diese Gründe müßten maßgeblich dafür sein, auf jeden Fall Köln als Austragungsort bestehen zu lassen. Der Vorwurf, daß Köln zu voll befürchtet wäre, weil vier Wochen später dort das Länderpokal-Spiel gegen die Schweiz steigen soll, läßt sich dadurch vermeiden, daß man eben dieses Länderpokal nach Duisburg verlegt. Schalke — Fortuna ist diesmal wichtiger!

Kampf der Barmer Rivalen

Wichtiger Sonntag der Wuppertaler Fußball-Bezirksklasse

Der nächste Spieltag in der Wuppertaler Gruppe ist bedeutsam. Wichtiges Ereignis ist der Barmer Ortskampf Blau-Gelb gegen Schwarz-Weiß, weil hier geklärt wird, ob Schwarz-Weiß die Tabellenführung zu Recht beibehält oder ob Blau-Gelb in seiner Stärke vielleicht überschätzt worden ist. In Hamborn sollte zu gleicher Zeit dem bisher ungeschlagenen S.V. Langerberg auf den Rahn gefolgt werden. Dieses Spiel ist jedoch des Gastplatzkampfes S.S.V. — Fortuna wegen abgefallen.

Blau-Gelb — Schwarz-Weiß Wuppertal

Der Hinspiel brachte zu einer Zeit, als Schwarz-Weiß haushoher Favorit war, ein überraschendes Unentschieden. Zwischen Blau-Gelb und Schwarz-Weiß steht die Entscheidung. Die Ausschüsse sind diesmal für beide gleich. Der so genannte Platzvorteil spricht für einen Sieg der Blau-Gelben. Da jedoch zu diesem Spiel genau so viele Schwarz-Weiß-Anhänger erschienen werden wie Blau-Gelb-Freunde, kann eigentlich nicht von einem Vorteil für eine der beiden Mannschaften gesprochen werden.

Tippifax

sendet Notiz

×! getippt, 10. 12. 0,17 Uhr bin in Nacht und Schnee festgeblieben. Hoffe bis Sonntag wieder flott zu sein. Hoffe erbitte (spätestens Samstagmittag) Hilfeexpedition mit schnellsten Hop falls solche nicht vorhanden, genügen auch stibierter Hop (Sprungschance in besserer Verfassung Hop nachschende tips mit größter Vorsicht zu genießen, da Fußball im Schnee genau wie bekanntes Glatteis auf glattem Hop Hop Hop

S.S.V. Wuppertal — Fortuna Düsseldorf 3:3
Duisburg 99 — Hamborn 07 1:0
Union Hamborn — B.V. Altenessen 3:1
Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Oberhausen 1:0

Blau-Gelb — Schwarz-Weiß Wuppertal 2:2
S.S.V. Hamborn — S.V. Langerberg 4:2
Germania Kallenbach — S.V. Langerberg 1:2
S.V. Cronenberg — S.S.V. Weibert 3:1

Germ. Wuppertal — Polizei-S.V. Wuppertal 3:1
S.S.V. Hamborn — S.V. Langerberg 4:2
S.S.V. 83 Wuppertal — Tura Wuppertal 4:1
Germania Kallenbach — S.S.V. Wuppertal 1:1
S.S.V. Suedberg — S.V. 08 Wuppertal 2:2
Grün-Weiß Blombach — Wuppertaler S.V. 0:2

den. Entscheidend wird die absolute Körperkraft sein, auch der Eifer spielt eine bedeutende Rolle. Falls die Schwarz-Weißer wieder so schnell ermüden wie gegen Cronenberg, werden sie schwerlich gewinnen. Die größte Gefahr für Blau-Gelb besteht in einer Ueberrumpfung durch den meist schnell ins Spiel kommenden, technisch auf bewanderten Schwarz-Weiß-Sturm.

Germania Kallenbach — S.V. Langerbach

Die Langerbacher scheinen endlich Auftritte zu machen, um den Abstieg im letzten Augenblick abzuwenden. Der Teilerfolg gegen Cronenberg gab neuen Mut. Kallenbach mag sich deshalb vorfreuen. Wir halten ein Unentschieden für die beste Voraussetzung.

S.V. Cronenberg — S.S.V. Weibert

Der Formantrieb der Cronenberger gibt uns die Berechtigung, einen Sieg für den alten Sportclub vorauszusagen, obwohl wir wissen, daß die Weibert über keine schlechte Mannschaft verfügen und im Hinspiel einen hohen 5:2-Sieg gegen den gleichen Gegner errangen. Die Abstiegsgarantie, der Cronenberger ausgesetzt ist, muß ebenfalls berücksichtigt werden.

S.S.V. Hamborn — S.V. Langerfeld

Hier sind die Aussichten verteilt. Die Hamborner sind immer noch nicht ganz in Ordnung, und die Langerfelder Mannschaft ist einmal klar, einmal schwach. Mäandrierende Dinge sind entscheidend für Sieg oder Niederlage. Also lassen wir den Ausgang offen.

Die übliche Spannung

1. Kreisklasse Wuppertal

Die immer wieder durch unerwartete Seitenhänge verzögerte Klärung im oberen Tabellenfeld scheint sich nunmehr endlich zu vollziehen. Da die letzten Spiele der ersten Serie auf dem Programm stehen, ist es allerdings auch mittlerweile höchste Zeit, daß die Spure vom Meisten geordnet wird.

Mit einer Ausnahme steigt wieder alles ein, und erneut liegt über den nachstehend aufgeführten Spielen des Sonntags eine gewisse Spannung:

Germ. Wuppertal — Polizei-S.V. Wuppertal
S.S.V. Hamborn — S.V. Langerberg
S.S.V. 83 Wuppertal — Tura Wuppertal
Germania Kallenbach — S.S.V. Wuppertal
S.S.V. Suedberg — S.V. 08 Wuppertal
Grün-Weiß Blombach — Wuppertaler S.V.

Es müßte also erstens der Tabellenführer Germania seinen Gegner, Polizei-S.V., ausschalten. Das wird nicht im Handstreich möglich sein, ist klar, denn die Polizisten stellen eine körperlich in bester Kondition befindliche Glieder. Dann sollte der S.S.V. Hamborn an der Spitze, wenn man die Papierform zugrunde legt, den Kampftruppen, aber spielerisch noch nicht ausgereiften S.V. Langerberg zur Strecke bringen. Und weiter müßte auf der Reihhöhe die S.S.V. 83 über Tura erfolgreich sein, da auch hier die bisherigen Leistungen der Langerfelder klar über denen der Barmer stehen.

Von den übrigen Spielen verdient besonders das zweite in Wuppertal vorgesehene Treffen herausgehoben zu werden. Würde nämlich der Fußballverein seinen Gastgeber Germania bezwingen, was auch anzunehmen ist, dann müßte auch dieser Neuling in den Kreis derer einbezogen werden, denen man Verantwortlichkeit auf einen der vorderen Plätze einräumen kann. Außerdem wird der S.S.V. Suedberg die Hoffnung auch nicht aufgeben, dieselbe Rolle wie die Post zu spielen. Er müßte aber dann am Sonntag S.V. 08 unter allen Umständen schlagen. Die Aussichten des

In Normal-tuben RM-45 Jeder Selbstrasierer sollte sich zu seinem eigenen Vorteil merken: Mit PALMOLIVE RASIERCREME eingeseift ist schon halb rasiert! In großen Tuben RM 1.-

Wuppertaler SC. in Remna müssen nach der Niederlage am Sonntag und angesichts der guten Leistung von Grün-Weiß gegen die SCer vorsichtig beurteilt werden.

2. Kreisklasse

Mit zwei Spielen ist hier das ganze Programm ausgefüllt:

Rahn Wuppertal — Union Wuppertal
Reichsbahn-ES. — TSG. Ariesen

Große Überraschungen wird es kaum geben. Die Wiederholung in Oberbarmen ist eine offene Angelegenheit. Union lag damals mit 3:2 beim Abbruch im Hintertreffen. Verliert sie diesmal die Punkte, dann kann Victoria noch beruhigt sein als Sieger. — Die spielerisch durchaus beachtliche Elf des Reichsbahn-ES. mühte eigentlich bald einmal im positiven Sinne in Erscheinung treten. Ob man ihr einen Erfolg über Ariesen jutraheim kann?

Ein Hockey-Spiel

Heden am kommenden Sonntag ist bei dem starken Schneefall ziemlich ausfallslos. So hat die Turngemeinde ihre Spiele sämtlich abgefragt. Lediglich in Barmen findet ein Treffen statt.

Blau-Gelb Wuppertal — Rhein. TSG. Düsseldorf. Die Düsseldorf-Gäste haben zu Beginn der Spielzeit eine schöne Vorstellung in Wuppertal gegeben. In der Zwischenzeit verbesserten sie die Form noch, so daß Blau-Gelb keine allzu großen Siegesaussichten hat.

Länderkämpfe und Meisterschaften

Das Programm für den 12. Dezember

Ebe die Festtage eine natürliche Entspannung im sportlichen Hochbetrieb bringen, wird am Sonntag noch einmal an verschiedenen Fronten unter Einfluß aller Mannschaften gekämpft, während die Weger bereits heute abend gegen Arian kämpfen. Wir greifen die bemerkenswerten Ereignisse des Wochenendes heraus:

Gegen die tschechischen Ringer

In Stuttgart trafen die Nationalvertretungen von Deutschland und der Tschechoslowakei zu ihrem vierten Länderkampf im griechisch-römischen Ringkampf an. Deutschland hat bisher jedesmal gewonnen und zwar 1930 in Prag mit 4:3, 1932 in Nürnberg mit 6:1 und vor vier Wochen in Prag wiederum 6:1. Obwohl die Tschechen ihre Mannschaft verstärkt haben, konnte die ausgezeichnete deutsche Mannschaft (Müller, Schwarzkopf, Gehr, Schäfer, Schweikert, Böhm, Hornischer) zu einem weiteren Siege kommen.

Um den Pokal des „Mr. G.“

auch es bei der Begegnung Schweden-Deutschland im Hallentenniskampf. Da Deutschland hier die Nachschußspieler einsetzt, also ohne die Spitzenreiter v. Gram und Gentel antritt, die ja zur

Zeit im Berner Osten weilen, besteht kaum Aussicht auf einen deutschen Erfolg. Der Pokal, den der König von Schweden, auf dem Tenniscourt „Mr. G.“ genannt, gestiftet hat, dürfte im Endkampf wiederum ohne deutsche Beteiligung entschieden werden.

Deutschlands und Polens Rechter

tragen einen Länderkampf in Frankfurt a. M. aus. Es wird unserer Vertretung nicht leicht fallen, für die vor Jahresfrist auf deutschem Boden erlittene Niederlage Vergeltung zu üben.

Im Turnen

beendet die Deutschlandriege ihre Unparteilichkeit mit einem Schachturnen in Budapest, eine aus acht rheinischen Turnern bestehende Mannschaft soll in Ten Haag Proben des deutschen Turnertums ablegen.

Im Wasser

auch es die Meisterschaft der deutschen Hochschulen im Wasserball in Berlin. Die TSG. Aachen ist Verteidiger des Titels und wird auch in diesem Jahre die Interessen Westdeutschlands vertreten. Als Hauptgegner ist die Universität Berlin anzusehen.

Fliegende Kumpferde

In Eindhoven, dem Flughafen von London, wird gegenwärtig von einer amerikanischen Firma ein Flugzeug gebaut, das ausschließlich dem Transport von Kumpferden über den Ocean dienen soll. Auftragsgeber ist die „International Air Freight“, die erste Luftfrachtgesellschaft der Welt, die lediglich Frachten befördert. Es hat sich bereits in diesem Jahre gezeigt, daß sowohl die amerikanischen Kumpferdenbesitzer als auch die englischen Kumpferdenbesitzer an bedeutenden englischen Kumpferden interessiert sind, wie sich auch englische Sportleute zur Teilnahme an Rennen auf dem amerikanischen Kontinent zu entscheiden. Solche Pläne scheiterten bisher daran, daß man es nicht nicht riskieren wollte, die Kumpferde einer tagelangen Schiffsreise auszuliefern. Im nächsten Jahre wird zum ersten Male ein Flugzeug verkehren, das dafür eingerichtet ist, fünf Kumpferde mit dem dazugehörigen Bedienungspersonal von England nach Amerika und umgekehrt zu befördern. Die Kumpferden werden schiffbrücken, damit die Tiere nicht durch das Brummen der Motoren allzusehr erschreckt werden.

Moderner Verkehrsunfall

In den Straßen der englischen Stadt Newcastle ereignete sich dieser Tage ein Verkehrsunfall, der geradezu ein Zeitdokument für die Entwicklung der modernen Technik ist. Ein Militärtransporter fuhr auf der schmalen Straße ins Zentrum und stieß mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Als Folge davon hatte sich der Fahrer des Autos, der Insasse Herbert Worsfield, wegen Verkehrsgeschwindigkeit zu verantworten. Da es keine Sachverständigen gibt, die begutachten können, ob ein Transporter auf einer schmalen Straße beim Befahren der Straße ins Zentrum kommen kann, mußte der Angeklagte freigesprochen werden.

Nachblindheit durch Unterernährung

In den englischen Glendagebüten ist eine medizinisch beachtenswerte Entdeckung gemacht worden. Es stellte sich heraus, daß unter den Schulkindern mehrere Fälle von Nachblindheit vorkamen. Der Grund dafür ist in einem starken Mangel an der üblichen normalen Ernährung zu suchen, so daß es sich hier um eine Krankheit der Unterernährung handelt.

Der verkannte Sperling

Friedrich der Große war ein leidenschaftlicher Liebhaber von Sperlingen. Als er eines Tages im Park von Sanssouci spazieren machte, bemerkte er, daß die Sperlinge an seiner Lieblingsbank herumknabberten. In einer sorgfältigen Beobachtung beobachtete er die Ausrottung der räuberischen Feindschmeißer und setzte auf den Kopf eines jeden Sperlings eine Prämie von sechs Pfennigen aus. Das hatte zur Folge, daß in wenigen Jahren auch nicht mehr ein einziger Sperling vorhanden war; dafür hatten sich aber die Insekten außerordentlich vermehrt, und die Schädlinge richteten unter Blättern und Früchten mehr Verwüstungen an. Zu spät erkannte der König den Nutzen des Sperlings, und er beehrte sich in dieser Erkenntnis, den Schaden wieder gutzumachen, indem er eine große Summe zur Wiederherstellung der Sperlinge ausgab und ihre Zucht bei hoher Strafe verbot. Auch die Vereinigten Staaten hatten den Sperling geachtet, mußten sich aber ebenfalls dazu bequemen, den Verächtern wieder anzuseheln. Ebenso wurde in England, Ungarn und in Baden gegen die Sperlinge ein wahrer Vernichtungskrieg auf Grund von Gutachten der Gelehrten geführt, die, ohne sich die Mühe zu nehmen, der Sache tiefer auf den Grund zu gehen, die Sperlinge für Schädlinge erklärten und ihre Vernichtung dringend anrieten. Alle Länder, die unbedachtbar durch die Erfahrung, die der große König gemacht hatte, vornehmlich die Ausrottung des Sperlings betreiben, mußten ihre späte Erkenntnis mit schwerem Geld bezahlen.

Das Signal in der Leonoren-Duvertüre

Der unergiebliche Rhythmus dirigiert ein Konzert in England. Das Programm enthält Reichens Leonoren-Duvertüre Nr. 3, worin der Hornist ein Signal zu blasen hat, das aus weiter Ferne kommt. Meist stellt er sich zu diesem Zwecke hinter dem Orchester auf, doch weil das hier nicht ging, so schickte ihn Richard auf die obere Galerie, die wegen Bauartigkeit vom Publikum unbenuzt blieb.

Als die betreffende Stelle abends kam, gab ihm der Dirigent nach oben das Zeichen zum Einsatz. Aber es kam nur ein kurzer, abgedämpfter Laut aus der Trompete, der ganz plötzlich aufhörte.

Eine peinliche Pause entstand und Richard gab dem zweiten Trompeter im Orchester ein Zeichen das Signal auszuführen.

Nachdem der erste Teil beendet und die Pause eingetreten war, fuhr Richard auf den inzwischen ins Orchester zurückgekehrten Musiker zu und fragte ihn ganz verzweifelt, warum er das Signal denn nicht geblasen habe?

„Das war nicht meine Schuld“, — entgegnete dieser, „da oben neben der Galerie, da liegen nämlich die Büros, und als ich das Signal begann, da kommt ein Mann in voller Kut heraus und reißt mir die Trompete mit den Worten aus der Hand: „Zieh die betäubte Gewand, hier zu blasen! Da unten gibt doch Richard ein Konzert!“ Sprach's und lief mit der Trompete weg! —

Sartwurf als Waffe

In Budapest fand vor kurzem zwischen den Angehörigen zweier miteinander konkurrierender Straßendiebstahlvereine eine Straßenschlacht statt. Die Kellerei nahm so bedauerliche Formen an, daß die Polizei Verhaftungen herbeiführen mußte um die Streitenden zu trennen. Da man einen Verletzten, der einen Schädelbruch erlitten hatte, ins Krankenhaus bringen mußte, wurden sämtliche Teilnehmer des Kampfes auf Waffen untersucht. Dabei zeigte es sich, daß die Verurteilung nicht wie man angenommen hatte, durch eine Eisenklinge herbeigeführt worden war, sondern durch eine Hartwurst, die einer der Kämpfer einem Anderen ins Gesicht geschlagen hatte, seine Widerpart niederlag.

Diesmal ohne Aufregung

Favoritsiege in der Handball-Gauliga zu erwarten

Im Niederrhein ist die Lage wieder so geartet, wie sie vor vielen Wochen schon einmal war. Trotz ungünstiger Programmlage ist der kommende Sonntag ein Kampftag ohne besondere Aufregung, weil die ersten fünf Vereine der Tabelle gegen die letzten antreten werden. Wenn man die Papierform sprechen läßt, sollten die Sieger von vornherein schon feststehen. Trotzdem glauben wir, daß es hier und da doch noch anders werden wird.

Rhenania Düsseldorf — Tura Wuppertal

Nachdem die Wuppertaler dabei über Rhenania den bisher höchsten Erfolg errangen, mußte es schon komisch hergehen, wenn die Punkte nicht abermals an den Tabellenführer fallen würden. Es wäre jedoch abwegig, wollte Tura den Gastgeber unterliegen.

Blau-Gelb Wuppertal — Solingen 98

Die Sperre für die Gebrüder Taun ist abgefallen. Solingen wird daher diese Wuppertaler wieder mitspielen lassen. Nach der unerwarteten vorsonntäglichen Niederlage ist damit zu rechnen, daß die Vergleichs nicht unverändert lassen, um durch einen Erfolg den Anschluss zu behalten. Die Blau-Gelben haben wiederholt bewiesen, daß sie in der Lage sind, auch gegen Favoriten gleichwertiges Können aufzubringen. Lediglich die Ausdauer fehlt. So wird es vermutlich auch am Sonntag sein.

SS. Stoppenberg — SS. Linfort

Auf dem kleinen Platz in Stoppenberg war es bisher für jede Gastmannschaft schwer, erfolgreich zu bleiben. Daher wird es für Linfort alles andere als ein Spaziergang werden, zumal Stoppenberg sich schon beim Hinspiel auf behauptete. Favorit ist natürlich Linfort.

Rot-Weiß Mülheim — RSG. Mülheim

Im Hinspiel vor vierzehn Tagen gab es für den Keuling einen großen Reizfall. Aber auch mit härterer Vertretung wird Rot-Weiß an einer Niederlage nicht vorbeikommen.

Kupferhütte Duisburg — Tura Bergheim

Beim ersten Gang hatte Duisburg einen pechschwarzen Tag, blieb die Elf doch mit 8:2 geschlagen. Im Augenblick ist Kupferhütte groß in Fahrt — siehe Sieg über Solingen! —, so daß eine Niederlegung des ersten Ergebnisses zu erwarten ist.

Im Zeichen des Abstiegs

Handball-Bezirksklasse

Mit einem vollen Disziplin werden die Meisterschaftskämpfe der Wuppertaler Bezirksklasse am Sonntag fortgesetzt. Abermals stehen alle acht Mannschaften im Kampf. Da sich nur der Wuppertaler Sportclub als erster Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft erfolgreich durchgesetzt hat, wird wohl bis zum Schluß der Zonenspiele keine Änderung der augenblicklichen Lage hinsichtlich der drei an der Spitze stehenden Mannschaften zu erwarten sein. Anders dagegen sieht es am Ende der Tabelle aus. Die Absteigstrafe wird jetzt immer dringender. Am meisten gefährdet sind derzeit Beverbode und Barmen 46. Aber auch der TSG. Rohwinkel sieht noch nicht ganz sicher im Sattel, obwohl nach seinem alten Spiel am letzten Sonntag gegen den Wuppertaler Sportclub damit zu rechnen ist, daß die Elf demnächst ihre alte Form wieder erlangt.

TSG. 1872 Wuppertal — TSG. Cronenberg. Nach dem derzeitigen Stand der beiden Mannschaften muß angenommen werden, daß Cronenberg gegen 72 zu einem Sieg kommt. Denn die Gäste werden unter allen Umständen bemüht sein, den zweiten Tabellenplatz noch weiter zu festigen.

Barmen TSG. 46 — TSG. Rohwinkel. Für den Barmen TSG. wird es jetzt höchste Zeit sein, daß die Spannungslage abgebaut wird, die die Gefahr des Abstiegs noch abdecken können. Es wird jedoch schwer fallen, sich gegen die aufstrebenden Rohwinkler durchzusetzen.

TSG. Beverbode — Schwarz-Weiß Wuppertal. In Beverbode haben die Schwarz-Weißer selten überlegen können. Bisher ist ihnen die verurteilte Mannschaft mit den drückenden Verhältnissen besser gerecht. Die sehr nahe liegende Gefahr des Abstiegs wird jedoch den Beverboderen erhöhte Kampftracht verleihen. Lassen wir also den Kampf offen.

SS. Wuppertal — Rahn Wuppertal. Der Spitzenreiter wird sich auch von Rahn keine gute Ziellage nicht über den Gastgeber lassen. Allerdings darf nicht verkannt werden, daß gerade die ebenbürtigen Reiter dem Sportclub nicht ebenbürtige Kämpfe geliefert haben.

Stellungskämpfe der Kreisklasse

In der Kreisklasse stehen am Sonntag die Stellungskämpfe der Mannschaften aus dem Mittelteil beider Gruppen im Vordergrund des Geschehens. Beide Tabellenführer scheinen zwar am Sonntag Gehtreue, aber ihre Gehtreue nicht so stark, daß sie ihnen eine Niederlage beibringen könnten. Ohne Zweifel werden sich daher die Favoriten auch diesmal wieder durchsetzen.

Gruppe 1:

TSG. Sonnborn — TSG. 99 Wuppertal
Postportverein — TSG. 83 Wuppertal
Elberfelder TSG. — TSG. Wuppertal
Germania Wuppertal — TSG. Wuppertal
Union Wuppertal — TSG. Wuppertal

Durch seine beiden letzten Spiele ist Sonnborn etwas ins Hintertreffen geraten. Gegen die Wer

Wuppertaler Schülerschwimmfeste

Die alljährliche große Abschlußprüfung in Barmen und Elberfeld

Grünen breiten Raum im Schulsportbetrieb nimmt das Schwimmen ein. Alljährlich ziehen mehrere Klassen der älteren Jahrgänge mit ihren Sportlehrern zu den Schwimmabteilungen, und viele Schüler und Schülerinnen haben so das Schwimmen erlernt. Wenn dann der Monat Dezember naht, findet sowohl in Barmen als auch in Elberfeld ein großes öffentliches Schwimmfest, das unter der Leitung der Jugend und Mädel steht, das nunmehr schon über 25 Jahre alle Jahre unter dem Namen Schülerschwimmfeste durchgeführt wird. Während diese Feste bis vor zwei Jahren von den Schwimmvereinen ausgetragen wurden, hat im vorigen Jahre die Durchführung der Feste, die über den Barmen, der auch in diesem Jahre, und zwar am Sonntag nachmittag an beiden Orten stattfinden, die besten Schwimmerinnen und Schwimmer aller Wuppertaler Schulen ermittelt. Wie immer sind die Meldungen in riesenhafter Zahl eingegangen, so daß bereits im Vorjahre, schon vor dem Fest, die Schwimmabteilungen überfüllt waren.

Am Sonntagnachmittag treten im Barmen Stadtbad (Adolf-Hitler-Straße) und im Elberfelder Stadtbad (Friedrich-Straße) nun die besten zum Endkampf an. Alle Sparten des Schwimmports sind im Wettkampfsprogramm enthalten. Brustschwimmen, Krausschwimmen, Strettschwimmen, Tellerfahren, Springen und Staffelschwimmen lösen einander ab und eine Unterteilung nach Jahrgängen sorgt dafür, daß auch die Jüngsten nicht leer ausgehen. Wie alljährlich beantragten auch in diesem Jahre die Staffelschwimmer wieder das größte Interesse.

Die vorjährigen Staffelsieger in Elberfeld waren: Schüler: Volksschulen; Marienstraße, Mittelschulen: Nord, höhere Schulen: Realgymnasium. Schülerinnen: Volksschulen: Marienmannstraße, Mittelschulen: Süd, höhere Schulen: Lyzeum Ost. — In Barmen Schüler: Volksschulen: Hefelberg, höhere Schulen: Realgymnasium. Schülerinnen: Volksschulen: Hans-Schmidt-Schule, höhere Schulen: Studienanstalt.

Zum Teil werden die vorjährigen Sieger sich auch diesmal wieder behaupten, aber sie werden hart kämpfen müssen, denn die Gegenseite ist zahlreich und stark. Mit Wasserballspielen zweier Schulschwimmvereine werden die Veranstaltungen beschlossen.

Skispringen im Gelpetal

Wuppertaler Wintersport am Samstag

Der starke Schneefall der letzten Tage hat auch die Höhen um Wuppertal für den Wintersport bereit gemacht. So meldet der Skiklub Cronenberg heute morgen herrliches Wintersportwetter mit etwa 15 Zentimeter Schneehöhe bei -1 Grad Temperatur. Am Samstag um 15 Uhr wird auf der Skischanze Bickertal ein Wettkampfspringen durchgeführt, und da sich das Zuschauen mit einem schönen Lauf auf den Brettern oder einem Spaziergang durch das Gelpetal verbinden läßt, wird es wohl am Samstagnachmittag dort oben großen Betrieb geben.

Entscheidung im Dreibahnenkampf

Im Wuppertaler Reiter-Verein wird am Sonntag die letzte Runde im Dreibahnenkampf um die Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Nach Abschluß von 600 Angeln führt Obermeier mit 3992 Holz vor Reiden mit 3989 Holz, jedoch liegen auch die sechs bisher bestplatzierten Reiter nur mit einem Unterschied von 21 Holz auseinander, so daß eine Verchiebung innerhalb der Spitzenreiter sehr wahrscheinlich ist. Verteidiger des Titels ist Reichenbach. Gefolgt werden je 100 Angeln auf Bohle, Schere und Altholz.

Schwelm 06 boxt wieder

Samstag gegen Kupferdreh

Die starke Vorherrschaft des Schwelmer SC. 06 kämpfte in der letzten Zeit oft auswärts, hinzu kam die Meisterschaftspause, so daß die Schwelmer Vorpostenreue etwas vernachlässigt wurden. Jetzt findet am Samstag wieder ein Vorabend am Brannen statt, zu dem die Weger von Offen-Kupferdreh erscheinen werden. Die Schwelmer sind unserer Erwartung nach stark genug, die Essener niederzubringen. Schwelmbel und Schöfers werden aber wahrscheinlich in Merlohn starten müssen.

Alterstreffen der Märker Turner

Zum sechsten Alterstreffen kommen die alten märkischen Turner am Samstagabend im Parkhaus zu Hagen zusammen. Hagen 1860 feiert an diesem Abend das 60jährige Bestehen seiner Altersriege.

Unsere Pferdesport-Tips

Englisch, 11. Dezember

1. Rennen: La Renarde — Duplence
2. Rennen: Fiel — Gafior
3. Rennen: Ariel II — Mourad Bey
4. Rennen: Tractas — Affusion
5. Rennen: Ma tout de go — Les Bouleaux.

Jagd auf die blaue Mauritius



ROMAN von LOTHAR FREUND

(11. Fortsetzung)

Aber seine außergewöhnlichen Einnahmen sollten noch nicht aufhören haben. Am nächsten Morgen fütterte er die Hunde, die ihn freudig begrüßten, sperrte sie in den Zwinger und wandelte dann, mit einem großen Selbstbewusstsein, zu dem kleinen Schuppen, der an der Mauer unter dem Tor stand. Eigentlich sah er ein bisschen gefährlich aus. Aber er wollte nur Holz hacken und erging sich in seinen Träumen, die alle mit seinem neuen Reichtum zusammenhingen. Jedemfalls kam es zunächst anders. „Hi! — Hi! — Hallo!“ machte es, als er am Tor vorbeifuhr. Baptiste blinzelte mißtrauisch und trat dann näher. Durch das feste Gitter lachte ihn ein Mann freundlich an. „Können Sie mir nicht sagen, wo ich hier bin?“ „Hö? — An unserm Tor natürlich!“ entgegnete Baptiste etwas unwirsch, denn das mußte der andere doch eigentlich selbst sehen.

Uhren Schmuck Bestecke
Abeler
Elberfeld Uhrmachermeister und Juweliere Poststr. 11

Der Fremde sah ihn etwas erstaunt an. Er hatte eine merkwürdige dicke Nase, und beim Lachen wurde eine Zahnreihe sichtbar. Er trug Anzugsrock und eine strahlende Sportjacke. „Grüßend betrachte ich Sie“, sagte er, „grüßend in die Tische und holte ein Papier heraus. Ein fünfzigmarkiges! Baptiste kam wie magnetisch angezogen näher. „Ja?“ fragte er dienstfertig. Der andere trat etwas zurück und webte freundlich zurecht mit dem Schein. „Ich habe mich verlaufen. Was ist das hier?“ Der Fremde machte dazu eine Handbewegung, die Bart und das Gesicht sehr deutlich bezeichnete. „Chateau de Lucon“, erwiderte Baptiste prompt und richtig. Seine Anteilnahme wurde wesentlich durch Geld angeregt. „Wie? — Können Sie doch näher, dann können wir uns besser unterhalten.“ Wenn Armand und die Hunde den kriegsrischen Teil der Schloßbesitzung darstellten, so gehörte Baptiste entschieden nicht dazu. Das Tor öffneten war ein Teil seiner zahlreichen Vorkommen, er griff unter seine blaue große Schürze, zückte einen riesenhafte Schlüssel und schloß auf. Dann trat er in das geöffnete Tor, setzte das Bein auf den Boden, daß der Stiel an seinem rechten Bein lehnte, im Nu hatte er es in der Hand gehabt, wenn hier jemand einen Angriff gewagt hätte. — Der Fremde sollte sich nur nicht einbilden, er konnte ohne weiteres hier herein.

Aber der dachte gar nicht daran. Es war überhaupt ein sehr netter und freundlicher Herr. Ein bisschen neugierig freilich. Sie hielten einen netten Plausch, und nach einer halben Stunde wußte Herr Richter eine ganze Menge. „Vielleicht interessiert es ihn nicht so ganz, daß Baptistes verheiratete Schwester drei Röhre, zwei Schweine und fünf Kinder hatte, aber vielleicht desto mehr, daß der alte Roucourt in Paris weilte und daß die beiden Gäste aus Deutschland auf seine Rückkehr warten wollten. Sonst wäre alles ruhig, ja, nur Armand. — Monsieur wissen ja nun, was das für ein Vursche ist — Herr Richter bestätigte eifrig. „Wieviel Hunde haben Sie?“ fragte er gleichgültig. „Drei“, erwiderte Baptiste stolz. „Der César, ein feines Hundchen, den Herr, der ist beim Treiben immer am schlauesten, und dann —“ Hier stockte er und schüttelte mißbilligend mit der Nase, während er das Gesicht gekränkt verzog. „Monsieur sollten doch Ihren Freund endlich auffordern, hervorzukommen.“ Herr Richters Gesicht wurde so grau wie der Zweiter, den er unter der Jacke trug. „Wo?“ „Er sitzt doch in dem Busch neben uns!“ bemerkte er verächtlich und ziemlich laut. „So — Schon lange?“ „So! Natürlich, ich habe es doch —“ Er schwiege unglücklich verblüfft. „Noch während seiner Worte hatte sich der Fremde mit gut geübter Harmlosigkeit herumgedreht, wobei er die anscheinend vom Stehen etwas steif gewordenen Beine streckte und dehnte. Plötzlich sprang er mit einem Riesensatz auf das dicke Gebüsch los. Ein Anaden und Brechen erscholl von dort, als suchte sich ein verfolgtes Tier einen eiligen Fluchweg. „Hi! — Monsieur! — Das Geld!“ schrie Baptiste verzweifelt, während er entsezt auf einem Bein herumtanzte. Der Fremde streckte die rechte Hand hoch, öffnete die Finger, ohne im Laufen einzuhalten, und der leichte Morgenwind trug die Banknote wie ein sanft geschwollenes Segel heran. Mit strahlendem Gesicht streckte Baptiste beide Hände aus, klappte sie zusammen — und hatte die seltene Beute eingefangen.

Aber er betrachtete sie genau, machte den Finger nach und rief ihn auf dem schmutzigen Papier. Endlich war er befriedigt und verwarf die Karte in einer seiner ungerundeten Taschen. „Nun erst befürmerte er sich um das fröhliche Gesicht der beiden Fremden, für das er, ehrlich gesprochen, nur ein sehr mäßiges Interesse empfand. „Wo waren Sie denn über —“ „Da! Weit unten kaufte eine Gestalt in rasender Eile über den Weg, um drüben noch schneller unter den Bäumen zu verschwinden. „Eia, er kriegt ihn nicht“, murmelte Baptiste redlich belustigt und suchte nach seinem umgefallenen Beil. „Hop! Das war der Mann, der ihm das Geld gegeben hatte. Nicht weit vom Fluchweg des ersten war auch dieser über die Fahrstraße gelaufen. Aber viel zu spät, fand Baptiste, schüttelte sein Beil, verlor sich sorgfältig und umständlich das Tor und trabte dem Schuppen zu. Eine Stunde später begegnete er in der Nähe des Hauses der kleinen Gesellschaft, die sich im Park ergötzen wollte. Sein Gruß wurde sehr freundlich erwidert, und Klaus klopfte ihm kräftig auf die Schulter, ehe er mit Rannette weiterschleuderte. „Dort drüben wäre ich beinahe als Abendessen verzehrt worden“, zeigte er die Stelle seines gestrigen Abenteuer. Irene blieb unwillkürlich stehen. „Das ist doch gar nicht so weit. Können Sie nicht noch schnell ins Haus zurück?“ „Unmöglich. Sie hatten das nur mit ansehen sollen.“ „Da ist er wieder“, seufzte Rannette und wies mit den Augen auf Armand, der soeben auf einem schmalen Weg zwischen einigen hohen Büschen auftauchte. Er ließ das erste Paar vorbei und trat dann einen Schritt vor. „Monsieur haben vergessen, mir meine Waffe zurückzugeben“, sagte er leiser. „Nicht vergessen“, fortrierte Klaus kurz und ging einfach weiter. Rannette hing sich an seinen Arm und wandte schnell den Kopf zurück. „Monsieur Klaus, wie er Ihnen nachsieht!“ „Wird nicht harmlos“, flüster Klaus salbungsvoll, wobei er sich allerdings des Gedankens nicht erwehren konnte, ob Armand sich wohl mit bösen Blicken begnügen würde. Und das war jedenfalls nicht ganz so sicher. „Aber dann suchte er die Schultern und lauschte geräuschlos auf Rannettes Gepläuber, während sein Blick auf Irene hing, die sich hauptsächlich mit der Musterung der Umgebung zu beschäftigen schien. „Nehmen Sie mir bitte eine unbescheidene Frage nicht übel“, wandte er sich an seine Beileiterin. „Mit das ein besonderes Vergnügen Ihres Vaters oder?“ Rannette verstand ihn sofort. „Vielleicht könnte man es so nennen“, sagte sie bestimmt. „Diese Leute werden es aber mit Verwahrlosung bezeichnen. Mein Vater hat für nichts Interesse und Geld als für seine verrückte Leidenschaft. Deshalb befürmerte er sich kaum um uns und hat sich sogar von Mama — Ach, lassen wir das! — Gefällt Ihnen der Park?“

Armand war eine passendere Bezeichnung gewesen. Hier hatte seit Jahren keine pflegende Hand mehr gewaltet. Laub und Nadeln lagen in verwesenden Haufen, längst war kein Sandstein mehr auf den schmalen Wegen zu sehen, und der steinerne Treppen dort lag sicherlich schon Jahre als Torso neben dem Stein, auf dem er einstmalig gestanden hatte. Immerhin konnte man diese Bildnis sehr wohl romantisch finden, während für das Haus jede Verschönerung fehlte. Inzwischen war Armand plötzlich sehr lebendig geworden. Er erwiderte Baptiste gerade noch vor dem rüchardartigen Hauseingang, der zu den Wirtschaftsräumen führte. Mit einem schmerzhaften Schulterzucken stoppte er den eiligen Schritt des Kleinen, der mit seiner Schürze voll Holz nicht so schnell vorwärts gekommen war, obwohl er den besten Willen dazu hatte. „Wer sind die beiden?“ fragte Armand, während er Baptiste einfach herumdrehte, so daß sie nun Gesicht gegen Gesicht standen. „Hö?“ „Baptiste, glaube nicht, daß du hier den Wälden spielen kannst“, sagte Armand in tiefen Reklamationen, „ich weiß, daß du es nicht bist. Wer sind die beiden Besucher?“ „Bekannte von Monsieur und Mademoiselle“, kurrte der andere trocken, während seine Augen schon nach einer Fluchtmöglichkeit auspähten. „Du Dummkopf! Das weiß ich selbst. Wie heißen Sie?“ „Monsieur Klaus — Sonst weiß ich nichts — Au! Laß mich los, du —“ Armand ließ ihn auch sehr rasch los, denn wenn man einen guten halben Zentner durchaus nicht zu klein gebastet Feuerholz auf die Beine bekommt, soll man einen Augenblick wohl seine ursprünglichen Absichten vergessen können. „Du verdammte Aröte! Was wollen diese Menschen hier? Sie sind von den beiden jungen Tageliebchen eingeladen worden? Das treiben die sich überhaupt noch da herum? Wollen wohl wieder Geld vom Aien? — Rede jetzt, du blöder

Affe, sonst — Kennst du das hier? — Soll ich dich totschießen?“ „Zarwohl, das kannte Baptiste genau. Armand hatte also schon wieder für Ertag gefasert und schien ohne Browningspistole nicht leben zu können. „Hö — hö — hö!“ lachte der Kleine wie eine giftige Kugel los, bückte sich schnell, trabte zwischen den Holzstößen umher, und als er sich nun wieder aufrichtete, hielt seine Rechte das wuchtige Beil schlagbereit. „Wenn du mich totschießt, werde ich dich totschlagen!“ krächzte er, und sein haarüberwuchertes Gesicht sah plötzlich sehr böse aus. Logisch war seine Drohung ja nicht, aber auf jeden Fall umso verständlicher. Armand steckte die Pistole ein. Nicht aus Angst, nötigenfalls wäre er mit dem anderen sehr schnell fertig geworden. Aber er kannte ihn auch. Er war zu bestig geworden. Der günstige Augenblick war verüber. Jetzt hätte sich der Wütsche lieber totzürnig lassen, ehe er ein Wort verlor. Wenn er seine störrischen Zustände bekam, wäre der erfahrene Maulknecht nicht mit ihm fertig geworden. Weitere Versuche waren hier nutzlos. In die Küche zu den Frauen. Schade, daß sie ihn alle nicht leiden konnten. Aber er mußte versuchen, sie so weit zu bringen, daß sie die Wahrheit sagten. „Was war hier los? Seit Jahren war es nicht mehr vorgekommen, daß sich dieses junge Gesindel hier so breitmachte. Auch noch in Abwesenheit des Aien?“

Eine nette Geschäftstriebe, dachte Klaus zufrieden und knöpfte langsam die Jacke seines Schloßherrn auf. Er gabnte leicht. Ihre lebenswichtigen Gaskäber hatten einen fabelhaften Champagner gebracht; zuletzt hatte Rannette Coddais gemischt und sich dabei einen netten, kleinen Schwips angeeignet. Sie hatte Klaus durchaus süßen wollen und — o Schreck! — das auch tatsächlich einmal zur Ausführung gebracht, als Klaus absolut nicht darauf gefaßt war. Aber Irene hatte ein bitterböses Gesicht gemacht. Und als er kurz darauf mit ihr tanzen wollte, hatte er einen Korb erhalten. Obwohl er doch so unschuldig — Ach, und überhaupt, was ging sie die ganze Sache an? Donnerwetter nochmal! Welche Bergepfaffen eröffnete dieses Verhalten überhaupt? Chateau de Lucon schien wohl die einzige Aufgabe zu haben, sämtliche anwesenden jungen Damen mit Jünglingen zu Herrn Klaus Brinmann zu erfüllen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim
Fortdauer der Störungstätigkeit

Mit dem Durchzug eines Sturmvirbels drangen kalte Luftmassen auch nach Westdeutschland vor, die verbreitet Schneefall verursachten. Die Temperaturen sanken im Flachland auf drei bis vier Grad unter den Gefrierpunkt, so daß sich eine geschlossene Schneedecke bilden konnte. Von Westen erneut einsetzende Störungstätigkeit führt wieder milde Luftmassen herbei, so daß wir in tieferen Lagen wieder mit Tauwetter rechnen müssen.

Freitag, 10. Dezember 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (tob.)	Wind	Wetter	Temp. Grad.
Vorarlberg	—	—	—	—
Darmstadt	—	—	—	—
Bayern	—	—	—	—
München	745.6	OSO schwach	bedeckt	-3
Regensburg	749.6	W mäßig	Schnee	-4
Salzburg	758.8	W schwach	bedeckt	-3
Frankfurt-M.	754.5	NW schwach	bedeckt	-3
Hannover	—	—	—	—
Berlin	746.4	WSW leicht	bedeckt	-2
Dresden	749.7	SW leicht	teil bedeckt	-4
München	757.2	W leicht	bedeckt	-3
Stuttgart	752.4	W schwach	bedeckt	-4
Heidelberg	757.0	W mäßig	Schnee	-11
Frankfurt	751.7	W leicht	teil bedeckt	-3
Frankfurt	756.5	SW leicht	bedeckt	-2
London	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—
Birmingham	—	—	—	—
Paris	757.1	WSW leicht	bedeckt	-1
Brüssel	760.2	W leicht	teil bedeckt	-1
Madrid	—	—	—	—
Lissabon	—	—	—	—
Genève	754.6	S leicht	teil bedeckt	-4
Genève	757.5	SO mäßig	bedeckt	-14
Wien	755.4	W mäßig	Regen	-5
Wien	752.0	W leicht	bedeckt	-8
Wien	751.8	NNO schwach	Schnee	-

*) Luftdruck der Beobachtung nicht reduziert

Beobachtungen in Düsseldorf			
Station	Luftdr. (tob.)	Wind	Temp. Grad.
Düsseldorf	744.4	—	754.7
Tempelhof	745.5	—	754.7
Wien	757.2	W leicht	bedeckt
Frankfurt	751.7	W leicht	teil bedeckt
Frankfurt	756.5	SW leicht	bedeckt
Frankfurt	751.8	NNO schwach	Schnee

„Du hast ja 'nen Vogel, Klauschen!“ sagte er gerührt, mit einer vom Alkohol beschwingenen warmen Jünglinge zu sich selbst, streifte die leichten Lederhandschuhe von den Fingern und froh ins Bett. Er wollte gerade die Decke hochziehen, als — Wie erstarbt blieb er sitzen. Draußen hatte es einen gehörigen Knack gegeben, dem verschiedene polierende Geräusche folgten, die zuletzt in einem dröhnenden „Hohoho!“ untergingen. An der Treppe schien sich jemand unbändig zu belustigen. Es war ein so annehmend fröhliches

Bilder - Einrahmungen - Oelgemälde

Bruno Gey, W.-Eldersfeld, Aue 13

Gelächter, daß man unwillkürlich zustimmend das Gesicht verzog. Aber langsam schien sich die Komödie in eine Tragödie verwandeln zu wollen. Eine brüllende Stimme, die vor Wut fast überstürzte, erscholl, und das Lachen verstummte. Aber dann ging der richtige Lärm erst los. Polternde Tritte dröhnten, dazwischen leiste die wütende Stimme, während jemand, der anscheinend von dem unbekannten Rüterich gejagt wurde, ängstlich aufste. Dazwischen gab es auch einmal einen dumpfen Plumps, einer der klirrenden Hahnschreie mußte hingefallen oder gegen ein Möbelstück gerannt sein. Das Ergebnis wurde von dem anderen mit einem beifälligen Gelächter begrüßt, das aber in einem erschrockenen Schrei endigte. Jetzt hat er ihn, dachte Klaus, der vollkommen unschlüssig war, was er machen sollte. Einmal sah es so aus, als wäre es Ernst und dann wieder wie Scherz. Jetzt schien die Jagd immer näher zu kommen. „Hö hö hö, Schafstopp! — — — Armand — — — bu bu bu — — — Giel — — — Auah!“ spottete und lachte eine Stimme, die Klaus jetzt erkannte. „Du Bieh, du Aröte — — — Ich bringe dich um!“ jähnte der andere in höchster Wut. Plötzlich floh die unverhoffte Jünglingsstunde herein, warf die Tür hinter sich mit einem schmetternden Knack zu und fiel die wenigen Treppen herunter, über die sich Klaus jedesmal ärgerte, wenn er sein Zimmer betrat. (Fortsetzung folgt.)

Weiterausichten für Samstag

Bei auf Süd drehenden Winden stark bewölkt, Niederschläge zumeist als Schnee, später im Flachland in Regen übergehend, Temperaturen meist um 0 Grad.

Weiterausichten für Sonntag

Winde aus West, einzelne Niederschläge und wenig Temperaturänderung. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Neukerst unbeständig.

Winter-Sport-Wetterdienst

Schneebericht: Winterberg-Mittelgebirge: Temp. —2, Schneefall, Höhe 30 cm, Neuschnee 15 cm, Pulver, Sport sehr gut; Willingen: Temp. —3, bedeckt, Höhe 30 cm, Neuschnee 5 cm, Pulver, Sport sehr gut; Ullrich: Temp. —3, bedeckt, Höhe 30 cm, Neuschnee 10 cm, Pulver, Sport sehr gut; Nordsee: Temp. —3, Schneefall, Höhe 35 cm, Neuschnee 10 cm, Pulver, Sport sehr gut. **Gebirgsgebiete:** Lüdenscheid: Temp. —5, Schneefall, Höhe 17 cm, Neuschnee 13 cm, Pulver, Sport gut; Winterberg: Temp. —5, bedeckt, Höhe 30 cm, Neuschnee 2 cm, Pulver, Sport gut; Hahndorf: Temp. —5, bedeckt, Höhe 30 cm, Neuschnee 6 cm, Pulver, Sport gut. **Cherberg-Gebirge:** Marienberg: Temp. —3, bedeckt, Höhe 15 cm, Neuschnee 1 cm, verbarst, Sport gut. **Alpen:** Garmisch-Partenkirchen: Temp. 0, bedeckt, Höhe 15 cm, Neuschnee 7 cm, Pulver, Sport mäßig; Berchtesgaden: Temp. 1, Schneefall, Höhe 17 cm, Neuschnee 10 cm, Pulver, Sport gut.

WINTER-SPORTARTIKEL

Ski - Bekleidung, -Stiefel — reichhaltige Auswahl. Ein Posten zurückgesetzter vorjähriger **Ski - Hosen**. **Sporthaus Ski-Hütte Teigelkamp** „an der Stadthalle“ Mollstr. 5, Ruf 3364

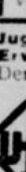
Passauer, Sport mäßig: Teigelkamp: Temp. —2, bedeckt, Höhe 20 cm, verbarst, Sport mäßig; Winterberg-Mittelgebirge: Temp. —1, bedeckt, Höhe 30 cm, Neuschnee 12 cm, Pulver, Sport gut; Hahndorf: Temp. 0, bedeckt, Höhe 2 cm, Neuschnee 2 cm, Pulver; Hahndorf: Temp. —7, bedeckt, Höhe 110 cm, Neuschnee 10 cm, Pulver, Sport gut. **Schwarzwald:** Wintergarten: Temp. —2, bedeckt, Höhe 20 cm, verbarst, Sport mäßig; Winterberg-Mittelgebirge: Temp. —1, bedeckt, Höhe 30 cm, Neuschnee 12 cm, Pulver, Sport gut; Hahndorf: Temp. 0, bedeckt, Höhe 2 cm, Neuschnee 2 cm, Pulver; Hahndorf: Temp. —7, bedeckt, Höhe 110 cm, Neuschnee 10 cm, Pulver, Sport gut. **Alpen:** Garmisch-Partenkirchen: Temp. 0, bedeckt, Höhe 15 cm, Neuschnee 7 cm, Pulver, Sport mäßig; Berchtesgaden: Temp. 1, Schneefall, Höhe 17 cm, Neuschnee 10 cm, Pulver, Sport gut.

er Maschinenhändler Bruno Brüd,
Lehnstraße 10, in der Stadt.

Nr. 20
 In
 wien
 einzia
 Die W
 scheine
 möglic
 ihre W
 fragen
 mit ein
 Andere
 Jahre
 ihren
 zu häu
 nau be
 auch n
 sich h

Städ
 Freit
 Barmen
 Elberfeld
 stellun
 Tragö
 Sonnab
 Barmen
 6.36-2
 marie"
 29-22.4
 und fr
 4.30; „
 Elberfeld
 kleine
 „Der 1

Des g
 let
Son
 v
 ein
 In

 „DIE
 Ein F
 täsche
 Westen
 Ganz
 May
 diesen
 Wild-
 Erleb
 von un
 Jugend
 Erwach
 Der Ve


Schön
Weil
 sind unse
 u. Plüsch-
 Damewä
 schöne Sa
 Auswahl
 Elberfeld

Der Frauenmarkt von Schabatsch

In der Provinz Schabatsch in Jugoslawien gibt es einen Markt, der in dieser Art einzig in der Welt dasteht: den Frauenmarkt. Die Mädchen, die hier „verhandelt“ werden, erscheinen in Begleitung ihrer Eltern, mit ihren schönsten Kleidern geschmückt und sehr besorgt, möglichst deutlich zur Schau zu tragen, wie groß ihre Mitgefühle sind. Manche Mädchen kommen mit Ketten von Goldfäden, die sie auf der Brust tragen, und einige haben so viel davon, daß sie mit einem ganzen Goldpanzer bedeckt erscheinen. Andere Eltern, die durch Erfahrungen der letzten Jahre vorläufiger geworden sind, ziehen es vor, ihren Töchtern ein kleines Plakat an den Hals zu hängen, auf dem der Betrag der Mitgefühle genau verzeichnet steht. Manche Mädchen tragen auch wieder Spitzhaube oder Bandbänder mit sich herum. Man hat sogar den Fall festgestellt,

daß Eltern Photographien von 1900-Dinar-Koten hatten anfertigen lassen, um mit der Zahl der Kopien, die den Töchtern angehängt waren, genau anzugeben, wieviel tausend Dinar die junge Frau in die Ehe mitbringen wird. Der Abschluß der Verlobung um nicht zu sagen, des „Verkaufs“, wird durch einen einseitigen Handschlag bekräftigt. Es kommt natürlich auch vor, daß ein armes Mädchen, das stark und gesund ist und arbeiten kann, einen Mann finden kann, aber der Fall ist äußerst selten.

Der Postmeister erfindet eine Briefmarke

Die englischen Briefmarkensammler machen gegenwärtig auf eine phantasievolle Kuriosität Jagd, die durch die Laune eines Postmeisters auf den Falschmarkt entwandert ist. Vor ein-

ger Zeit hatte eine größere Truppe englischer Falschhändler, die sich Monate hindurch in der Antarktis aufhielten, in Südgeorgien Station gemacht. Da es auf den Falschhändlern nur wenig Möglichkeiten abt, sich zu vergnügen oder zu zerstreuen, verbanden die Falschhändler ihre ganze Freizeit zum Briefschreiben. Die Folge davon war, daß der Postmeister bald keine Zweieinhalb-Pence-Marken mehr besaß, nachdem ihm die englischen Abfertigung der Briefe bestanden und es gerannte Werte gedankt hatte, bis neue Briefmarkenverträge eintrudeln würden, nahm er kurz entschlossen einen Bogen der noch vorhandenen Zwei-Pence-Marken und überstempelte sie mit dem Rembrandt „2½“. Der Beamte hat sich nicht daran gedacht, daß er mit dieser Eigenmächtigkeit eine Seitenhieb für die Briefmarkensammler schaffen werde. Die Nachfrage nach der

fürsich Marke, die vom heimischen britischen Falschhändler Zeugniss ablegt, ist derart heftig, daß man nunmehr bereits für fünf bis zehn Pfund für eine solche Marke bezahlt — sehr zur Freude der Angehörigen der Falschhändler, die so im Besitz der überhumpelten Marken sind und sich die Konjunktur natürlich zunutze machen.

Die älteste Kirchenglocke

Die älteste Kirchenglocke der Welt hängt auf dem Turm der St. Andreas-Kirche in Steinbach in Österreich. Sie wurde nach einer auf ihr angebrachten Inschrift im Jahre 911 gegossen, ist heute also 1026 Jahre alt. Die nachfolgende befindet sich in Lüttich. Sie stammt aus dem Jahre 1134. Österreich besitzt überhaupt noch eine große Anzahl alter Kirchenglocken aus dem Ausgange des Mittelalters.

Städtische Bühnen

Freitag, den 10. Dezember 1937

Barmen: Keine Vorstellung.
Elberfeld: 20-22, geschlossene Vorstellung „Gyges und sein Hahn“.
Tragedie. 321b

Sonntag, den 11. Dezember 1937

Barmen: 15-17.30, außer Miete, M. 8.30-2.00, „Goldmarie und Pechmarie“, Märchen.
20-22.45, Miete 8.6 (blaue Karte) und freier Verkauf, Mark 0.80 bis 4.50, „Rigoletto“, Oper.
Elberfeld: 20-22.30, außer Miete, zu kleinen Preisen, Mark 0.60-2.50, „Der Etappenhase“, Lustspiel.

Des großen Erfolges wegen
letzte Wiederholung
Sonntag, den 12. Dez.
vorm. 11.15 Uhr
ein original-amerikanischer
Indianer-Film



Schlacht am blauen Berge
„Die Indianer kommen“
Ein Film, der die echte unverfälschte Romantik des Wilden Westens in uns aufleben läßt.

Ganzähnlich, wie es einst Karl May erzählte, schildert uns dieser original-amerikanische Wild-West-Film Abenteuer u. Erlebnisse aus Prärie u. Steppe von ungeh. Wucht u. Spannung

Jugendl. 30, 50, 75, 100 Pfg.
Erwachs. 50, 75, 100, 130 Pfg.
Der Vorverkauf hat begonnen!

MODERNES
Theater Elberfeld
UFA-PALAST
W.-Barmen 4102

Schön, prakt., preisw.

Weihnachtstisch

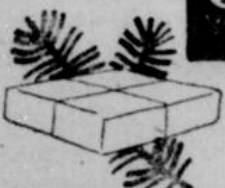
für den
sind unsere Pelze, Füchse, Krimmer-
u. Plüsch-Kragen, ferner: Strümpfe,
Damenwäsche und viele andere
schöne Sachen, die Sie in großer
Auswahl bei uns finden. 1935
Elberfelder Spitzenlager, Kindert 98



**Sorgfältige
Ausführung
Ihrer
Weihnachtsanzeigen**

wird nur gewährleistet, wenn
diese spätestens bis zum Abend
des Tages vor dem Erscheinen
aufgegeben werden.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal



Zwei Nimmern Kleiner

Können Sie das nachhermal Ihre Kleider tragen und damit wieder elegant und jugendlich aussehen. Ohne gesundheitsschädigende Hungerkur — nur mit Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee erzielen Sie gesunde Schlankheit und Jugendfrische. Beginnen Sie bald und trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee täglich — er hat schon Hunderttausenden geholfen!

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTFORM: DRIX-TABLETTEN

Adventsfeier wie in alter Zeit

Eine entzückende Weihnachts-Revue

Es wirken mit:

6 Tactade
Tonfilm-Mädel

Ansage: **Otto Gutmann**Orchester: **Willi Bahl**

Außerdem spielt der **jüngste Xylophon-**
Künstler Bubi Röhrig. 1425

Samstag u. Mittwoch: **Kindernachmittage****Café Holländer****PONG**

Evelyne de Beyl
und ein herrliches Programm
erwartet Sie in den

Resi - Künstler-
spielen

Samstag u. Sonntag
auch nachmittags **4 Uhr**
volles Programm!

Sport-Montag

berichtet schon
Montag früh
über den Sport
vom Sonntag
und über
alle sonstigen
wichtigen
Ereignisse
aus aller Welt.

Überall zu haben

Croci-Läden

Steinweg 2 und Rathaus

W.-Barmen

Poststraße 7

W.-Elberfeld

Deutscher Weinbrand

„Macholi“

1.70 3.20

Deutscher Weinbrand

„Dujardin“

1.50 3.50

Deutscher Weinbrand

„Asbach“

Faßabzug

2.20 4.20

Rum-

Verschnitt

1.70 3.20

Schwarzwald-

Kirschwasser

1/2 Flasche 3.40

Arrac-

Verschnitt

1/2 Flasche 1.40

Apfelwein

herb 0.40

Apfelsaft

süß 0.75

Heidelbeer-

wein Liter 1.00

Stachelbeer-

wein Liter 1.00

Johannisbeer-

wein Liter 1.00

Deutscher

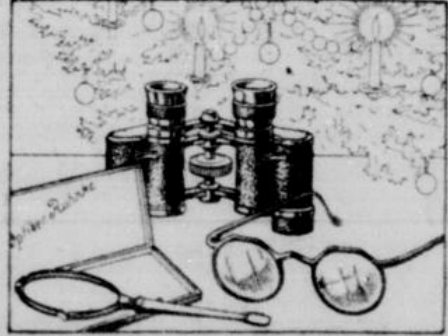
Wermutwein

Liter 1.00

o. Glas

Croci

Willkommene Geschenke!



Optiker Ruhnke

Spezialgeschäft für Augenläser

Wuppertal-Elberfeld, Wall 24

Kleiderstoffe und Seiden

4-5 Meter, in Kartonverpack., 12.50, 9.50, 6.90, **3.75**

Mantelstoffe

140-150 cm breit, Veleur-Biese, Marengo, Boucle usw., Meter **9.50, 7.40, 5.90, 3.90, 2.45**

Bembergseide

80 cm breit, mit kl. Schönheitsfäden, Meter **1.15**

Samt-Ecken und Schrägstreifen

für Schals, die große Mode, Stück **95**

Schlafdecken, Bettücher, Rohnessel, Strümpfe,
Socken, Schlüpfer bekannt preiswert!

Ostwald & Silberberg Wuppertal-Elberfeld
Adolf-Hitler-Str. 35

Sonntag, den 12. Dezember, von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Frohe Weihnachten

durch Geschenke unserer Qualitäts-Kleidung.

Für Knaben:

Mäntel und Anzüge jeder Art - Gestrickte Anzüge
Sweater - Pullover - Sporthemden, einzelne Hosen
Trainings-Anzüge.

Für Damen u. Mädchen: Strickkleider, insbesondere

Für Junglinge: Bleie und Küber.

Mäntel - Anzüge - Golfhosen - Sport-Kleidung.

Für Herren:

Anzüge - Mäntel - Hausjoppen - Sportjackets - Hosen
jeder Art - Strickjacken - Gestrickte Westen - Pullover
Golfhosen - Hüte - Oberhemden - Krawatten - Stuhler
Sport-Anzüge - Ski-Kleidung - Leder-Kleidung.

Unsere Auswahl ist sehenswert! — Unsere Preise

sind Barzahlungspreise, auf das Schärfste errechnet



Barmen, Werth 59-63 Solingen, Auf der Börse

Zwei Sonntage vor Weihnachten (12. und 19. Dezember)

von 14 bis 19 Uhr geöffnet!

(Schecks der Kundenkredit werden in Zahlung genommen)

211b



Asbach-Uralt

gehört zu den

schönen Dingen. Die Freude machen

sooft man nach ihnen greift. Kennen

vergleichen ihn mit einem Kunstwerk

dessen Wert nicht allein das Material

bestimmt, sondern die Geduld und

Sorgfalt, die dieses formten.

Deshalb ist Asbach-Uralt mit

seinem vollen runden Weinduft und

mit seinem milden weinigen Ge-

schmack wie geschaffen als Festge-

schenke für den kenntnisreichen Fecher.

Asbach-Uralt

Ein wahrhaft guter Tropfen!

NEUE BÜCHER

„Neutruen des Führers“

Herausgegeben von Leutnant Klemm, a. D.
Verlag Dr. Hans Kienler, Berlin 22, Hedemannstr. 5. (Preis RM. 3.50.)

Der „Verlag für Vaterländische Literatur“ hat die außerordentlich freundliche Aufnahme, die seine vom Kriegsministerium und Reichswehrministerium herausgegebenen Bücher „Kriegsträger der Nation“ und „Krieg und Tat“ in der Öffentlichkeit gefunden haben, zu einem neuen Versuch ermutigt, dem der Erfolg ebenfalls nicht verfehlen wird. Ein junger Truppenoffizier, Leutnant Klemm, hat, wie uns scheint, eine ganze Reihe dazu befähigter Soldaten ermuntert, Stimmungs- und Erlebnisbilder von ihrem Dienst mit der Waffe, über ihre Erlebnisse bei der Truppe in Garnison und Manöver, oder über feierliche Einstellungen zum Wehrgeheimnis und zur Wehrmacht niederzuschreiben. Oder er mag solche Schilderungen, die ihm sonst wie und wo zu Gesicht gekommen sind, gesammelt haben. Galt, woher sie stammen. Jedenfalls hat der mit beiden Reinen in den Dingen stehende Offizier mit einer sehr geschickten Herausarbeitung des Wesentlichen, Allgemeinverständlichen für die Erfordernisse des Lesers dann diese Soldatenbilder überarbeitet, an der stilistischen Darstellung gearbeitet und auf diese Weise ein wertvolles Buchlein vom Leben und Denken der Soldaten unserer neuen Wehrmacht zusammengebracht. Die 42 Aufsätze, die mit 50 vorzüglichen Aufnahmen vom Dienst im Feld, in der Marine und der Luftwaffe verziert sind, wollen sicherlich keine hohen literarischen Ansprüche erheben. Sie bescheiden sich damit, den

Geist der Truppe herauszustellen. Und das ist, wie uns die Schilderungen zeigen, ferngefund und so ersichtlich, daß man die Sammlung, die uns von den „Neutruen des Führers“ erzählt, gerne als wertvolle Bereicherung unserer Soldatenbücher bezeichnen wird. Besonders geeignet für den Wehrnachschub der reiferen deutschen Jugend!

Wolfgang Müller

Zwischen Strom und Stepp. Ein Dichtungsroman von Michael Jörn (Volksverlag der Bücherfreunde, Regioverlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg). Aus weiter Ferne kommt auf seinen Wanderwegen der „Vandereiter“ Silo in die ausgedehnten Steppen Ungarns und an den fischreichen Theißfluß, da wo noch Horden und Stämme, Bauern und Zigeuner, Schwaben und Ungarn bald in Dörfern gemeinsam, bald in einzelnen Gehöften und Hütten leben, so wie ihre Vorfahren seit Jahrhunderten dort gehaust haben. Uralt sind dort die einfachen Lebensformen und bestimmt vom Wesen der Landschaft. In der tiefen Verbundenheit mit der Natur liegt die Stärke, aber auch die Enge der Kultur. Sie wissen wenig vom Draußen und wohnen in der Abgeschlossenheit der Heimat ihre eigene Welt. Der einmal in sie hineingelangt, läßt sie nicht wieder los. Oder wie ein Volkslied es besagt: „Der einmal vom Weiser der Theiß erst trank... der lebt sich zur Zeit sein Leben lang.“ Das erzählt Silo, der unsichtbare Wanderer durch die feinen wechselvollen Landschaften in einem kleinen Fischerdorf, woher sich Schicksal mit Schicksal kreuzt und verflocht.

Fritz Goedecker.

Bildhaft läßt Michael Jörn die Eigenart und Schönheit der Landschaft erleben, schlicht und eindringlich schildert er die Menschen und umschließt sie mit spannungsvollem Netz von Geheimnissen und Handlungen.

Fritz Goedecker.

Die Hengstwiese. Novelle von Werner Heumelburg. Ganzleinenband 280 RM. (Verlag von Gerhard Zallang in Oldenburg i. O.)

Zum Schluß der Gaukulturwoche des Gau Hohenlohe-Triert wurde vor einem Monat bekannt gegeben, daß ein Kunstpreis des Reichsmarktgau gestiftet worden sei. Als erster erhielt Werner Heumelburg diesen Preis. Für die Wichtigkeit dieser Ehrung kann, neben anderen vortrefflichen Werken Heumelburgs, diese Erzählung als Beweis dienen. Sie ist voll geheimnisvoller Spannung und innerer Geschlossenheit. Eine starke Wechselwirkung vom Tier zum Menschen bestimmt den Verlauf der Geschehnisse, die der Dichter in die Zeit des Hohenlohe-Triert verlegt hat. Liebe und Haß, Abnung und Traum, das gefühlsmäßige Verhältnis zwischen Mensch und Tier münden die Vorgänge ineinander und treffen zusammen im rätselhaften Wunder des Lebens.

Fritz Goedecker.

Wasservfahrten mit einer kleinen Freundin. Von Theo G. Zönnichen. Mit 33 Aufnahmen von Eva Zönnichen. G. Zönnichen's Verlagbuchhandlung, Berlin W. 62. (In Ganzleinen gebunden RM. 4.80.)

Ein reizvolles, mit viel Schöpfung, Laune und Humor geschriebenes Buch ist uns hier beschieden worden. Zwei frische, muntere und naturliebende Menschen beschreiben, mit einem Motorboot Entdeckungstreifen im märkischen Seengebiet zu unter-

nehmen. Was beide auf diesen köstlichen, sonnenüberglänzten Fahrten erleben, ist in Wort und Bild festgehalten und wird den Wasserportreund nicht weniger fesselt und unterhält wie den leidenschaftlichen Schwärmer für die Schönheiten der Natur. Die einzelnen Kapitel sind von einer Klarheit und geistigen Reife zum Leben und seinen reichen Freuden erfüllt und etwas von dieser Freude nimmt der Leser auch voller Dank mit in seinen Alltag.

Ernst-Gottfried Risch.

Sieg der roten Augen. Von Walter Zehleim. Erzähler. Buchverlag G. m. b. H., Berlin W. 35. (In Leinen geb. 3.90 RM.)

Dieser Kunstroman ist eine Besonderheit unter den Kunstromanen auf dem deutschen Buchmarkt. Denn ein Kriegsblinder hat ihn geschrieben, und ein Kriegsblinder steht auch in seinem Mittelpunkt. Wir erleben es, wie im großen Kollaps ein bewandelter junger Bildhauer durch eine schwere Verwundung das Augenlicht verliert, wie ihn in der ewigen Nacht die Verzweiflung packt und wie er, innerlich gekämpft von der jüdischen Kraft einer liebenden Frau, das Vertrauen zu sich selbst und zur Zukunft wieder gewinnt. Aber nur kurze Zeit dauert das stille Glück, das er in der beschwerlichen Arbeit eines Bildhauers findet. Die Sehnsucht nach seiner Kunst erwacht und erhebt ihn immer stärker. Es wird ein schwerer, unheimlicher innerer Kampf, der ihn durch Monate hindurch quält und zu zermürben droht. Doch mit der treuen Hilfe der zartliebenden, seelenhaften Frau bleibt er standhaft, findet er trotz den roten Augen den Weg zurück zu künstlerischem Schaffen.

Das uns dieser erzählende Roman eines Kriegsblinden das Seelenleben eines erblindeten musikalischen Menschen offenbart, macht uns das Buch besonders lieb.

Hans Flockner.



Kaufen Sie gut und angenehm zu günstigen Zahlungsbedingungen bei den Anschließern des Kundenkredit G. m. b. H.

Stoff-Flage
W. - Elberfeld
Erholungstr. 7
Ecke
H. - Göringstr.

Bäumers & Co.
Alpina-Uhren - Schmuck - Geschenke
Wuppertal-Ba., Werth 28, gegenüber d. Kaufhof

Möbelhaus Gebr. Beckamp
Für das Weihnachtsfest kaufen Sie
Couchs, Sofas und Sessel in aperten
Modellen in eig. Werkstatt anfertigt,
terner Wohnzim.-Büfette, Tische u. sonst.
Einzelmöbel bekannt, gut und billig im
W. - Elberf.
Hochstr. 29

Böhm
Meine Auswahl ist groß in
Puppen u. Spielzeug jeder Art, Kinder-
wagen, Korb-, Bürsten- u. Lederwaren
Sie kaufen
beim Fachmann
W. - Elberfeld, Friedrichstraße 29

Betten-Brenger
W. - Barmen, im Rathaus
das Betten-Fachgeschäft seit 1881

Optiker Brink
W. - Barmen, Mittelstraße 37
Fachgeschäft für neuzeitliche Brillen, Photo-
und Kinoapparate, Feldstecher, Baro- und
Thermometer, Lesegläser, Reißzeuge

Knaben- und Mädchen-Kleidung, Mädchen- und Bleyle-Kleidung
Knaben u. Mädchen Moden
CARL DAVOINE
WUPPERTAL-BARMEN Werth 37

Eckardt & Kötting
W. - Elberfeld, Herzogstr.
Haus- und Küchengeräte

ERNST ERBSLOH
Tappete Wuppertal- Barmen Tapeten
Dekorationen Linoleum
Werth 43 und Alter Markt 41

Pelz-Ebbinghaus
Das leistungsfähige Fachgeschäft für Wuppertal
W. - Elberf., Alte Freiheit 17-19
Fernsprecher 20445

Touristen-Flierl
W. - Elberfeld, Herzogstr. 6
Köln - Breitestraße 10

Stoffe f. Damen u. Herren
Flöttmann
Wuppertal - Elberfeld - Wall 31

GIESECKE
Das Möbelgeschäft für alle
W. - Elberfeld, Herzogstr. 37

Hartnack
Schuhe u. Fußpflege
W. - Barmen, Gr. Flurstr.

Friedrich Heine
Buchen- und Veilchenstr.-Ecke. - Tel. 52892
Manufaktur - Modewaren - Betten
Betteneinrichtung Gardinen

Peter Holzrichter & Co.
Kohlen - Koks - Briketts
W. - Barmen, Adolf-Hitler-Str. 505/17
Ruf 56511/12/13

Herren-Schneiderei
Hölsbeck & Co.
Calvinstr. 13 (fr. Mühlenstr.) - Telefon 25287
Große Auswahl bester Stoffe

Eduard Humborg
W. - Barmen, Schuchardstr. 24
Juwelen, Gold-, Silber- und verarbeitete Waren,
Bestecke, Uhren, Modeschmuck.
Umarbeitungen von altem Schmuck.

Heinrich Hüttemann
Feine Lederwaren
W. - Elberf., Schlössersgasse 5, 7 u. 7a

Polstermöbel - Fachgeschäft
KAUFMANN
W. - B., Westkotter Str. 4, Tel. 57182
Couch, Sofas, Sessel, Kleinmöbel

Schuhhaus Klauser
WUPPERTAL-ELBERFELD
Werner-Hanemannstr. 105

KLISCHAN
WUPPERTAL-ELBERFELD

HUT-KÖPPER
W. - Elberfeld Herren-Hüte u. -Mützen
Calvinstr. 14 Spez.: Militärmützen

Friedrich Karl Lenz
W. - Elberfeld Telefon 25779 Am Kleeblatt
Betten Gardinen Wäsche
Eigene Anfertigung

ROBERT LUHRMANN
Beleuchtung u. sanitäre Einrichtungen
W. - Elberfeld • Königstr. 14

Bestecke - Silberwaren - Stahlwaren
Fachgeschäft Lütters
W. - Elberfeld, Turmhof 4, Ruf 25256

PELZHAUS
R. MARSCHALL
W. - ELBERFELD, TURMHOF 6

Rich. von der Mühlen
W. - Barmen, nur Wichlinghauser Straße 96
Betten - Federnreinigung

Fahrradbau Willy Müller
W. - Elberf., Pagenstecherstr. 7-9, am Neumarkt
Gr. Auswahl in Fahrrädern, Dreirädern u. Wipprollern
Elektr. Lampen und Dynamo. Bekannt billig!

Betten-Näsemann
W. - Elberfeld
Schwanenstraße 12

W. Neuber
Qualitäts-Schuhhaus
Wuppertal-Barmen, Brede,
Ecke Färberstraße, Tel. 53482

Petrol
Wuppertal - E.
Alte Freiheit 8

Polsterei u. Bettenhaus
W. - Barmen, Gr. Flurstr. 25
Couch, Sofas, Sessel

Modehaus Reimann
Seidenstoffe - Kleiderstoffe
Medische Kleinkleiden
Wuppertal-Barmen, Zwinglstraße 13/15.

Messel
Damenhüte
Pelze
Damen-
kleidung

Schirme - Stöcke
große Auswahl - kleine Preise
W. - Barmen,
Schirm-Schäfer Werth 62

Aug. Schmidt & Co.
Ges. für Heimgestaltung m. b. H.
W. - Elberfeld, Königstraße 25

SCHROTER
16 Schuchardstraße 16
Kinderwagen, Puppenwagen, Kinder-
möbel, Wäschetrocken, Kleinmöbel

Lampen-Schürmann
Wuppertal - Elberfeld
Kipdorf 87 und Wall 33

Schuster & Co.
Wuppertal-Barmen
Mittelstraße 1-7 • Zwinglstraße 2 und 2a

Uhren, Goldwaren, Bestecke
PAUL SÖNGEN
Wuppertal - Elberfeld, Kerstenplatz 1

Elektro-Radio-Specht
Wuppertal-Elberfeld, Schwanenstr. 23
Wuppertal-Barmen, Gemarkerufer 15

Steffens & Darkow
Das Fachgeschäft für feine
Damen- und Herren-Moden
W. - Elbf., Herzogstr. 20/22 - W. - Barmen, Werth 6

KURT STEIN
Reichhaltiges Stofflager
Stoffverkauf meterweise
Poststraße 5 W. - Elberfeld
Telefon 26823

J. G. Farben-Erfolge in aller Welt Betriebsappell am Westend

Zu einem imposanten Betriebsappell vereinigten sich gestern nachmittags Betriebsführung und Gefolgschaft des Elberfelder Werkes der J. G. Farbenindustrie in der jetzt zu einem prächtigen Veranstaltungsort hergerichteten ehemaligen alten Halle. An dem Appell nahmen auch Betriebsführer und Vertrauensmänner betriebsverbundener Betriebe aus der chemischen Industrie teil.

Professor Hörlein sprach über die Bedeutung der Begründung. Er wies auf die Leistungssteigerung hin, die heute mehr denn je notwendig sei. Die J. G. Farben könnten mit Stolz von sich sagen, daß sie auf diesem Gebiete vorbildlich seien, das beweise auch, daß sie auf der Pariser Weltausstellung sieben höchste Preise erringen konnten. Einer dieser Preise, der für „Protonol“, kommt besonders dem Elberfelder Werk zugute. An seiner Herstellung seien hervorragend beteiligt die Chemiker des Elberfelder Laboratoriums Dr. Alaric, Dr. Riebig und Professor Dr. Domag. Diese Preise sollten Ansporn sein. Man dürfe dabei aber vor allem nicht vergessen, daß die Auswertung solcher wichtigen Erfindungen nur möglich sei, wenn sich auch die Gesamtheit der schaffenden Menschen dafür einsetze.

Gaubeitungsamtsleiter Albrecht-Tüffeldorf knüpfte an die Worte von Professor Hörlein an. Dieser Betriebsappell stehe besonders unter dem Zeichen der Leistungssteigerung und des Reichsbewusstseins. Die schaffende Jugend habe diesem Leistungsappell von Anfang an ihre Liebe und Begeisterung entgegengebracht; jetzt helfe es, auch die Älteren dafür zu gewinnen, für die er etwas ganz Neues sei. Es dürfe bei den Älteren keine Befürchtungen oder Ängste in der Richtung geben, daß man doch schon viele Jahre seine Arbeit verrichte, nichts hinzuzulernen brauche, nicht nötig habe, in einem Leistungsappell zu

zeigen, was man könne. Darauf komme es gerade jetzt ganz erheblich an, denn nur im friedlichen Leistungswettbewerb gewinne man wieder den richtigen Maßstab, jede, was man auf könne, stelle fest, wo es fehle. Gerade das Arbeits Tempo, das der Nationalsozialismus verlange, sei sehr wichtig, es könne als Tempo nicht mehr gehindert werden. Nicht mehr gehindert werden könnten die körperlichen Kräfte, gehindert werden könne aber auch weiterhin die Leistung, das Können und Wissen. So müsse man den Leistungswettbewerb sehen, dann verstehe man ihn richtig.

Vor dem Strafrichter

Ein Spieler-Prozeß

Wie aus allen Himmeln gefallen waren vor einiger Zeit die Mitglieder einer Stammtischrunde — teilweise mit „Anhang“ — als ihnen eines Abends von Kriminalbeamten eröffnet wurde, daß das Kartenspiel, mit dem sie sich seit Jahr und Tag ein paarmal im Monat am Stammtisch vergnügten, ein verbotenes Glücksspiel sei und daß die Spieler demnach wegen Vergehens gegen § 284 StGB, bestraft werden müßten. Die Betroffenen nahmen die Angelegenheit zunächst nicht so tragisch, weil sie meinten, daß ihnen nicht viel passieren könne, waren sie doch alle gutgläubig gewesen und hatten aus ihrem Spielchen vor niemand einen Hehl gemacht. Umso größer war ihre Befürchtung, und Enttäuschung, als das „Protokoll“ in Gestalt eines Strafbefehls eintraf, es drohte mit so von Strafen von 50 bis 600 RM., Strafen, die selbst für den Westfälischen über Hunderte „Pappenstiel“ waren. Verwunderung erregte es zunächst auch, daß Gleichberechtigte verschiedene hohe Strafen erhalten hatten, man fand

Schreinerei niedergebrannt

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag brach gegen 2.30 Uhr in einer Cronenberger Schreinerei in der Hauptstraße Feuer aus und vernichtete die Schreinerei vollständig. Die Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ermittlungen über die Ursache des Brandes sind noch im Gange. Die Freiwillige Feuerwehr Hahnenberg löschte den Brand.

Umwegen wieder zugutegekommen seien. Sollte ihnen jemand gelaut, daß das Spiel bedeutungslos sei, sie wären die Karten gewaschen, die sich noch daran gewöhnt hätten.

Diese und andere Einwendungen hielt der Staatsanwalt aber für nicht stichhaltig, er beantragte, die Einsprüche zu verwerfen und die erkannten Strafen in voller Höhe bestehen zu lassen, und nur einen eingeschränkten Haft freizubekommen.

Die vier Verteidiger der Angeklagten beantragten sich um den Nachweis, daß der Tatbestand des § 284 im vorliegenden Falle nicht erfüllt sei. Bei einem großen Teil der Angeklagten könne man schon deshalb nicht von „gewohnheitsmäßigem Glücksspiel“ sprechen, weil sie nur sehr selten an dem Spiel teilgenommen hätten. Es habe sich aber auch gar nicht um ein Glücksspiel, sondern um eine geschlossene Lotterie gehandelt, weil nach einem bestimmten Zeitplan am im Voraus bestimmten Gewinne geteilt worden sei, nach Reichsgerichtsentcheidung sei es durchaus nicht nötig, daß nummerierte Lose verausgabt würden, die verkauften Spielkarten, die einen bestimmten Wert gehabt hätten, seien völlig gleichgültig. Könne das Gericht, sich dieser Auffassung aber nicht anschließen, so müßte es berücksichtigen, daß der Angeklagte „in dem Gang zum Glücksspiel oder dem gewohnheitsmäßigen Glücksspiel einen Klotz habe vorwerfen wollen. Bei den Angeklagten liege aber weder „Gang“ noch „gewohnheitsmäßiges Handeln“ vor, sie hätten nur zur Unterhaltung und Entspannung gespielt, der Zweck ihrer Zusammenkünfte sei keinesfalls die Ausübung eines Glücksspiels gewesen.

Das Gericht war jedoch mit dem Staatsanwalt der Auffassung, daß die Angeklagten bis auf die eine Ausnahme wegen verbotenen Glücksspiels zu bestrafen seien, es teile aber auch die Ansicht der Verteidigung, daß die in den Strafbefehlen festgesetzten Strafen zu hoch seien und ermäßigt werden sollten auf Strafen — je nach den Einkommensverhältnissen der Angeklagten — von 10 bis 100 RM.



Kaufen Sie gut und angenehm zu günstigen Zahlungsbedingungen

bei den **Anschlußfirmen** des **Kundenkredit**

Paradiesbettenfabrik M. STEINER & SOHN A.G. W.-Elberfeld, Herzogstraße 10 Ecke Grünstraße Betten und Bettwaren	Schuhhaus Stücher Wuppertal-Elberfeld, Marienstraße 23 Sämtl. Sorten Schuhwaren und Allein-Verkauf d. „Nimmer-müde“-Schuhe	Schuhhaus Wuppertal-Elberfeld Herzogstr. 2-4 Voss	J. Windhoff Nachflg. Stoffe Wuppertal-Barmen Mittelstraße 17 Zwinglistraße 8
Kunstgewerbehaus Sticher W.-Elberfeld Herzogstr. 26 W.-Barmen Neues Rathaus Düsseldorf Königsallee 56	Ultzens - Stoffe Gute Wollstoffe für Damen- und Herrenkleider	Jul's Walbrecht W.-Elberfeld, Herzogstraße 8 Optik - Foto - Kino u. mech. Spielwaren	FRANZ WOLFF fertige Damenkleidung Kleider- u. Mantelstoffe W.-Barmen, Altermarkt 17 Ecke Unterdörnen
J. & E. Strasmann Haus- und Küchengeräte, Herde, Öfen, Waschmaschinen Geschenkarbeit W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 624/26	Wilhelm Vollmer Herren-Hüte, Stöcke, Schirme aller Art W.-Elberfeld, Weststr. Ecke Holzerstr. Fernsprecher 23455	Rudolf Weidmann Wuppertal-Wichlingh., Handelstr. 10 Textilwaren aller Art Bekannt für gute Qualitäten und niedrige Preise	WOLFING in der Morianstraße Kleiderstoffe Wäsche
Radio - Elektro - Köster W.-Oberbarmen, Berliner Str. 107 Immer führend in Radio - Geräten Beleuchtungskörpern	Chapman Das bedeutende Haus für Herren-Kleidung	Teppiche Linoleum Bilder Bilder und Einrahmungen auch in meinem Spezial-Bildergeschäft in W.-Elberfeld, Hermann-Göring Str. 57, gegenüber d. General-Anzeiger SCHWARZKOPF W.-Oberbarmen, Berliner Str., an der Brücke Bekannt durch große Auswahl und günstige Preise	 LEMPERTZ Wuppertal-Barmen, Berliner Str. 13 DAMEN - MODEN
EINRICHTUNGSHAUS PASCHE Wuppertal-Elberfeld Königstr. 53-57 Königstr. 53-57	Walter Götze Das vertrauenswürdige Haus für gute Schuhe WUPPERTAL - BARMEN Werth 10-14 — gegenüber dem Rathaus	Paul Ruckert Fachgeschäft für Betten u. Polstermöbel W.-Barmen, Westkötterstr. gegenüb. d. Königshof	Überall bekannt ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal beste Wirkung haben.
Das große Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung  Fritzschke Wuppertal-Elberfeld — Wall			
Witte + Walden W.-Elberfeld-Wall, Ecken Turmhof und Kirchstr.			
Unverbindliche Auskunft: Wuppertal-Elberfeld, Döppersbergerbrücke 2 Wuppertal-Barmen Alter Markt 26-28			
Auch an den verkaufs-offenen Sonntagen von 14-18 Uhr geöffnet			

Wallburg-Fragen

Bergische Heimatsforschertagung in Lennepe

W. Lennepe, 10. Dezember. Wallburgen — germanisch oder keltisch? Ueber diese oft umstrittene Frage hielt der bergische Heimatsforscher W. Lennepe, Hildesheim, auf der Arbeitsstagung der Bergischen Heimatsforscher in Lennepe einen fesselnden Vortrag. Bekanntlich entdeckte Lennepe im Jahre 1920 die große Wallburg auf dem Vorberge bei Hildesheim, und er hat sich seitdem mit dem Problem dieser Wallburgen und dem Ergebnis aller neuzeitlichen Forschungen auf diesem Gebiet so eingehend befaßt, daß seine Ausführungen namentlich an dieser Stelle unseres Blattes großes Interesse fanden.

Ausgehend von der für die Zeit Karls d. Gr. um das Jahr 780 anzunehmenden Gründung Hildesheims, wo 1005 bereits eine Kirchgemeinde bestand, wies der Redner nach, daß die umliegenden Wallburgen, im Gegensatz zu den mittelalterlichen Grenz- und Hofbefestigungen, weit älter sein müssen als der Ort Hildesheim.

Die Wallburgen erscheinen, der Form des Berges entsprechend, in zwei Gestalten: als Jungburgen (Abchnitts- oder Ringwälle, eine Jungburg zeigt der Vorberg bei Hildesheim). Sie war für jene Zeiten uneinnehmbar. Vollerzürge und Verschreibungen, wie sie die germanische Welt seit 800 v. Chr. durchmachte, sind die Ursachen der Entstehung dieser Burgen. Von Koblenz bis Bensberg, links und rechts des Rheins, gibt es eine geschlossene Kette von alten Bergabstützungen. Entgegen der Ansicht, daß es sich um germanische Burgen handele, vertritt Lennepe mit anderen Forschern die Auffassung, daß diese Anlagen aus der früheren, keltischen Zeit herühren. (Münte Veler erinnern sich noch an die vielen Aufträge über diese Frage in der Beilage „Bergisch Land“.) Zum Beweis dient u. a. das Ergebnis der 1936/37 von dem Landesmuseum in Bonn durchgeführten Grabungen, wonach (um 600 v. Chr.) bezeichnet werden. Die Wallburgen auf dem Petersberg und auf der Erdenburg bei Bensberg wurden als germanisch, bestimmt. Funde aus germanischer Zeit wurden jedoch auf dem Petersberg nicht gemacht, wohl aber solche aus der Spät-Lateine-Zeit (200–400 v. Chr.), wie man auch an den Abhängen des Petersberg bis jetzt bereits vier späte Latene-Siedlungen festgestellt hat. Träger dieser Kultur waren die Kelten, nicht die Germanen.

Ein Gefährdungs aus dem Jahre 400 v. Chr. läßt darauf schließen, daß auch auf dem Petersberg schon Kelten gesessen haben. Es ist möglich, daß hier wie auf der Erdenburg die Germanen schon ältere Befestigungen vorfanden und benutzt haben. Spuren einer gewaltigen Zerstörung ergaben sich nicht. Der keltische Einfluß reichte in einem breiten Streifen noch rechts des Rheins über Sieg und Ager hinaus. Der Petersberg birgt auch Spuren aus geschichtlicher Zeit: einer römischen Siedlung und Reste einer romanischen Kapelle.

Für die keltische Zeit in Anspruch genommen werden auch die zahlreichen Wallburgen im Sieger- und Wittgensteiner Land, deren Ausgrabung Licht in das bisherige Dunkel der ältesten Siegerländer Eisenzeit bringt, die nach der neuesten Forschung unzweifelhaft keltisch ist und der Latenezeit angehört. Auch dieser Wallburgen war, die wertvollen Erzgruben des Siegerlandes nach Norden, Osten und Süden gegen Feinde (d. h. die Germanen) zu schützen, während der unbefestigte Westen, gegen den Rhein, offen blieb. Auch bei uns häufen sich die Wallburgen in auffällender Weise gerade in dem alten Eisenverarbeitungsgebiet von Hildesheim und Rade-

bornwald. W. Lennepe sieht in diesem allem seine These bestätigt: daß auch diese bergischen Wallburgen zum Schutz unserer Eisengebiete zur Zeit der keltischen Niedrigwasser erbaut wurden, daß diese Erzgruben aber schon früh von den Germanen in Besitz genommen und Jahrhunderte hindurch ausgenutzt wurden.

Weiter legte Herr Lausberg, Lennepe, eine von ihm entworfene, in der Fertigstellung befindliche topographische Karte des Bergischen Landes nach seinem landschaftlichen, siedlungs- und kulturellen Zustand im Jahre 1555 vor. Auch wurde die Herausgabe einer Karte des Landes (der vor- und frühgeschichtlichen Zeit und der Wallburgen) besprochen. Anschließend beabsichtigt man noch das Landesmuseum, wobei Archivar Dr. Kees die Führung übernimmt. Die nächste Zusammenkunft soll am 26. Januar 1938 in Remscheid sein.

Kastwagen fuhr auf ein Auto

Zwei Schwere- und zwei Leichtverletzte

W. Siegburg, 9. Dezember. In St. Augustin ereignete sich am Mittwoch ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein in Richtung Bonn fahrender Personenkraftwagen aus Troisdorf, der mit vier Personen besetzt war, war durch einen vor ihm fahrenden plötzlich abbremsenden Motorradfahrer gezwungen, ebenfalls scharf zu bremsen. Infolge der Straßen- glätte stellte sich der Wagen über die Fahrbahn. Ein mit Sand beladener Kastwagen konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen und fuhr auf den Personenkraftwagen, der vollständig zertrümmert wurde. Einem der Insassen des Personenkraftwagens wurde ein Bein abgequetscht, ein zweiter trug schwere innere Verletzungen davon. Die beiden anderen Mitfahrer hatten nur leichtere Verletzungen erlitten.

Ein Gast lag durchs Fenster

W. Neuwied, 9. Dezember. Bei einem Streit in einer Neuwieder Gastwirtschaft ergriß plötzlich einer der Streitenden einen Gast und warf ihn durch ein Fenster auf die Straße. Der hinausgeworfene erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dreizeh Diebstähle in Pfarrhäusern

W. Aachen, 9. Dezember. Auf Pfarrhäusern feindlich ist es ein wegen Diebstahls erheblich vorbestrafter Mann aus Aachen abgefahren. In den Pfarrhäusern sprach er unter einem Vorwand, Arbeit zu suchen oder eine milde Wache zu erbetteln, vor und suchte dann die Hausangestellte, die ihn hereinließ, für einen Augenblick zu entfernen. Meist glückte ihm das auch. In dieser Zeit entwendete er alles, was er erreichen konnte und verschwand schleunigst. So kam er einmal in das katholische Pfarrhaus in Brand bei Aachen. Als die Hausangestellte ihn im Hof stehen ließ, um den Pfarrer etwas zu fragen, nahm der Dieb ein silbervergoldetes Kirchengesäß, das auf einem Tisch stand. Damit machte er sich aus dem Staube. Ein anderes Mal belohnte er zur Abwechslung das evangelische Pfarrhaus in Koblenz. Hier nahm er im unbewachten Augenblick eine Damenornambuhr, die er auf der Garderobeablage fand. Sein Schicksal erreichte ihn endlich in der Kreideler Gegend, wo er sich einige Zeit harmlos bei einem Bauern aufhielt, um eine günstige Gelegenheit auszunutzen. Aber der Boden wurde ihm zu heiß. Er machte, daß er wegtam. Da er sich beobachtet fühlte, begann er zu laufen, was den Dorfbewohnern verdächtig war. Sie verfolgten ihn mit lautem Geschrei, und nach einer Jagd von drei Kilometern wurde er eingeholt. Der Einzelschlichter in Aachen erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

Die
Weihnachts-
Post
ist da!

Holzschnitt
Eduard Beck



Bergische Bühne

Barfstraße 13

Kriminalstud von Axel Jovers

Kriminalromane und Kriminalstudie auf der Bühne erfreuen sich bei dem p. t. Publikum immer einer besonderen Beliebtheit. Man hätte deshalb kaum gegen einen weiteren solchen, daß gestern abend, bei der Eröffnung der Bergischen Kriminalstudie „Barfstraße 13“ das Schauspielhaus brechend voll gewesen wäre. Aber merkwürdigerweise klappten die Türen. Vielleicht trug die Schuld das Schneewetter, das den ganzen Straßenbahnverkehr durcheinander brachte, weil überall auf den Außenstreifen als Verkehrshindernisse schneefreie Straßenwagen herumlagerten, die nicht weiter konnten. Auf jeden Fall scheint aber das richtig zu sein, was Bruno Falkenberg, der neue jugendliche Charakterdarsteller der Bergischen Bühne, im Programmheft in einer wichtigen Klause über seinen Zerstörer Landsmann Axel Jovers verrät: daß nämlich bei diesem selbstamen Zeitgenossen immer „alles ganz anders ist...“, und daß man bei ihm stets auf Ueberraschungen gefaßt sein muß. Die Wuppertaler wissen das sicher aus eigener Erfahrung. Sie haben ja den Ueberraschungsmisster vor einer Reihe von Jahren als „jungen Schauspielers in ihren Mauern“ gehabt. Heute ist Axel Jovers übrigens wohlbestallter Spielleiter und Schauspielers am Deutschen Theater in Wiesbaden, daneben, wie wir sehen, Verfasser eines Kriminalstudies, das dem lieben Publikum allerlei harte Klüsse zu kneten gibt, es aber sonst großartig unterhält.

„Barfstraße 13“ hat er es geschafft, weil sich in diesem ominösen Hause die aufregenden Dinge abgeben, die den hier zur Größterma stehenden kniffligen Kriminalstudie abgeben. Es geht um einen Mord, der während einer Zeitlichkeit in dem Hause verübt wird. Ein beim Einbrechen erwischter Spitzbube, aber auch Gasse, Gäste und Dienerschaft kommen in hochkompliziertem Verdacht, weil es einer aus diesem Kreis gewesen sein muß. Auch ein Kriminaldirektor, der als Gast an dem Fest teilgenommen hat, und nachher die amtlichen Ermittlungen führen muß, bleibt nicht verschont. Es ist eine ebenso tolle wie abenteuerliche und mit hartsten Spannungen geladene Geschichte, die mit der Enttarnung des toten Mörders endet — hoch überraschend endet, denn auf den Verbrecher würde auch der gewieueste Kriminalist nicht so leicht tippen. Wer der Mordbube ist, dürfen wir hier nicht verraten. Das mag jeder im Theater miterleben. Nur so viel wollen wir verraten, daß ein allgemein als Ehrenmann eingeschätzter Mann um einer leidenschaftlich geliebten jungen Frau willen, die er nie besitzen konnte, die er aber auch keinem anderen gönnte, zum mörderischen Mörder wurde.

Unter der Leitung von Heinz Zuh r sicherten die an der Aufführung beteiligten Künstler und Künstlerinnen dem Stück in vorbildlichem Zusammenspiel eine erfolgreiche Wiedergabe, die den nötigen Schwung hatte: Carola Erdin als die vielumworfene Frau, die unbewußt die Morde verursachte, Käthe Lindenberg als ihre ältliche und hysterische Geschlechtsgefährtin, Walter Hartung in der Rolle des Kriminalinspektors, Heinz Zuh r, Bruno Falkenberg und Gustav Steidl, Festgäste im Hause Barfstraße 13, Karl Zumalvic als pfiffiger Spitzbube, der Diener (Wilhelm Emig) und des Inspektors Helfer (Helmuth Böhm e). Das Bühnenbild von Willy

H. S. Schulte gab dem spannenden Geschehen auf der Bühne einen angemessenen Rahmen.
Hans Fleckner.

Zum ersten, zum zweiten und ...

... zum dritten — Eintopffesttag spendet die Bevölkerung des Gaues Düsseldorf einen Beitrag der nicht mehr zu überbieten ist. Wenn das Weihnachtsfest vor der Tür steht, das Fest der Nächstenliebe und der Freude, dann muß auch die Gegendigkeit ihre höchsten Grenzen erreichen.

Den nächsten Eintopffesttag werden die Hausfrauen ganz besonders herzlich begrüßen: denn am Sonntag sind die Türen offen. Dann wird der Eintopf auf den Herd gesetzt — und die Familie wandert zum Weihnachtsmann. Allerdings erst



dann, wenn die Helfer des W. B. ihr Scherlein erhalten haben. Denn: Mit einem solchen Gewinn zum Weihnachtsmann? Lieber doch nicht. Darin vertritt der Weihnachtsmann seinen Spatz. Der „Silberne Sonntag“ muß auch ein „Silberner Eintopffesttag“ werden!

Ueber den Sinn des Eintopffesttages ist kein Wort mehr zu verlieren. Er ist eben zu einem schönen Brauch geworden, den keine Familie mehr entbehren möchte. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir uns alle wieder an einen Tisch legen, rund herum um eine einzige Schüssel. Jede Familie macht es so. Alle befinden sie ihren Gemeinschaftsgeist. Denn wir alle, wir gehören zusammen wie ... — nein, eben wie der Wind und das Meer: vom Eintopf zu trennen, ad, das fällt uns zu schwer!

Bereits 55 000 Anmeldungen zum N. B. W.

Günstiges Meldeergebnis im Gau Düsseldorf Die Aufforderung zur Teilnahme an dem Reichsbewerbswettbewerb aller Schaffenden 1938 hat — wie sich bereits jetzt erkennen läßt — im Gau Düsseldorf einen günstigen Widerhall gefunden. Bis zum 4. Dezember haben sich in unserem Gaugebiete bereits 55 000 Teilnehmer gemeldet, das sind 10 000 mehr als im Vorjahre überhaupt. Bis zu diesem Stichtag wurden 600 Preisbroschüren und 250 Schlußpfeile in den Dienst der Werbung für diesen schönsten aller Wettbewerbe gestellt. Der letzte Anmeldetermin ist Sonntag, 20. Dez. Für jeden Schaffenden unseres Gaues ist es Ehrenpflicht, am Reichsbewerbswettbewerb teilzunehmen, der mehr als alles andere berufen ist, den Leistungswillen des einzelnen gleichermäßen zu wecken wie den Leistungswillen der ganzen Nation. Denn der Weg zur Leistung führt über den Reichsbewerbswettbewerb aller Schaffenden!

Amtswaltertagung des N. B. W. (Gau Düsseldorf)

W. Düsseldorf, 10. Dezember. Am kommenden Samstag, 11. Dezember, findet um 16.30 Uhr im großen Sitzungssaal des Ständehauses zu Düsseldorf eine Arbeitstagung sämtlicher Amtswalter des N. B. W. aus unserem Gaugebiet statt.



Abgeworfen! Pech — das Spaß macht!

Scherl-Bildred.-M. (2)